

*"Wenn Sommers hell
die Sonne glänzt, dann
wird die Schule gar
geschwänzt; er weiß
den Weg dahin nicht
mehr; die Bücher
schleifen hinterher. Im
schönen, grünen, stillen
Wald, da ist sein
liebster Aufenthalt, da
ist kein Lehrer, der ihn
quält, der mit ihm liest
und schreibt und zählt;
da ist kein a, kein b,
kein c und auch kein au
und auch kein w; da
ist's so herrlich nichts
zu tun, und dann vom
Faulsein auszuruhn."*

Aus: Heinrich Hoffmann: Bastian der Faulpelz. Eine Bildergeschichte für Kinder. Frankfurt/M. 1854.

Brief 2 - Oktober 1995

1. In eigener Sache 2
2. Aus der Arbeit der Historischen Kommission 3
3. Aus der Forschung 26
4. Nachrichten und Berichte 48
5. Veranstaltungskalender 55
6. Neuerscheinungen zur Erziehungs- und Bildungsgeschichte 60
7. Mitgliederspiegel 74

1. In eigener Sache

Auch diesem Rundbrief liegt wieder ein **Adressenänderungscoupon** bei. Wir bitten daher alle Mitglieder diesen Service auch weiterhin nutzen.

Die **Redaktion des Rundbriefes** ist ab sofort auch über **e-mail** erreichbar:

link@rz.uni-potsdam.de

Manuskripte werden nach Möglichkeit auf **Diskette** erbeten!

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Kleinere redaktionelle Veränderungen vorbehalten.

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegen je ein Prospekt des Deutschen Studien Verlages, des Böhlau Verlages und des Wissenschaftsverlages Richard Rothe sowie ein Coupon für das Jahrbuch für Historische Bildungsforschung und ein Fragebogen zu bildungshistorischen Forschungsprojekten bei.

Impressum

Herausgeber: Historische Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Redaktion: Hanno Schmitt, Jörg-W. Link

Anschrift: Universität Potsdam,
Lehrstuhl Historische Pädagogik
Postfach 60 15 53, 14415 Potsdam
Tel.: (0331) 977-2572; 977-2146; Fax: (0331) 977-2063;
e-mail: link@rz.uni-potsdam.de
privat: Im Bogen 15 c, 14471 Potsdam, Tel. (0331) 961383.

Druck: AVZ, Universität Potsdam

ISSN 0943-7754

Die Titelgrafik stammt ursprünglich aus "Des guten Knaben Selbstgespräch" (1811). In: Zum Kinderbuch. Betrachtungen. Kritisches. Praktisches. Hrsg. v. Jörg Drews. Frankfurt a. M. 1975, S. 107. (9)

Redaktionsschluß für Brief 2/95 war der 30. September 1995.

2. Aus der Arbeit der Historischen Kommission

Protokoll der Mitgliederversammlung

der Historischen Kommission der DGfE am 20. September 1995 in Ludwigsfelde im
Anschluß an die Jahrestagung 1995

Beginn: 9.00 Uhr Ende: 12.00 Uhr

Anwesend: 37 Mitglieder, 1 Gast

Leitung der Sitzung: Der Vorstand (Schmitt, Apel, Lüth): TOP 1-5; Herrlitz: TOP 6-8; der neu gewählte Vorstand (Schmitt, Apel, Sandfuchs): TOP 9-15

Protokoll: Jörg-W. Link

Tagesordnung:

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Annahme des Protokolls der Dortmunder Mitgliederversammlung (vgl. Rundbrief 1/94)
3. Bericht des Vorstandes
4. Kassenbericht (H. J. Apel)
5. Entlastung des Vorstandes (Revisoren: G. Meyer-Willner, J. Bennack)
6. Wahl des Vorstandes für die Periode 1995-1997
7. Wahl des Beirates für die Periode 1995-1997
8. Wahl der Revisoren für die Periode 1995-1997
9. Wirtschaftsplan 1995/96
10. DGfE-Kongreß 1996
11. Jahrestagung 1997
12. Jahrbuch für Historische Bildungsforschung
13. Berichte aus den Arbeitsgruppen (AVE, Schulmuseen usw.)
14. Rundbrief
15. Verschiedenes

TOP 1: Die Tagesordnung wird wie folgt ergänzt und anschließend angenommen: TOP 3a) Mitteilung durch Frau Kraul; TOP 10a) Bericht durch Herrn Lüth zur ISCHE-Tagung 1995.

TOP 2: Das Protokoll der Mitgliederversammlung v. 15. März 1994 in Dortmund (vgl. Rundbrief 1/94) wird bei 1 Enthaltung angenommen.

TOP 3: Der Vorsitzende der Historischen Kommission, Herr Schmitt, kann in seinem Rechenschaftsbericht auf die in den Rundbriefen dokumentierte kontinuierliche Arbeit des Vorstandes und der Kommission verweisen. Ergänzend dazu hebt er u.a. folgende Punkte hervor:

- der Rundbrief hat den Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern der Historischen Kommission erheblich verbessert u.a. durch die Veranstaltungshinweise, die Darstellung von Forschungsprojekten und nicht zuletzt durch die Dokumentation der "Neuerscheinungen zur Erziehungs- und Bildungsgeschichte", die der Kollege Dietmar Haubfleisch nunmehr seit Oktober 1992 regelmäßig und unentgeltlich zusammenstellt. Die im Erscheinen begriffene "Bibliographie Bildungsgeschichte" (hrsg. von der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung, Berlin; vgl. Rundbrief 1/95) kann

diesen Aktualitätsgrad nicht erreichen. Deshalb wird die Rubrik "Neuerscheinungen" weiterhin im Rundbrief beibehalten.

Der Dank an Dietmar Haubfleisch für seine ausführlichen Bibliographien der Neuerscheinungen zur Bildungsgeschichte im Rundbrief wird von der Mitgliederversammlung positiv aufgenommen und durch Beifall unterstützt.

- Herr Schmitt dankt den Vorstandskollegen Lüth und Apel für die gute kollegiale Zusammenarbeit und sinnvolle Aufgabenteilung. Während Herr Lüth sich intensiv an Planung und Organisation verschiedener Veranstaltungen (u.a. AG zusammen mit Frau Kraul auf dem Dortmunder DGfE-Kongreß 1994 [Publikation s.u.], Chairman der ISCHE 1995, Symposium auf dem DGfE-Kongreß 1996 in Halle [Programm s.u.]) beteiligt hat, ist die gute finanzielle Situation der Historischen Kommission vor allem das Verdienst von Herrn Apel.
- Ebenso dankt der Vorstand dem Beirat für die kollegiale Unterstützung.
- Der Vorstand hat sich in der Berichtsperiode, soweit sich das beurteilen läßt, erfolgreich für die Erhaltung und Finanzierung des Magdeburger Schulmuseums sowie für die Erhaltung der Gedenkstätte bzw. des Schulmuseums Friedrich Eberhard von Rochow in Reckahn eingesetzt.
- Ebenso hat die Historische Kommission sich bei der Besetzung von historisch-pädagogischen Professuren engagiert. Hierzu gibt Herr Herrmann einige weitere Hinweise: Trotz größter Anstrengungen sei es bisher noch nicht gelungen, die Professur für Historische Pädagogik an der TU Dresden zu retten; die ministeriellen Argumente seien hier wenig einleuchtend. Insgesamt gesehen sei es auf Dauer untragbar, daß die Stellen für Historische Pädagogik bis auf wenige Ausnahmen als C 3 - Stellen eingerichtet sind, was selbstverständlich entscheidende Konsequenzen für deren Ausstattung hat, obwohl für diese Stellen eine Doppelqualifikation Voraussetzung ist. Im Bereich der historischen Bildungsforschung müßten daher die Forschungsaktivitäten erhöht werden, um zur weiteren Etablierung, Profilierung und Professionalisierung der Historischen Pädagogik beizutragen. In diesem Zusammenhang ist auch die Arbeit der Historischen Kommission von entscheidender Bedeutung.
- Benennung von DFG-Fachgutachtern: Durch ein relativ unklares Verfahren bei der Kandidatenaufstellung durch den DGfE-Vorstand ist nun die kuriose Situation eingetreten, daß für eine Gutacherfunktion drei Mitglieder der Historischen Kommission aufgestellt wurden (Frau Berg, Frau Kraul, Herr Herrlitz) und nun bei der Wahl konkurrieren. Erst nach der Nominierung durch den Vorstand der DGfE haben die Kandidaten von dieser Konkurrenzsituation erfahren. Um das Verfahren künftig durchsichtiger, auch unter Rücksprache mit den DGfE-Kommissionen zu gestalten, beantragt Frau Miller-Kipp, dieses Thema auf die Tagesordnung der nächsten Mitgliederversammlung in Halle im März 1996 zu setzen.
- Schließlich weist Herr Schmitt darauf hin, daß der unter Mitarbeit der Kollegen Lüth und Keck zusammengestellte "International Guide For Research In The History Of Education" soeben im Peter-Lang-Verlag erschienen ist. Die nächste Ausgabe wird erst im Jahr 2000 erscheinen.

TOP 3a: Frau Kraul informiert die Mitgliederversammlung darüber, daß die Ergebnisse des Symposiums "Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation, Bildung und Ausbildung im europäischen Vergleich" auf dem DGfE-Kongreß in Dortmund nun als Buch unter dem Titel "Erziehung der Menschen-Geschlechter" im Deutschen Studienverlag vorliegen. Die Mitglieder der Historischen Kommission der DGfE haben die Möglichkeit, diesen Band verbilligt zu beziehen (DM 28,- statt DM 38,-). Vgl. Prospektbeilage zum Rundbrief!

TOP 4: Herr Apel legt einen detaillierten Kassenbericht für die Zeit vom 22.09.1993 bis 20.09.1995 vor

und erläutert ihn. Herr Lüth ergänzt den Bericht durch die Information, daß der "International Newsletter for the History of Education", der die Historische Kommission pro Jahr ca. 1500,-- DM kostet, in der Druckfassung eingestellt wird und voraussichtlich zukünftig im www des Internet zur Verfügung steht. Der Kassenbericht kann auf Wunsch beim Vorstand eingesehen werden.

TOP 5: Die Revisoren (J. Bennack und G. Meyer-Willner) heben das sparsame Haushalten des Vorstandes hervor, erwähnen anerkennend den positiven Kontostand und beantragen die Entlastung des Vorstandes. Ergebnis: bei drei Enthaltungen wird der Vorstand von der Mitgliederversammlung entlastet. Die Mitgliederversammlung dankt dem Vorstand für die geleistete Arbeit.

TOP 6: Herr Herrlitz übernimmt für die nun anstehenden Wahlen (TOP 6-8) die Leitung der Versammlung.

a) Wahl des Vorsitzenden

Einziger Kandidat: Hanno Schmitt; geheime Wahl; Wahlergebnis: abgegebene Stimmen: 36; ungültige Stimmen: keine; Ja-Stimmen: 35; Nein-Stimmen: 1; Enthaltungen: keine.

Herr Schmitt nimmt die Wahl an.

b) Wahl der beiden Stellvertreter

Herr Lüth steht für die Vorstandsarbeit künftig nicht mehr zur Verfügung (vgl. TOP 10a). Kandidaten: Hans Jürgen Apel, Uwe Sandfuchs; geheime Wahl; Wahlergebnis: abgegebene Stimmen: 37; ungültige Stimmen: keine; H.J. Apel: 33 Stimmen; U. Sandfuchs: 35 Stimmen; Enthaltungen: 6.

Herr Apel und Herr Sandfuchs nehmen beide die Wahl an.

TOP 7: Kandidaten für die fünf zu besetzenden Stellen im Beirat: Christa Berg, Gisela Miller-Kipp, Christine Lost, Rudolf W. Keck, Klaus-Peter Horn, Christoph Lüth. Geheime Wahl mit bis zu fünf Stimmen; Wahlergebnis:

Berg	32 Stimmen	Lüth	26 Stimmen
Miller-Kipp	29 Stimmen	Lost	25 Stimmen
Keck	26 Stimmen	Horn	24 Stimmen

Damit sind Frau Berg, Frau Miller-Kipp, Herr Keck, Herr Lüth und Frau Lost in den Beirat gewählt. Alle nahmen die Wahl an.

TOP 8: Die diesjährigen Revisoren J. Bennack und G. Meyer-Willner stellen sich für das Amt wieder zur Verfügung und werden bei drei Enthaltungen von der Mitgliederversammlung in ihrem Amt bestätigt.

TOP 9: Herr Apel erläutert den Wirtschaftsplan 1995/96, der auf Wunsch beim Vorstand eingesehen werden kann. Im Anschluß daran macht Herr Keck darauf aufmerksam, daß die AVE künftig nicht mehr von der Thyssen-Stiftung unterstützt wird und daher möglicherweise Geld aus der Kasse der Historischen Kommission beantragen muß. In die gleiche Richtung geht Herrn Lüths Hinweis, daß der im Wirtschaftsplan vorgesehene Betrag für den Newsletter als wichtiges Kommunikationsmittel der ISCHE erhalten bleiben möge, obwohl die Druckfassung eingestellt werde. Man wisse aber noch nicht, ob der künftig angebotene Internet-Service nicht auch Geld koste. Mitgliederversammlung und Vorstand einigen sich darauf, bzgl. der finanziellen Unterstützung von Unterkommissionen oder einzelner Projekte keine Grundsatzentscheidungen zu fällen, sondern in jedem Einzelfall den Antrag in Vorstand und Beirat

zu prüfen und sachbezogen zu entscheiden.

TOP 10: Herr Lüth berichtet über das geplante Symposium auf dem DGfE-Kongress 1996 "Bildung zwischen Markt und Staat" (Halle, 10.-13.03.1996) zum Thema "Vervollkommnung durch Arbeit und Bildung? - Anthropologische und historische Perspektiven zum Verhältnis von Individuum, Gesellschaft und Staat". Die Planung und Organisation erfolgt in Kooperation der Arbeitsgemeinschaft Pädagogische Anthropologie (C. Wulf, Berlin) und der Historischen Kommission (C. Lüth, Potsdam). Ziel und Programm des Symposions werden im nächsten [nun vorliegenden] Rundbrief abgedruckt.

TOP 10a): Herr Lüth und Herr Scholtz berichten über die Tagung der *International Standing Conference for the History of Education* (ISCHE) zum Thema "Geschichte der Erziehungswissenschaft", die als 17th Annual Conference vom 13. bis 17. September 1995 in Berlin stattgefunden hat. Die Konferenz wurde von ca. 200 Teilnehmern aus aller Welt besucht. In 6 thematischen Sektionen wurden 150 Vorträge gehalten. Herr Tenorth hielt den Eröffnungsvortrag. Acht ausgewählte Vorträge werden in einem Sammelband in gedruckter Form erscheinen. Herr Scholtz und Herr Lüth bemängelten einstimmig die geringe Resonanz aus den Reihen der Historischen Kommission auf die Tagung, obwohl das Thema doch gerade ein genuin deutsches gewesen sei. Auch die Teilnehmer gerade aus den GUS-Staaten und aus Übersee seien enttäuscht gewesen von der geringen deutschen Teilnehmerzahl. Bei uns habe sich wohl noch nicht so recht im Bewußtsein festgesetzt, daß wir und unsere Forschungen nicht nur für uns, sondern auch für andere da seien. Herr Lüth informiert die Mitgliederversammlung darüber, daß er in das Executive Committee der ISCHE gewählt wurde. Abschließend danken Vorstand und Mitgliederversammlung den Kollegen Drewek, Lüth, Scholtz, Schriewer und Tenorth für ihre Arbeit im Local Organizing Committee.

TOP 11: Herr Schmitt informiert die Mitgliederversammlung, daß bislang noch keine Entscheidung für das Thema der nächsten Jahrestagung gefallen ist. Es liegen drei Vorschläge vor: 1. der von Herrn Liedtke bereits in Dortmund unterbreitete (vgl. Rundbrief 1/94): "Strukturelle Regelmäßigkeiten in der Ideen- und Institutionengeschichte der Pädagogik"; 2. "Erforschung historischer Erziehungswirklichkeiten" (Apel); 3. "Geschichte der Professionalisierung" (Apel). Herr Liedtke (in Abwesenheit) wie auch Herr Apel erklären sich grundsätzlich bereit, die nächste Jahrestagung in Ichenhausen bzw. Thurnau auszurichten. Obwohl sich eine erste Tendenz zum letztgenannten Thema abzeichnete, wurde kein Thema endgültig festgelegt. Stattdessen soll im Rundbrief ein Aufruf an die Mitglieder erfolgen, weitere Themenvorschläge einzureichen. Vorstand und Beirat werden dann über die Themensetzung entscheiden, so daß auf der nächsten Mitgliederversammlung in Halle im März 1996 ein Thema feststeht. Herr Herrmann regt an, die Tagung nach bereits geleisteten und vorliegenden Forschungen zu konzipieren und nicht mehr nur nach dem "call for papers"-Prinzip zu verfahren.

TOP 12: Herr Herrmann kann stellvertretend für die Redaktion des Jahrbuches (C. Berg, P. Lundgreen, U. Herrmann) den noch druckfrischen Band 2 vorstellen. Das verzögerte Erscheinen gehe ganz zu seinen Lasten, betont er und verweist darauf, daß die künftigen Bände mit einer anderen Produktionsweise hergestellt würden: die Manuskripte werden wieder ausschließlich auf Papier (keine Disketten!) erbeten und dann von einem professionellen Schreibbüro erfaßt und gesetzt, damit das jährliche und pünktliche Erscheinen unseres Periodikums gewährleistet ist. Der Umfang der Manuskripte solle etwa 60000 Zeichen betragen.

Die Vorbereitungen zu Band 3 sind bereits weit vorangeschritten. Er wird drei inhaltliche Schwerpunkte enthalten: 1. im Pestalozzi-Jahr selbstverständlich einen Themenschwerpunkt zu Pestalozzi, 2. Bildungsmilieus, 3. Professionalisierung.

Die Redaktion des Jahrbuches weist noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß Beiträge auch unaufgefordert und ohne einen bestimmten Themenbezug eingesandt werden können!

TOP 13: Herr Müller berichtet über die auch im Rundbrief ständig dokumentierte Arbeit der Arbeitsgruppe Schulmuseen und Schulgeschichtliche Sammlungen. Bislang seien etwa 100 schulmuseale Einrichtungen miteinander und mit der Seite der Forscher in Verbindung gebracht worden, u.a. durch Kopien der Rundbrief-Mitteilungen, die Herr Müller an die Kooperationspartner verschickt. Während das Kooperationsinteresse dieser schulmusealen Einrichtungen mit den Bildungshistorikern groß sei, hielte sich der Wunsch nach Zusammenarbeit aus entgegengesetzter Richtung noch in Grenzen. In diesem Zusammenhang weist Herr Müller auf die für die historische Bildungsforschung wichtigen Quellensammlungen der Einrichtungen hin, die es zu entdecken und zu nutzen gelte. (Vgl. auch die Mitteilungen weiter unten.)

Herr Keck berichtet über die Aktivitäten der AVE und hebt besonders die Interdisziplinarität dieser Arbeitsgruppe hervor. Dies habe sich besonders bei der Tagung "Der Umgang mit dem Fremden in der Vormoderne" gezeigt. Die Beiträge der beteiligten Bildungshistoriker, Althistoriker, Altphilologen, Byzantinisten, Musikwissenschaftler u.a. werden in der von R.W. Keck nun im Böhlau-Verlag (Köln u.a.) herausgegebenen Reihe "Beiträge zur Historischen Bildungsforschung" erscheinen. Ebendort wird im September ein Band erscheinen, der die Beiträge zur vorletzten Tagung umfaßt: "Literaten - Kleriker - Gelehrte. Zur Geschichte der Gebildeten im vormodernen Europa". Das Thema der nächsten Tagung der AVE im März 1997 in der Humboldt-Universität in Berlin lautet "Jugend in der Vormoderne".

Herr Herrmann informiert über die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft "Historischen Jugendforschung" anlässlich einer Tagung auf Burg Ludwigstein, die von ihm selbst und dem Kollegen Buddrus geleitet wird. Die nächste Tagung findet zum Thema "Jugendopposition in der DDR" in Bogensee statt.

TOP 14: In Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit verzichtet Herr Link auf seine Mitteilungen zum Rundbrief und verweist auf den nächsten [nun vorliegenden] Rundbrief, in dem diese Informationen nachzulesen sind. Nachdem von den Mitgliedern keine Anfragen gestellt werden, die einer dringenden Klärung bedurft hätten, wird diese Verfahrensweise mit Freude akzeptiert. Abschließend dankt Herr Herrmann im Namen der Mitgliederversammlung Herrn Link für sein Engagement in Sachen Rundbrief und hebt den Gebrauchs- und Kommunikationswert des Blättchens hervor.

TOP 15: Herr Apel berichtet, warum die Dokumentation der letzten Jahrestagung in Thurnau "Die Entwicklung der Pädagogik in Deutschland von 1945 bis Ende der 50er Jahre" noch nicht erschienen ist. Die zur Veröffentlichung übriggebliebenen fünf Beiträge sollen als Sonderheft der Zeitschrift "Bildung und Erziehung" erscheinen. Aufgrund diverser Mißverständnisse zwischen Redaktion, Herausgeber und Beiträger liege die Sache momentan auf Eis, werde aber in Kürze Klärung erfahren, was von der Mitgliederversammlung ausdrücklich unterstützt wird.

Herr Schmitt informiert, daß die Beiträge der 1995er Jahrestagung publiziert werden. Verhandlungen mit dem Juventa- und dem Klinkhardt-Verlag wurden bereits aufgenommen, die endgültige Entscheidung für einen Verlag falle aber erst nach genauer Prüfung der Konditionen. Die Referenten erhalten im Anschluß an die Tagung noch einmal schriftlich eine Nachricht bzgl. der redaktionellen und terminlichen Vorgaben für ihre Manuskripte.

Mitgliederversammlung 1996

Die nach § 4, Abs. 1 der GO vorgesehene Mitgliederversammlung findet im Rahmen des DGfE-Kongresses "Bildung zwischen Markt und Staat" (10. bis 13. März 1996) in Halle statt. Alle Mitglieder der Historischen Kommission sind hierzu herzlich eingeladen. Genauer Ort und Zeit vgl. Kongressprogramm.

Tagesordnung:

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Mitteilungen und Anfragen
3. DFG-Fachgutachter
4. Jahrestagung 1997
5. Verschiedenes

Bilder als Quellen der Erziehungsgeschichte

Bericht über die Jahrestagung 1995 der Historischen Kommission der DGfE

Obwohl Bilder für uns heute scheinbar alltägliche Selbstverständlichkeit sind, hat die historische Forschung erhebliche Schwierigkeiten, Bilder als Quelle für geschichtliche Epochen und Fragestellungen zu "lesen". Insofern stieß das Thema "Bilder als Quellen der Erziehungsgeschichte" der diesjährigen, von über 80 Teilnehmern besuchten Jahrestagung der Historischen Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft auch außerhalb der Kommission auf erfreulich große Resonanz. Daß die noch jüngere Diskussion über den historischen Quellenwert von bildlichen Darstellungen (Bilder, Zeichnungen, Fotos usw.) mit breitem interdisziplinären Interesse geführt wird, zeigt nicht zuletzt die Tatsache, daß sich vom 18. bis 20. September 1995 in Ludwigsfelde bei Potsdam Bildungshistoriker unterschiedlichster Provenienz zur wissenschaftlich teilweise kontrovers geführten Diskussion zusammenfanden. Vom Vorstand der Historischen Kommission (Prof. Dr. Hanno Schmitt, Potsdam; Prof. Dr. Christoph Lüth, Potsdam; Prof. Dr. Hans Jürgen Apel, Bayreuth) in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Historische Pädagogik I der Universität Potsdam organisiert und in den Räumen des Pädagogischen Landesinstituts Brandenburg (PLIB) in angenehmer Atmosphäre durchgeführt, fand die Tagung großzügige finanzielle Unterstützung durch die Universität Potsdam, die es auch ermöglicht, die Tagungsbeiträge in "wohlfeiler" Form zu publizieren. An dieser Stelle kann deshalb auch darauf verzichtet werden, jeden der insgesamt 18 Vorträge durch einen ausführlichen Bericht zu würdigen. Vielmehr sollen hier nur Themenschwerpunkte und Hauptausagen kurz skizziert werden. Zentral war in allen Beiträgen die Frage nach dem eigenständigen Quellenwert und der Quellenkritik bildlicher Darstellungen. Dabei zeigte sich, daß der methodische Zugang zu dieser bislang wenig, bzw. nur zu Illustrationszwecken beachteten Quellengattung mindestens ebenso vielgestaltig ist wie das überlieferte Material selbst. Von einer fundierten, allgemein anerkannten historischen Bildkunde, die Grundsätze und Methoden der Analyse und quellenkritischen Bearbeitung von Bildern als historische Quelle zum Gegenstand hat, kann man zumindest für den Bereich der Erziehungs- und Bildungsgeschichte noch nicht sprechen. Doch die z.T. noch jüngeren Wissenschaftler zeigten mit ihren Referaten auf der Tagung, daß die Anfänge vielversprechend sind. Insofern war es für den Verlauf der Tagung ein Glücksfall, daß Heike Talkenberger (Stuttgart) in ihrem Eröffnungsvortrag "*Historische Erkenntnis durch Bilder? Zur Methode und Praxis der Historischen Bildkunde*" ein Raster bereits erprobter und

ausgewiesener Methoden der historischen Bildkunde entwickelte und an Beispielen erläuterte. Diese methodisch fundierte Bildanalyse zur Erforschung historischer Fragestellungen zeigte, wie mehrdimensional diese Quellengattung ist und daß sie deshalb aus verschiedensten Perspektiven "zum Sprechen" gebracht werden muß. Talkenberger unterschied aus der Perspektive der Realienkunde, der Ikonologie, der seriellen Ikonographie, der Funktionsanalyse, der Semiotik und der Rezeptionsästhetik den Blick auf "das" Bild in seiner Darstellung, seiner Motivgeschichte, seiner Produktion und Distribution, den sozialen Entstehungsbedingungen, seiner Funktion, Rezeption und historischen Bedeutung. Dieses Raster machte deutlich, daß die unterschiedlichen Bedeutungsebenen einer bildlichen Darstellung so durch Verschachtelung und komplementäre Ergänzung verschiedener Interpretationsansätze erfaßt und begriffen werden können. Das Bild, das ja nicht nur realitätsabbildend, sondern auch -stiftend ist, wird somit als "Ganzes" interpretiert, verknüpft mit anderen historischen Fragestellungen und nicht nur wegen eines Teilaspektes herangezogen. Insofern müsse der Bildbegriff erweitert werden vom Kunstwerk zum visuellen Zeichen, was beispielsweise auch ermöglicht, die Phantasieproduktion einer Gesellschaft und damit das (historische) Bewußtsein zu erfassen.

Zur kritischen Wertung bedarf das Bild nicht selten der Ergänzung und/oder Berichtigung durch andere (schriftliche) Quellen der Überlieferung. Das wurde in den folgenden Beiträgen, die thematisch abwechslungsreich als Plenumsveranstaltung wie auch thematisch konzentriert in *Arbeitsgruppen* zu "*Quellenbeständen*", "*Bilder als Unterrichtsmedium*", "*Fallstudien aus dem 18. Jahrhundert*" und "*Reform-pädagogik*" stattfanden.

Der Frage, welche "*Bedeutung die Emblematis für die Historische Pädagogik*" hat, ging Rudolf W. Keck (Hildesheim) in seinem Vortrag nach. Diese für den (ital.) Humanismus typische Ausdrucksform sei bislang historisch-pädagogisches Niemandsland. Dabei sind gerade mit der Emblematis moralpädagogische und didaktische Absichten aufs engste verbunden. Bild und Text verschmelzen hier zu einer sich ergänzenden Einheit, deren pädagogisch-didaktische Möglichkeiten bereits im 15. und verstärkt im 17. Jahrhundert genutzt wurden. Keck unterschied dabei drei (gleichzeitige) Funktionen der Emblematis: Im Fremdsprachenunterricht eröffnete sie durch die Illustration ein Tor zur sinnlichen Sprachwahrnehmung. In den enzyklopädischen Werken von Bacon und Comenius z.B. wurde die Emblematis als 'gemalte Weisheit' zur Beschreibung und sinnlichen Wahrnehmung der Welt eingesetzt. Drittens wurden Emblembücher zu bestimmten Themen und Dichtungen beispielsweise im Rhetorikunterricht frz. Jesuitenschulen eingesetzt, wo sie allerdings im Methodenrepertoire nichts anderes als memo-technische Eselsbrücken darstellten. Wie die didaktische Inszenierung des gesamten Lebensraumes durch die Emblematis sich im deutschen Sprachraum darstellte, ist nach wie vor ein Forschungsdesiderat.

An Bruno Schonigs (Berlin) subjektiv-assoziativen Interpretationsansätzen überlieferter *Schulphotographien der Jahre 1920 bis 1945* aus einer Sammlung einer Berliner Lehrerin, die die Rolle des Betrachters in den Analyseprozess mit einbeziehen, entzündete sich ebenso wie an den Interpretationen zweier Fotosammlungen aus der DDR eine kontroverse, aber produktive methodische Diskussion. Ulrike Mietzner und Ulrike Pilarczyk (beide Berlin) berichteten in ihrem Vortrag "*Fotos als Quellen für indoktrinierende Erziehungsverhältnisse*" aus einem laufenden Forschungsprojekt, das anhand von ca. 900

Fotos die Bildungswirklichkeit der DDR der 50er Jahre untersucht. Unter der Blickrichtung Lehrer-Schüler, Staat-Jugend und Schüler-Mitschüler zeigten sie an ausgewählten Beispielen, wie der Fotograf die Perspektive bestimmt und wie dadurch Aussagen vermittelt bzw. unterdrückt werden. So bricht möglicherweise, zumindest legten das die ausgewählten Bilddokumente nahe, im Blick der Gleichaltrigen die pädagogische Praxis die Intention des Staates und der Lehrer. Zweifellos müssen solche weitreichenden Interpretationen immer ergänzt werden durch die Analyse anderer Quellen, um Überinterpretationen zu vermeiden.

"Einen Interpretationsversuch anhand eines Fotosatzes aus der DDR-Schule", so der Untertitel, versuchten Christine Lost und Nele Ebert (beide Berlin) in ihrem Vortrag *"Lebensart Schule"*. Die Sammlung des Berliner Schulmuseums, aus der sie schöpften, umfaßt insgesamt ca. 3000 Fotos, die alle in den 80er Jahren von einem Berliner Lehrer aufgenommen wurden. Auf den ausgewählten Darstellungen zeigte sich wie wohl kaum in einer schriftlichen Quelle aus der Zeit der Widerspruch von Realität und Ideologie. Die Lebensart der DDR-Schule der 80er Jahre reflektierte demnach die Lebensart der Gesellschaft focusartig. Die Fotos belegen das Nebeneinander von Alltagserfahrung und Ideologie (besonders schön verdeutlicht durch ein Bild des Weihnachtsmannes vor dem Bildnis Thälmanns), die Stagnation der gesellschaftlichen Entwicklung auf der einen und eine Modernisierung im begrenzten Rahmen auf der anderen Seite, Ideologie und Improvisation als Signum der Widersprüchlichkeit des DDR-Alltags der 80er Jahre.

Rolf Winkeler (Freiburg) zeigte dem Plenum *"Die verschlungenen Wege der Interpretation"* anhand des Gemäldes *"Jobs als Schulmeister"* (1845) von Johann Peter Hasenclecer. Winkeler demonstrierte, wie viele Interpretationsansätze sich schon allein durch genaue Beschreibung und Analyse der dargestellten Personen und Räumlichkeiten und ohne Hinzuziehung weiterer Quellen anbieten. Modellhaft gelang es ihm, immer in dem Bewußtsein, Interpretationen, nicht fertige Antworten zu liefern, die Betrachter in die widersprüchliche soziale Situation der Schulklasse einzuführen, die anschließend zur kontextbezogenen weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema Schule und Unterricht in dieser Zeit herausfordert.

Hans Ulrich Grunder (Bern/Tübingen) thematisierte in seinem Vortrag Satirisches: *"Kinder in Karikaturen"*. Dazu zog er Jahrgänge der Zeitschriften *"Simplicissimus"* und *"Nebelspalter"* um die Jahrhundertwende heran und wertete sie zunächst statistisch nach Anzahl, Darstellungsweise und Funktion der vorgefundenen Karikaturen mit Kindern aus. Dabei kam er zu dem Ergebnis, daß Karikaturen mit Kindern die *adult preferred version* von Kindheit reflektieren und damit das Verhältnis der zeitgenössischen Gesellschaft zum Kind spiegeln. Einschränkend ist aber zu vermerken, daß die Kinder in Karikaturen oft allegorische und weniger direkte Abbildfunktion haben.

Im letzten Plenumsvortrag *"Der Schutzengel - ein pädagogisches Mißverständnis in Bildern"* führte Gisela Miller-Kipp (Hamburg) eine auch volkskundlich hochinteressante Untersuchung zur pädagogischen Ausdeutung des Motivs des Schutzengel vor. Ausgehend von einer Schutzengel-Darstellung aus dem Jahr 1995 zeigte sie rückblickend an zahlreichen Darstellungen vergangener Jahrhunderte, wie der Kern dieses Motivs, nämlich die von dem Sophisten Prodikos erstmals überlieferte Parabel von Herkules am Scheideweg, pädagogisch ausgedeutet und damit mißverstanden wurde. Die ursprünglich selbständige Entscheidung

eines jungen Mannes im Beisein der Göttin wandelte sich motivgeschichtlich in der Darstellung zur pädagogisch angeleiteten und beschützten Lebensführung eines unmündigen Kindes durch den Schutzengel. Hier zeigte sich eindrucksvoll der quellenmäßige Eigenwert von Bildern, denn hauptsächliche Grundlage der Ausführungen Miller-Kipps waren die gezeigten Darstellungen.

In den drei Beiträgen zur Reformpädagogik (Reiner Lehberger, Hamburg: *Das Fotoarchiv der Universität Hamburg zur Dokumentation der Reformpädagogik*; Herrmann Stöcker, Bremen: *KinderSchule - ZukunftsSchule. Eine Bremer Versuchsschule in ihren Bildern*; Inge Hansen-Schaberg, Berlin: *Bildliche Darstellungen zum Thema Koedukation in der pädagogischen Reformbewegung*) zeigten sich erstaunliche Überschneidungen im überlieferten Bildmaterial und den dokumentierten Szenen. Trotz unterschiedlicher Provenienz erwiesen sich die Fotos aus Hamburger Reformschulen nahezu deckungsgleich mit denen aus Bremen. In den Diskussionen wurde dieser Eindruck durch verschiedene Hinweise verstärkt. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Frage, ob die Fotos evtl. zur Legitimation der Reformpädagogik gemacht wurden und so "Reformpädagogik" bewußt inszenierten. Dieser Aspekt ließ sich besonders eindrucksvoll erörtern durch den Vergleich der publizierten zeichnerischen Darstellungen zur Koedukation in der pädagogischen Reformbewegung mit den aus Bremen überlieferten Fotos aus der "Praxis" der Reformschulen. Hier zeigte sich, daß die Fotos für den Bereich Reformpädagogik in der Tat einen eigenen Quellenwert über die schriftlichen Überlieferungen hinaus haben, nicht allein in Bezug auf die materiellen Voraussetzungen, unter denen die Reformarbeit stattfand und die sich in keiner schriftlichen Quelle so klar verdeutlichen, sondern vor allem in Bezug auf die neuen Fragestellungen, die sie provozieren. Auch konnten motivgeschichtliche Parallelen zwischen Bremer, Hamburger und Berliner Fotos gezeigt werden (das Kreismotiv auf Klassenfotos). Leider, und das wurde auch in der Diskussion bedauert, existiert bis heute keine Zusammenstellung der in Archiven, Schulmuseen oder privaten Sammlungen überlieferten und für die Forschung - wie es die Vorträge bewiesen haben - wichtigen und zahlreichen Fotos zur Reformpädagogik. (Deshalb unternehmen wir in diesem Rundbrief einen ersten Versuch, möglicherweise allmählich zu einem solchen Bestandsverzeichnis zu gelangen; siehe unten).

Ebenfalls darum bemüht, Quellenbestände transparent und für die Forschung nutzbar zu machen, waren die Referenten der Arbeitsgruppe "Quellenbestände". Während Helmut Engelbrecht (Krems) über die *"Dichte der überlieferten bildlichen Darstellungen von Erziehung und Unterricht am Beispiel Österreichs"* anhand seines publizierten Bildbandes zum fünfbandigen Handbuch zur Geschichte des österreichischen Bildungswesens reflektierte und erwartungsgemäß für die verschiedenen historischen Epochen eine unterschiedliche Dichte und Aussagekraft der Bilder konstatierte (entscheidend sind hier auch die Produktionsbedingungen), zeigten Marion Bierwagen und Christian Ritzi von der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF, Berlin) "bildliche Schätze" aus dem Bestand der Bibliothek, die teilweise noch nie wissenschaftlich beachtet, geschweige denn aufgearbeitet wurden. Interessant war in der Präsentation auch, wie Abbildungen in Fibeln in verschiedenen Auflagen unterschiedlichste Ideologien transportierten. Hier eröffnet die BBF für die künftige Forschung - insbesondere mit dem angegliederten Archiv (Nachlässe, Bildersammlungen, Robert Alts Material u.v.a.m.) - vielfältigste Möglichkeiten, die es zu

nutzen gilt. Ebenso für das Problem der Archivierung überlieferten Bildmaterials war dieser Beitrag sehr aufschlußreich, denn Ritzi zeigte ca. 50 aus dem Bestand "Alte Drucke" EDV-aufbereitete, d.h. in den Computer eingescannte und damit problemlos archivierbare Darstellungen. Die so gesicherten Bilder/Fotos können mit Zusatzinformationen versehen und in eine Datenbank integriert werden, womit dann vielfältigste Recherchen möglich sind.

Hans Jürgen Apel (Bayreuth) eröffnete mit seinem Beitrag *"Das Wandbild als Mittel der Verstandes- und Gesinnungsbildung im Volksschulunterricht des Kaiserreiches"* die Diskussion im Rahmen der Arbeitsgruppe "Bilder als Unterrichtsmedium". Er charakterisierte Wandbilder v.a. als Mittel des Anschauungsunterrichtes, die den jeweiligen zeitgebundenen didaktischen Kontext reflektieren. Wandbilder stellen didaktisch gehaltvolle Lernmittel dar, durch die Kinder - freilich unter Anleitung des Lehrers - in die Lage versetzt werden, "daraus und daran" zu lernen. Wandbilder, so Apel, holen die Lebenswelt in didaktisch aufbereiteter Form in die Klasse, regen Sprachäußerungen der Kinder an und fördern die Bildung klarer Begriffe und Sätze. Mit Wandbildern verband sich nicht nur im Untersuchungszeitraum auch eine erzieherische Absicht, die - wie später v.a. in der NS-Zeit deutlich wurde - auch "verführerisch" sein konnte. Apel verglich die didaktischen Vorschläge zur Arbeit des Lehrers mit Wandbildern im Kaiserreich ("Drängelei des Denkens") und in der Weimarer Demokratie ("Nachdenken") und verdeutlichte an Fallstudien, welche Arten von unterrichtlichen Arrangements hieraus erwachsen. Mit seinem Beitrag *"Schulwandbilder als Quellen schul- und bildungshistorischer Forschung"* rückte Walter Müller (Duisburg) einen mehr systematisierenden Aspekt in den Mittelpunkt der Diskussion. Er erörterte zunächst die sich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts auflösende enge Verflechtung von Buchbild und Wandbild und verdeutlichte den mit dem Übergang zum Wandbild sichtbar werdenden eigenen didaktischen Anspruch dieses Mediums. Allein die seit den 1870er Jahren entstandenen rund 20.000 Wandbildserien unterstreichen prägnant diesen Anspruch. Müller unterschied in seinen ikonographischen Systematisierungsversuchen der Schulwandbilder sowohl nach Darstellungstypen (narrativ-epische; analytisch-erklärende; synoptisch-vergleichende) als auch nach Bildintentionen und -funktionen (informativ, verbalisierende, politische, ästhetische). Weit häufiger als die Zuordnung zu einem der drei Darstellungstypen und einer der vier Bildintentionen sind bei Wandbildern Mischformen anzutreffen, was der Referent anhand von aussagekräftigen Beispielen illustrierte. Müller beklagte, daß Schulwandbilder in der bildungsgeschichtlichen Forschung bisher kaum als Quelle Berücksichtigung fanden. Gründe hierfür sind u.a. die nach wie vor erkennbare Geringschätzung nichtsprachlicher Zeugnisse, methodische Schwierigkeiten bzw. auch forschungspragmatische Gründe. So existiert derzeit noch kein Katalog, der annähernd die Schulwandbilder erfaßt.

Die Arbeitsgruppe zum 18. Jahrhundert ging aus verschiedenen Perspektiven der Frage nach, welchen Niederschlag die Pädagogik der Aufklärung in zeitgenössischen Bildern fand. Der Vortrag von Anke te Heesen (Berlin) *"Sammeln, ordnen und darstellen - Die Bilder-Akademie für die Jugend (1780-84) des Johann Siegmund Stoy"* analysierte anhand von ausgewählten Beispielen den Aufbau und die mediendidaktische Konzeption von Stoy's Bilder-Akademie. Hanno Schmitt (Potsdam) sprach über *"Daniel Nikolaus Chodowiecki als Illustrator des Philantropismus"*. Untersucht wurden einmal die ästhetischen und ökonomischen Motive für die Zusammenarbeit der Philanthropen mit dem gefragten

Illustrator. Sodann hob Schmitt den schöpferisch eigenständigen Beitrag Chodowieckis zum Philanthropismus hervor. Holger Böning (Bremen) untersuchte in seinem Vortrag "*Bilder vom Lesen - Bilder für Leser in Volksaufklärung und Publizistik des 18. Jahrhunderts*". Er betonte den in der Forschung bisher eher vernachlässigten "Eigenwert" von Abbildungen auch für die Volksaufklärung. Daneben stellte er die Leistungsfähigkeit der Komplementarität von Sprache und Bild in Detailfragen unter Beweis. Als wichtiges Forschungsergebnis arbeitete Böning heraus, daß unter den ca. 15.000 bekannten Werken der Volksaufklärung Bilder aus ökonomischen Gründen eher eine untergeordnete Rolle gespielt haben

Alle hier leider unberücksichtigt gebliebenen, aber interessanten Detailfragen können, das sei abschließend noch einmal betont, bald in der publizierten Tagungsdokumentation nachgelesen werden.

Jörg-W. Link, Frank Tosch

Jahrbuch für Historische Bildungsforschung

Band 2 des "Jahrbuches für Historische Bildungsforschung" liegt nun vor. Thematische Schwerpunkte sind: Erziehung im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, Kindheiten im 19. und 20. Jahrhundert, Weibliche Lebensentwürfe, drei Forschungsberichte sowie ein zeitgeschichtlich-autobiographischer Essay. Die Arbeiten an Band 3 sind bereits fortgeschritten.

In Anlehnung an die Verfahrensweise bei Band 1 liegt diesem Rundbrief erneut ein Coupon bei, der ausgefüllt an die Redaktionsadresse zurückgeschickt werden kann. Die Absicherung des auch außerhalb der historischen Bildungsforschung anerkannten Jahrbuchs durch Abonnements dient nicht zuletzt auch der stärkeren Etablierung unserer Profession (vgl. auch o.a. Protokoll TOP 3).

Die Redaktion des Jahrbuches ist auf die aktive Mitarbeit der Mitglieder angewiesen. Unangeforderte Manuskripte sind daher jederzeit willkommen!

Arbeitsgruppe Schulumuseen und Schulgeschichtliche Sammlungen

Die nachfolgenden Informationen wurden der Redaktion durch den Koordinator der Arbeitsgruppe '*Schulumuseen und Schulgeschichtliche Sammlungen*' PD Dr. Walter Müller übermittelt.

Recht herzlichen Dank für alle Informationen, die Sie der Koordinationsstelle haben zukommen lassen. Bitte senden Sie auch weiterhin alle diesbezüglichen Informationen an:

PD DR. Walter Müller, Archiv Schulisches Wandbild, FB 2, Gerhard Mercator Universität - GH - Duisburg, 47048 Duisburg.

Tagungen:

Vom 27.7. bis 30.7.1995 fand in Göldenitz und Rostock das **6. Internationale Symposium der Schulumuseen und schulgeschichtlichen Sammlungen** statt. Über 100 Interessenten aus dem In- und Ausland nahmen an den verschiedenen Referaten, Diskussionen, Exkursionen und Workshops teil. Die Vorträge werden, wie üblich, in der Zeitschrift "Mitteilungen und Materialien" der Arbeitsgruppe Pädagogisches Museum e.V. veröffentlicht. Bestelladresse: Dr. Rita Weber, Lefèvrestraße 11, 12161 Berlin. Das 7. Internationale Symposium 1997 wird von der University of Leeds organisiert und ausgerichtet.

Das diesjährige **Symposium des Bayerischen Schulumuseums Ichenhausen** (28.9. bis 1.10.1995) ist dem Thema "Kind und Medien" gewidmet. Das Thema wird von namhaften Referenten unter historischen und systematischen Aspekten behandelt. Parallel zu dem Symposium wird eine Wechselausstellung zum gleichen Thema gezeigt.

Im September 1994 wurde die erste "**National Conference for people working in the field of the History of Education, schoolrooms and school museums**" durchgeführt. Aufgrund des großen Erfolgs wird vom 12.9. bis 1.10.1995 im "Scotland Street Museum, Glasgow" die zweite Konferenz abgehalten. Nähere Informationen unter Tel. 0141 429 1202; Fax 0141 420 3292.

In Birmingham (UK) fand in der Zeit vom 17. bis 19.7.1995 eine **Tagung zum Thema "Silences and Images: The Social History of the Classroom"** statt. Nähere Informationen erteilt Martin Lawn, Tel. 021 472 7245; Fax 021 415 5399.

Ausstellungen:

Im Mai 1996 soll in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses die Wechselausstellung "**175 Jahre Wirkungsgeschichte des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes**" gezeigt werden. Die Ausstellung wird vom Schulumuseum der Universität Erlangen-Nürnberg vorbereitet.

Vom 3.11.1995 bis 25.2.1996 zeigt das Schulumuseum Steinhorst die Sonderausstellung: "**Völkerschau im Unterricht - Schulwandbild und Kolonialismus**", eine Wanderausstellung des Nordwestdeutschen Schulumuseums Bohlenbergerfeld. Nähere Informationen unter Tel. 05371/82417. Bis 22.10.1995 ist dort die Sonderausstellung "**Schulspott - 2500 Jahre Pädagogik im Spiegel der Karikatur**" zu sehen. (Leihgabe des Schulumuseums Friedrichshafen am Bodensee)

"**Rechnen:bleibt! Geschichte: ist verboten. Schule 1945 - 1950**", lautet das Thema einer Ausstellung des Saarländischen Schulumuseums in Ottweiler, die vom 28.5. bis 31.10.1995 stattfindet. (Begleitheft zur Ausstellung: Tel. 06824/300868)

Noch bis zum 29.10.1995 kann im Schulumuseum des Bezirks Unterfranken (Schloß Aschach bei Bad Kissingen) die Sonderausstellung "**Schule nach dem 2. Weltkrieg**" besichtigt werden.

Am 21.6.1995 wurde im Schulmuseum Katterbach, Sammlung Carl Cüppers, die Ausstellung "**Sport ist Spitze! Zur Entwicklung des Schulsportes**" eröffnet. Nähere Auskunft und Katalog unter Tel. 02202/84247.

Das Magdeburger Schulmuseum präsentierte vom 4.8. bis 24.9.1995 im Kulturhistorischen Museum Magdeburg unter dem Titel "**Pfui! ruft da ein jeder,...**" alte Kinderbücher aus der Vordemann-Sammlung der Universität Göttingen. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen, zu beziehen unter Tel. 0391/616328.

"**Von der 'religions' Schule zur 'religionslosen' Schule. Andrej Proprotnik 1827 - 1895**" lautete der Titel einer im Frühjahr dieses Jahres gezeigten Sonderausstellung des Slowenischen Schulmuseums Ljubljana. Informationen hierzu unter Tel. 49 386 61 213 127; Fax 00386/213 024.

Die Ausstellung "**Image de soi, Image de l'autre - L'Alsace à l'école**" war bis Ende Juni 1995 in Straßburg zu besichtigen. Sie wurde konzipiert von der Faculté des Sciences Sociales de l'Université des Sciences Humaines de Strasbourg, in Zusammenarbeit mit dem Maison des Sciences de l'Homme de Strasbourg.

Das **Schulmuseum Berlin** zeigt noch bis zum 24. November 1995 die Sonderausstellung "**Die Unschuldigen. Kinder und der Zweite Weltkrieg**". Der Katalog zur Ausstellung ist zum Preis von DM 12,-- zzgl. DM 2,50 Porto zu beziehen über: Schulmuseum Berlin, Wallstr. 32, 10179 Berlin, Tel. (030) 2750383.

Sonstiges:

In **Bozen** ist in diesem Jahr ein **Schulmuseum** eingerichtet worden. Die Eröffnung fand am 12.5.1995 statt.

Ebenfalls eröffnet werden konnte am 22.9.1995 das **Schulmuseum im Main-Taunus-Kreis** in Kriftel. Die ständige Ausstellung widmet sich der Schulgeschichte in der Region des Vordertaunus zwischen Frankfurt-Mainz-Wiesbaden. Besonderer Schwerpunkt ist die Schulentwicklung unter dem Herzogtum Nassau (Nassauische Simultanschule). Kontaktadresse: Wolfgang Janecke, Sperberstraße 71, 65812 Bad Soden, Tel. 06196/22273; Fax 06196/641066.

Am 2.10.1995 um 15 Uhr wird in Kopenhagen das **Dansk Skolemuseum** eingeweiht. Kontaktadresse: Christian Glenstrup, Radhusstrade 6, DK 1466 Kopenhagen K, Tel. 0045/3315/5810.

Das **Schulmuseum der Universität Erlangen-Nürnberg** erhält einen neuen Standort. Es wechselt in das städtische "Zentrum Industriekultur". Eine Teileröffnung am neuen Standort ist für Herbst 1995 vorgesehen (Schulklasse im historischen Schulhaus). Die gesamte, neukonzipierte Dauerausstellung wird nicht vor Herbst 1996 zugänglich sein.

Eine neue Heimat hat auch die **Süddeutsche Lehrerbücherei** gefunden: im Münchner Gasteig-Kulturzentrum. Kontaktadresse: Prof. Dr. Max Liedtke, Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, Regensburger Straße 160, 90478 Nürnberg,

Tel.0911/53020; Fax 0911/5302716.

Zum Tag der offenen Tür lud das **Westsächsische Schulmuseum Leipzig** am 1. und 2.9.1995 ein. Anlaß war der 11. Gründungstag des Museums.

In der Schriftenreihe des Pädagogischen Instituts der Universität Mainz ist als Bd. 26 die "**Pädagogikgeschichte in Museen**" von Prof. Dr. Joachim Peege erschienen. Gegen Rechnung zu DM 10,- (Schutzgebühr, Verpackung, Porto) ist der Band erhältlich bei: Axel Ebel, Pädagogisches Institut der Universität Mainz, 55099 Mainz. Ebenfalls von der Universität Mainz zu beziehen ist ein **Wandplakat**, das in Auswahl 27 Persönlichkeiten der Schulgeschichte zeigt, zugleich 51 Schulmuseen und andere Museen, in denen neben der "allgemeinen" Schulgeschichte Quellen über das Leben und Wirken dieser Persönlichkeiten zu finden sind.

Eine Analyse der derzeitigen Situation von 42 von Schließung und Abriß bedrohten Schulgebäuden in England und Wales ist von **SAVE Britain's Heritage** veröffentlicht worden. Bezugsadresse: SAVE Britain's Heritage, 68 Battersea High Street, London SW11 3HX, England. Nähere Informationen bei Emma Phillips oder Jessica Pocock unter Tel. 0171/2283336.

Arbeitskreis Vormoderne Erziehungsgeschichte (AVE)

Der Umgang mit dem Fremden in der Vormoderne

Zum Problem der Akkulturation in bildungshistorischer Sicht

Bericht über das vom *Arbeitskreis Vormoderne Erziehungsgeschichte (AVE)* vom 29. März - 1 April 1995 an der Universität Potsdam veranstaltete Symposium

Der im Jahre 1985 als Arbeitsgemeinschaft innerhalb der *Historischen Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)* gegründete *Arbeitskreis Vormoderne Erziehungsgeschichte (AVE)* widmet sich der Erforschung der antiken, mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Erziehungs- und Bildungsgeschichte. Auf seinem diesjährigen Symposium hat er unter dem Titel "*Der Umgang mit dem Fremden in der Vormoderne. Zum Problem der Akkulturation in bildungshistorischer Sicht*" eine Thematik mit aktuellem Bezug aufgegriffen. Denn die weltweiten Migrationsbewegungen lassen kaum mehr eine der in Jahrhunderten gewachsenen Kulturen und Kulturkreise unberührt, so daß die Suche nach Antworten auf das Problem des "Umgangs mit dem Fremden" eine neue Qualität angenommen hat und zumeist auch dringender als früher ist. Global betrachtet, geht es vor allem um die Frage, wie heute überhaupt ein friedliches Zusammenleben der vielen unterschiedlichen Ethnien und Kulturen in der Einen Welt erreicht und gesichert werden kann, wie die kulturelle Vielfalt und die jeweiligen kulturellen Identitäten einerseits bewahrt und andererseits mit den Grundsätzen einer gemeinsamen Weltkultur vereinbar gemacht werden können, wie insbesondere die konträre Auffassung überbrückt werden kann, nach der

für die einen alle vorhandenen menschliche Kulturen grundsätzlich als gleichwertig und gleichrangig zu betrachten sind und das Gemeinsame sich auf wechselseitigen Respekt und freiwilligen interkulturellen Austausch zu beschränken hat, für die anderen aber die westliche Kultur im Interesse des Weltfriedens und der Durchsetzung allgemeiner Menschenrechte in gewisser Hinsicht einen universalistischen Anspruch gegenüber den weniger oder anders entwickelten Kulturen vertreten dürfe oder sogar müsse. Innerstaatlich geht es dabei um die nicht weniger leicht zu lösenden Probleme des Miteinanders von Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft, um die Probleme "multikultureller Gesellschaften", wie sie sich auch in dem "Einwanderungsland" Deutschland heute verstärkt stellen.

Diese Fragen sind indessen seit langem schon ein Gegenstand auch wissenschaftlicher Forschung. Insbesondere in der (Kultur-) Anthropologie, Politikwissenschaft, Soziologie, Sozialpsychologie, Pädagogik und Philosophie ist der Umgang mit dem Fremden - im Sinne eines Kontaktes und einer Auseinandersetzung sowohl mit jeweils einzelnen anderen Menschen, größeren sozialen Gruppen und Völkern als auch mit der von ihnen vertretenen Kultur - fast immer ein ins Zentrum des disziplinären Selbstverständnisses reichendes Thema.

Dies gilt auch für alle historisch forschenden Humanwissenschaften. Für sie ist der Einbezug der Geschichte der Begegnung mit dem Fremden, und zwar von ihrem Anbeginn an, unumgänglich. Denn zumindest seit dem Entstehen der frühen Hochkulturen im Vorderen Orient und im Mittelmeerraum, seit der Zunahme der Bevölkerung, der Wanderung von Stämmen und Völkern, der überregionalen Verbreitung von Waren, der Herausbildung von Staaten und Imperien, der Entwicklung und Verbreitung von Schriftsystemen ist der kulturelle Kontakt zwischen alteingesessenen und zugewanderten Völkern in diesem Teil der Erde nicht mehr unterbrochen worden, so daß es hier im strengen Sinne keine isolierte autochthone kulturelle Entwicklung gibt. Der Normalfall ist über die Jahrhunderte und -tausende die Suche, die Übernahme, die Assimilation, die Unterwerfung, die Abwehr, die Abstoßung und Verwandlung des fremden und die Verbreitung des eigenen Kulturguts, so daß Gruppen und Völker ihre besondere kulturelle Identität immer nur in einem prekären Prozeß des aktiven und kreativen Austauschs mit ihren Nachbarn und Partnern haben bewahren und entwickeln können. Immer war so der Umgang mit dem Fremden von der frühgeschichtlichen Zeit bis zur Moderne von existentieller Bedeutung für die Völker und Individuen, für ihre kulturelle Selbstbehauptung oder ihre Akkulturation.

Dies - und weil diese Kontakte und Interaktionen zweifellos auch als Lernprozesse, als Bildungsprozesse von Individuen und Völkern begriffen werden können - war der Grund, weshalb der Arbeitskreis diese Thematik zum Gegenstand einer besonderen Forschungsbemühung gemacht hat. Ähnlich wie bei seinen früheren Symposien hat er dabei vor allem auf zweierlei geachtet. Zum einen darauf, daß die Begriffe Erziehung und Bildung, und hier außerdem die der Kultur und des Fremden, ein weites Bedeutungsfeld umfassen. Denn in vormodernen Gesellschaften sind Erziehungs- und Bildungsprozesse zumeist noch nicht als selbständige gesellschaftliche Phänomene greifbar, sondern sind in die übrigen Lebens- und Lernprozesse so eingebunden, daß sie sich überhaupt nur im jeweiligen gesamt-kulturellen Zusammenhang erfassen und deuten lassen, und wer als "Fremder" bzw. was als "Fremdes" zu betrachten ist, bestimmt sich deswegen ebenfalls ganz aus der jeweiligen historisch-gesellschaftlichen Struktur. Dies hat eine Ausweitung der Thematik in

Richtung auf lebenslange Sozialisations- und gruppenübergreifende Akkulturationsprozesse und auf sehr unterschiedliche Arten und Grade von Nähe und Fremdheit nötig gemacht.

Zum anderen hat der Arbeitskreis die Bearbeitung der Thematik von vornherein interdisziplinär angelegt. An dem Symposium haben sich deshalb neben den Vertretern der Historischen Pädagogik Forscher aus der Klassischen Philologie, der Alten Geschichte, der Byzantinistik, der Mediävistik, der Neueren Geschichte, der Theologie, der Judaistik und der Musikwissenschaft beteiligt, und dies unter der Selbstverpflichtung, sich dem Thema auf der Grundlage der jeweiligen Fachkompetenz unter einer genuin erziehungs- und bildungshistorischen Fragestellung zuzuwenden.

Die Vortragstexte werden in einem von R. W. Keck, Chr. Lüth und E. Wiersing herausgegeben Band voraussichtlich in der Reihe "Beiträge zur historischen Bildungsforschung" (Verlag Böhlau) erscheinen. Der vorläufigen Information möge der folgende Kurzbericht über die Themenschwerpunkte und Hauptaussagen der Beiträge dieses Symposiums dienen.

Den Rahmen des Symposiums setzte der Erziehungswissenschaftler Uwe Sandfuchs (Dresden) mit seinem Eröffnungsvortrag *Kulturanthropologische Ansätze zu Migrationsforschung und Kulturosoziologie*. Vor allem mit Bezug auf Greenblatts und Todorovs Forschungen zur frühneuzeitlichen Begegnung der Europäer mit den Menschen in der Neuen Welt zeigte der Referent auf, was jemanden in den Augen der anderen zum Fremden macht, in welcher Weise die Konstruktion der Vorstellung vom Fremden interessengebunden ist und wie aus der Erfahrung der Vergangenheit Maßstäbe des interkulturellen Umgangs gefunden werden können.

Der Erziehungswissenschaftler Erhard Wiersing (Detmold) legte in seinem Beitrag *Zur Lehre des griechischen Mythos über den Umgang mit dem Fremden* dar, wie der altgriechische Mythos zum einen unter einer anthropologischen Perspektive die *conditio humana* der Begegnung mit dem Fremden spiegelt und zugleich selbst eine Verarbeitungsform dieser Begegnung ist und wie er zum anderen unter einer historischen Perspektive als das große Reservoir gelten kann, aus dem die Europäer, insbesondere sein Adel, über die Jahrhunderte ihre - z.T. durchaus widersprüchlichen - Vorstellungen über den rechten Umgang mit dem Fremden gelernt haben.

Der Althistoriker Stefan Link (Paderborn) thematisierte in seinem Beitrag *"Fremdes und Eigenes". Zur Konstituierung der dorisch-griechischen Hochkultur* einen Sonderfall griechischen Verhaltens gegenüber dem "Fremden". Während nämlich gemeinhin die Griechen einen kreativ-aufgeschlossenen Umgang mit dem Fremden pflegen und die im Krieg unterworfenen oder entführten Fremden entweder als Metöken in ihr jeweiliges Gemeinwesen oder als Sklaven in den Oikos des Eigentümers integrieren, machen die dorischen Kreter und Spartaner ihre Klaroten und Heloten - obwohl autochthon und über Jahrhunderte denselben Raum mit den Siegern besiedelten - zu Fremden im eigenen Land, indem sie eine Art künstlichen Kriegszustand mit ihnen auf Dauer aufrechterhalten.

Der Fremde als Anlaß einer Neubestimmung der kulturellen Identität - am Beispiel der Beziehungen zwischen Griechen und Persern im 5. Jahrhundert v. Chr. nennt der

Erziehungswissenschaftler Christoph Lüth (Potsdam) seinen Beitrag und stellt auf einer anderen Ebene ebenfalls eine scharfe Abgrenzung gegenüber den Fremden bei den Griechen in ihren epochenbildenden Kriegen mit den Persern fest. Diese Auseinandersetzungen führten jedoch nicht, folgt man den Zeugnissen von Aischylos und Herodot, zu einer Neubestimmung der kulturellen Identität, sondern nur zu deren Verteidigung, mit der Wirkung indessen, daß diese dann den Griechen klarer bewußt geworden sei.

Im Kontext zu Überlegungen über das Verhältnis der Römer allgemein zu Fremden bestimmt der Altphilologe Johannes Christes (Berlin, Humboldt-Universität) unter dem Titel "*Graecia capta ferum victorem cepit et artes intulit agresti Latio*" - *Aspekte der kulturellen Formung Roms durch Griechenland* näher das ambivalente Verhältnis der Römer zu den Griechen, insbesondere die zugleich von Über- und Unterlegenheitsgefühlen gespeiste zwiespältige Haltung der Abwehr und Übernahme griechischer Bildung durch standesbewußte und nationalstolze Römer. Dabei zeigt sich eine erstaunliche Kontinuität von der frühen Republik bis ins Kaiserreich.

Eine noch längere Kontinuität in den Beziehungen zu Fremden zeichnet nach dem Vortrag *Konstanten und Variablen des Verhältnisses Byzanz' zu seinen Nachbarn* des Byzantinisten Günter Prinzing (Mainz) Ostrom aus. In seiner über tausendjährigen Geschichte wahrt dieses Reich nicht nur im eigenen Selbstverständnis institutionelle und rechtliche Traditionen des Imperium Romanum, sondern bringt es auf der Grundlage einer im allgemeinen nicht-aggressiven Politik gegenüber den unterschiedlichen Völkern innerhalb und außerhalb seiner Reichsgrenzen fertig, die ethnischen, sprachlichen und religiösen Differenzen einem friedlichen Ausgleich zuzuführen, ohne dabei auf den Anspruch des Reiches auf Gehorsam gegenüber dem Machtzentrum, auf die Verwendung des Griechischen als Verwaltungssprache und auf die Respektierung der die Herrschaft legitimierenden katholisch-orthodoxen Religion zu verzichten.

Eine schwierige Thematik greift der Musikwissenschaftler Hans Schmidt (Köln) in seinem Beitrag *Zum Gegenüber östlicher und westlicher Musikkulturen des Mittelalters* auf. Aus den gemeinsamen Wurzeln einer spätantiken, vermutlich insbesondere jüdisch beeinflussten Gesangskultur haben sich in der Christenheit zwei unterschiedliche Stile kultischen Gesangs entwickelt: ein feststrukturierter, dem Psalmentext genau folgender im Westen, die sog. Gregorianik, und ein melodisch und textlich freierer Hymnengesang im Osten. Diese unterschiedlichen Wege sind indessen nur der Ausdruck einer sich über alle kulturellen Bereiche erstreckenden Fremdheit und "Sprachlosigkeit" zwischen Abendland und Morgenland - der Grenzfall eines kulturellen "Nicht-Umgangs" mit dem nahen Fremden.

Unter dem Titel "*Unus populus ex diversis gentibus*": *Gentilismus und Einheit im frühen Mittelalter* wendet sich der Mediävist Lutz E. von Padberg (Paderborn/Leuven) der Frage zu, wie es den landfremden, aus Irland und Schottland kommenden Missionaren hat gelingen können, die jeweils dem eigenen Land, den eigenen Göttern und dem eigenem Recht verpflichteten germanischen Stämme in die universale Gemeinschaft der christlichen Kirche zu führen. Seine Antwort verweist zum einen auf die politischen Interessen und Mittel der weltlichen Mächte, insbesondere der bereits bekehrten Franken, zum anderen auf die intellektuelle Überlegenheit der übergentilen Gemeinschaft der Missionare. Da dem Ziel der Bekehrung alles untergeordnet worden sei, habe diesen Missionaren jegliche Neugier für die

und Respektierung der Andersartigkeit der ihnen Fremden ferngelegen.

Die Mediävistin Felicitas Schmieder (Frankfurt/M.) beschäftigt sich in ihrem Beitrag *Die Mongolen in der Wahrnehmung des spätmittelalterlichen Abendlandes* mit dem Bild, das sich der Westen im Laufe mehrerer Jahrhunderte, vermittelt durch z.T. sehr intensive Kontakte von Mönchen und Kaufleuten, von den "Tartaren" gemacht hat. Während das Abendland trotz seiner Abgrenzung gegenüber dem islamischen Kulturkreis von diesem viel übernommen hat, scheint er sich einem kulturellen Austausch mit der zeitweiligen Großmacht im Osten fast ganz verschlossen und trotz der Möglichkeit guter Information ihre Menschen in stereotype, bloßes Verwundern erregende Vorstellungen und Bilder gepreßt zu haben

Am Beispiel der Verfolgung und Vernichtung der Katherer zeigt die Kirchenhistorikerin Daniela Müller (Würzburg) in ihrem Beitrag *Ketzer und Ketzerinnen - Über die "fremde" Wurzel abweichender Glaubensformen und ihre Bekämpfungsmittel* charakteristische Formen des Umgangs der christlichen Kirche mit Abweichlern auf. Außer daß das häretische Delikt fast immer als ein männliches und "intellektuelles", d.h. als ein aus Hochmut, Verstocktheit, Verstellung und Heimlichkeit entstandenes und genährtes Vergehen definiert wird, gehört zu den Diskriminierungsstrategien, daß es etwas sein soll, das "von außen" kommt, das von den Fremden, insbesondere aus dem Osten, eingeschleppt wird und dann die nicht gegen diese Krankheit gewappneten Körper infiziert und in die *civitas diaboli*, in die Gegengemeinschaft der Rechtgläubigen, überführt.

Zwei Beiträge waren der Begegnung von Juden und Christen im Mittelalter gewidmet: der Beitrag *Sozialisationsstrategien der jüdischen Gemeinden in der Auseinandersetzung mit dem Fremden* des Judaisten Simha Goldin (Tel-Aviv) und der Beitrag *Die Ritualmordbeschuldigung - Kindzentrierte projektive Reaktion der Christen in der Auseinandersetzung mit dem Fremden* der Religionspädagogin Magdalena Schultz (Hannover). Goldins Ausgangspunkt ist die Frage, was die jüdischen Gemeinden inmitten der christlichen Umwelt tun konnten, um sich des christlichen Drucks zu erwehren und die eigene Identität zu wahren. Das einzige wirksame und allen Verfolgungen seit dem späten 11. Jahrhundert standhaltende Mittel war, das Individuum über die Erziehung in der Familie von Kindheit an in die Kenntnis und Glaubenspraxis der Judenheit einzuführen und es darin zu bestärken. Die Kehrseite dieser engen Bindung der Individuen an die eigene Familie und Glaubensgemeinschaft war allerdings eine unvermeidbare Segregation, eine Abtrennung der Juden von den Christen. Inbezug auf die in der Geschichte außer gegen die Juden auch gegen andere Sondergruppen erhobene Ritualmordbeschuldigung formulierte Schultz eine prägnante, z.T. Widerspruch erregende These: Immer dann sei in der europäischen Geschichte diese Anschuldigung aufgekommen, wenn in der Erziehungspraxis ein pädagogischer Umschwung eingetreten sei, wenn gesellschaftlich fortgeschrittene Gruppen sich verstärkt dem Kinde zugewandt hätten. Dies sei z.B. um 1200 der Fall gewesen, als der Adel, z.T. nach dem Vorbild der Juden, die eigenen Kinder intensiver wahrgenommen und erzogen habe, die darin zurückbleibenden Gesellschaftsschichten ihr deswegen zunehmendes Schuldbewußtsein auf die Juden als "Sündenböcke" projiziert habe.

Angesichts der durch die Reformation eingeleiteten Konfrontation von Katholiken und Protestanten und der sich anschließenden Religionskriege verweist der Religionspädagoge

Dieter Fauth (Würzburg) in seinem Beitrag *Die Bedeutung des Islam für die Bildungs- und Erziehungsvorstellungen in der Radikalen Reformation* auf die insbesondere von Thomas Müntzer, Sebastian Franck und den nonkonformen Theologen um Johann Valentin Andreaä in Tübingen um 1700 vertretene Auffassung von einer die Religionen und Konfessionen übergreifenden, auf lehrmäßige Abgrenzung verzichtende, die Individuen aller Völker in ihrer Vielfalt tolerierenden und sie gleichzeitig verbindenden "Geistkirche" hin. Diese heterodoxen Protestanten hätten sich für den Dialog zwischen Christen und Moslems eingesetzt und mit Bezug auf deren Weisheit einen irenischen Geist gepredigt.

"Mit Ausländern Staat machen? Glaubensflüchtlinge im Absolutismus" fragt der Historiker Thomas Klingebiel (Göttingen) in seinem Beitrag und setzt sich in seiner Antwort kritisch sowohl mit den Interessen und Praktiken der aufnehmenden Staaten als auch mit der kulturellen Wirkung der angesiedelten Glaubensflüchtlinge auseinander. Was z.B. die Hugenotten anbetrifft, so habe ihr handwerkliches Können die Wirtschaft zweifellos stimuliert, ihre religiös-ideelle Herausforderung sei aber recht begrenzt gewesen, weil sie zunächst überwiegend Analphabeten gewesen seien und in den ersten Generationen recht zurückgezogen ihr eigenes Leben in ihren Gemeinschaften geführt hätten.

Am Beispiel dreier Biographien stellt die Erziehungswissenschaftlerin Christel Adick (Bochum) in ihrem Beitrag *Zur Begegnung von "Zivilisierten" und "Wilden" am Beispiel Westafrikas in der frühen Neuzeit* charakteristische Verhaltensweisen und Reaktionen von Afrikanern dar, die vor allem als *castle-slaves* in Festungsschulen mit der europäischen Kultur in Berührung gekommen sind und unter Europäern Karriere gemacht haben. Die untersuchten Lebensläufe belegen, daß dieser Kontakt für die Afrikaner von vornherein nicht auf Dialog, auf eine Bewahrung und vorsichtige Integration der Herkunftsidentität in eine neue Lebensform angelegt war, sondern durchweg auf die vollständige Übernahme der jeweiligen nationalen und religiösen Kultur des Schulträgers und seiner Normen und Werte gerichtet war. Was in diesem sehr einseitigen Prozeß erstaunt, ist die feststellbare Flexibilität des Menschen, in kürzester Zeit in ein fremdes kulturelles Gewand zu schlüpfen.

Erhard Wiersing

Ergebnisprotokoll der AVE-Mitgliederversammlung

anläßlich des Symposions "Der Umgang mit dem Fremden" am 31. März 1995 in
Ludwigsfelde

1. Beratung und Beschluß über das Tagungsthema 1997

(1) Das Rahmenthema

Der gemeinsam von J. Christes, K. Horn und M. Parmentier (alle Humboldt-Universität Berlin) eingebrachte und von K. Horn näher begründete Vorschlag "Jugend in der

Vormoderne" findet einhellig Zustimmung.

(2) Ausrichtung der Tagung

Die drei Herren erklären sich bereit, die Tagung organisatorisch vorzubereiten und sie an der Humboldt-Universität Berlin durchzuführen. Als Tagungsstätte komme die "Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung" in Frage. Günstige Unterkünfte könnten eventuell über Gästehäuser der Universität organisiert werden. Auch werde man sich um eine finanzielle Förderung der Tagung bemühen und einen Druckkostenzuschuß für die angestrebte Veröffentlichung der Tagungsbeiträge beantragen.

(3) Termin

Der bisherige Zeitpunkt Monat März soll beibehalten werden, die Tagungszeit jedoch auf vier Halbtage (z.B. von Donnerstagnachmittag bis Sonnabendvormittag) verkürzt werden. Damit weiterhin für Vortrag und Diskussion jeweils eine halbe Zeitstunde vorgesehen werden kann, soll das Programm insgesamt gestrafft und die Zahl der Vorträge etwas reduziert werden.

(4) Bestellung der Koordinatoren des Arbeitskreises

Nach längerer Aussprache und Beratung verständigt sich die Versammlung - mit Zustimmung der Benannten - darauf, die Koordination der Aktivitäten des AVE in den nächsten zwei Jahren - abweichend von der bisherigen Praxis - vier Mitgliedern anzuvertrauen: J. Christes, K. Horn, R. W. Keck und M. Parmentier. Dabei soll die konzeptionelle Federführung schwerpunktmäßig bei R. W. Keck und die organisatorische Vorbereitung der nächsten Tagung bei den drei Veranstaltern vor Ort liegen.

2. Arbeitsbericht der bisherigen Koordinatoren

(1) Buchveröffentlichungen

Nach der großen Verzögerung wegen des Verlagswechsels und der fehlenden Geldmittel ist nun im letzten Jahr beim Verlag Böhlau (Köln, Weimar, Wien) der Band "Vormoderne Lebensläufe - erziehungshistorisch betrachtet" (hrsg. von R. W. Keck und E. Wiersing) erschienen, der die Ergebnisse der AVE-Tagung in Hildesheim 1991 dokumentiert. Die Mitglieder werden gebeten, sich für die Verbreitung und Rezeption dieses Bandes einzusetzen.

R. W. Keck berichtet, daß bei der Dokumentation der 1993 vom Arbeitskreis an der Universität Würzburg unter dem Titel "Literaten - Kleriker - Gelehrte. Studien zur Geschichte des Gebildeten im vormodernen Europa" (hrsg. von R. W. Keck, E. Wiersing und K. Wittstadt) abgehaltenen Tagung leider ebenfalls eine Verzögerung eingetreten ist. Nachdem unter Leitung von K. Wittstadt und mit dem finanziellen Engagement seines Lehrstuhls der Drucksatz in Würzburg erstellt werden konnte - wofür ihm der Arbeitskreis seinen herzlichen Dank ausspricht, mußte auf die

Veröffentlichung bei dem ins Auge gefaßten Würzburger Verlag wegen dessen anderer inhaltlicher Ausrichtung verzichtet werden. Der Band wird jetzt ebenfalls beim Verlag Böhlau im Laufe dieses Jahres erscheinen.

(2) Planung und Durchführung der Tagung "Der Umgang mit dem Fremden in der Vormoderne"

Chr. Lüth gibt als verantwortlicher Organisator einen Bericht über die Vorbereitungen, den Verlauf und die finanziellen Voraussetzungen der Tagung und über die ihm noch gegebenen Möglichkeiten bei der Publizierung der Ergebnisse. Dabei erinnert R. W. Keck daran, daß die finanzielle Förderung der Tagung überhaupt nur durch die von Chr. Lüth bei seiner Berufung an die Universität Potsdam ausgehandelte Zusage über einen Betrag von DM 10.000 ermöglicht worden ist. Von dieser Summe ist für Fahrt- und Übernachtungskosten der Referenten bereits ein erheblicher Teil verbraucht (eine genaue Übersicht ist erst nach Abrechnung, die unter Einsendung der Belege für die Fahrtkosten an Chr. Lüth erfolgen soll, möglich). Die Restsumme könne für die geplante Veröffentlichung der Tagungsbeiträge verwendet werden.

R. W. Keck nimmt diesen Bericht zum Anlaß, Chr. Lüth für die Bereitstellung der Mittel und für die umsichtige und engagierte Vorbereitung und Durchführung der Tagung im Namen aller Beteiligten sehr herzlich zu danken.

3. Auswertung der Tagung

(1) Veröffentlichung der Tagungsbeiträge

Da die Universität Potsdam zur Zeit keine geeignete Veröffentlichungsreihe hat und der Arbeitskreis bereits zwei Bände in der von R. W. Keck herausgegebenen und sehr gut eingeführten Reihe "Beiträge zur Historischen Bildungsforschung" hat erscheinen lassen, wird beschlossen, diesen Weg auch dieses Mal einzuschlagen, die noch vorhandenen Geldmittel als Druckkostenzuschuß einzusetzen und bei der Computersetzung der Texte nach Möglichkeit noch die Arbeitskapazitäten des Lehrstuhls von Chr. Lüth zu nutzen.

Mit der Lektorierung und Herausgabe des Bandes werden die drei Koordinatoren der Tagung R. W. Keck, Chr. Lüth und E. Wiersing beauftragt. Diese bitten schon jetzt alle Referenten, ihre Beiträge kritisch durchzugehen, die Anregungen aus der Diskussion einzuarbeiten, das endgültige Manuskript bald zu erstellen und bis **spätestens 1. Mai 1995 ein Abstract** von etwa einer halben Schreibmaschinenseite an R. W. Keck zu schicken.

(2) Bericht über die Tagung

Alle Beteiligten werden aufgefordert zu prüfen, ob sie nicht einen (Kurz-)Bericht über die Tagung in einer ihnen bekannten Zeitschrift unterbringen können. E. Wiersing ist bereit, einen Bericht für das Mitteilungsheft der DGfE und das Mitteilungsblatt des Mediävistenverbandes anzufertigen, Chr. Adick erwägt einen Bericht für die

"Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik", J. Christes für den "Altsprachlichen Unterricht".

(3) Kritischer Rück- und Vorausblick

Es wird bedauert, daß ein Teil der Referenten nicht an der ganzen Tagung hat teilnehmen können und so die von den Veranstaltern geplante große Linie von der Antike bis zur frühen Neuzeit im Diskussionsverlauf nicht allen Teilnehmern immer präsent war. Wünschenswert wäre auch ein Tagungsresümee am Schluß der Tagung gewesen. Diese Funktion soll der den Mitgliedern mit dem nächsten Rundbrief zugehende Tagungsbericht z.T. übernehmen.

Das Tagungsexposé, das allen Referenten vorgelegen hat, ist als sehr hilfreich empfunden worden. Es ist vor der Tagung trotzdem schriftlich und mündlich von Mitgliedern des Arbeitskreises kritisiert worden, daß der Themenplan in den Titelformulierungen den bildungshistorischen Bezug z.T. habe vermissen lassen und dem jeweiligen disziplinären Interesse der Referenten zu sehr, d.h. rahmensprengend nachgegeben worden sei. Rückblickend habe sich diese Befürchtung glücklicherweise nicht bestätigt. Es wurde aber vermerkt, daß in Zukunft unter Beibehaltung des interdisziplinären Anspruchs die rahmen- und zielsetzende Thematik noch stärker in jedem einzelnen Beitrag beachtet werden solle.

Ein besonderes Problem ist weiterhin, wie eine größere Beteiligung der Erziehungshistoriker an der Arbeit des Arbeitskreises erreicht werden kann. Das gewünschte Interesse - darüber waren sich alle im klaren - wird sich indessen nur durch eine größere Anzahl von wirklich bedeutenden Arbeiten zur vormodernen Erziehungs- und Bildungsgeschichte einstellen.

Um den Arbeitskreis von unnötigen Portokosten zu entlasten, ist vorgeschlagen worden, die Mitglieder und Interessenten im nächsten Rundbrief aufzufordern, schriftlich zu erklären, ob sie weiterhin an einer Mitarbeit und an der Zusendung von Informationen interessiert sind.

Erhard Wiersing

Vervollkommnung durch Arbeit und Bildung?

Anthropologische und historische Perspektiven zum Verhältnis von
Individuum, Gesellschaft und Staat

Symposium auf dem DGfE-Kongreß 1996 "Bildung zwischen Markt und Staat" (Halle, 10.
bis 13. März 1996)

Planung und Organisation:

Prof. Dr. Christoph Lüth, Potsdam, Historische Kommission; Prof. Dr. Christoph Wulf,
Berlin, Arbeitsgemeinschaft Pädagogische Anthropologie

Ziel des Symposiums ist es, die beiden großen Strategien Europas zur Vervollkommnung des Menschen zu rekonstruieren: Arbeit und Bildung. Dazu soll das Verhältnis von Individuum, Gesellschaft und Staat in anthropologischen und historischen Diskursen untersucht werden. Darüber hinaus ist dieses Verhältnis in realen Entwicklungen des Bildungswesens zu betrachten.

Montag, 11. März 1996, 14.00 - 18.00 Uhr

Prof. Dr. christoph Wulf (Berlin):
Arbeit und Bildung als Geste und Ritual

Prof. Dr. eugene Meehan (St. louis):
State, Economy and Education

Dr. stephan Sting (Berlin):
Schrift zwischen individueller Bildungsleistung und Gruppen-/Gemeinschaftsleistung

Prof. Dr. Eckart Liebau (Erlangen):
Bildung und Alltag. Über die Brauchbarkeit des Besonderen

Dr. Johanna Uher (Nürnberg-Erlangen):
Kooperation und Wettstreit

Dienstag, 12. März 1996, 9.00 - 12.30 Uhr

Prof. Dr. Hanno Schmitt (Potsdam):
Die Diskussion um das Verhältnis von Schule und Staat in der Spätaufklärung

Prof. Dr. Christoph Lüth (Potsdam):
Revolution durch Bildung? - Schillers Briefe "Über die ästhetische Erziehung des Menschen"

Prof. Dr. Hans Jürgen Apel (Bayreuth):
Zur nationalpolitischen Funktion des Gymnasiums im Wilhelminischen Kaiserreich

Prof. Dr. Rudolf W. Keck (Hildesheim):
Instrumentalisierung der Schulbildung im historischen Längsschnitt

Weitere Arbeitsgruppe:

Eine weitere Arbeitsgruppe, die von Dr. Franz-Michael Konrad, Susanne Maurer (beide Tübingen) und Prof. Dr. Christoph Sachße (Kassel) vorbereitet wird, widmet sich dem auch historisch interessanten Thema *"Frauenbewegung und Frauenberuf. Zur Professionalisierungsgeschichte der Sozialarbeiterin, Lehrerin und Kindergärtnerin"*.

Fragebogen zu bildungshistorischen Forschungsprojekten

Die Resonanz auf die Fragebogenaktion zu bildungshistorischen Forschungsprojekten war bisher sehr positiv (s.u.). Sie wird daher als ständige Rubrik "Aus der Forschung" im Rundbrief fortgesetzt. Die Berichte sollen nach Möglichkeit - unter dem Vorbehalt kleinerer redaktioneller Änderungen - im jeweils darauffolgenden Heft veröffentlicht werden.

Die Redaktion bittet alle Kollegen, bei der Darstellung der Forschungsprojekte einen Umfang von Fragebogen und einer zusätzlichen Seite nicht zu überschreiten.

Sie könnten uns die Arbeit sehr erleichtern, wenn Sie die Berichte sowohl in Papierform wie auch als Datei (Winword, Word o.ä.) einreichen.

Der Fragebogen kann selbstverständlich an alle Interessenten weitergegeben werden!

3. Aus der Forschung

Kooperation statt Konkurrenz

Die Resonanz auf die im letzten Rundbrief mit dem "Fragebogen zu Bildungshistorischen Forschungsprojekten" wiederaufgenommene Dokumentation der Forschungsaktivitäten unserer Kommission war sehr positiv. Das zeigen u.a. die im folgenden veröffentlichten, bei der Redaktion zuerst eingegangenen Berichte. Kleinere redaktionelle Veränderungen sind vorbehalten. Ziel der Aktion ist es, die an ähnlichen Projekten arbeitenden Wissenschaftler in produktiven Kontakt miteinander zu bringen, wie auch die Forschungsleistungen und -schwerpunkte im Bereich der Bildungsgeschichte verstärkt zu dokumentieren. (Vgl. dazu auch das o.a. Protokoll der Mitgliederversammlung TOP 3.) In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß der Rundbrief in erster Linie ein forschungsinternes (und hoffentlich auch -relevantes) Kommunikationsmedium und höchstens sekundär ein Präsentationsmedium zur Selbstdarstellung ist. Die Dokumentation wird auch deshalb wieder aufgenommen, weil es endlich an der Zeit ist, gemeinsam an bestimmten Problemfeldern der Bildungs- und Erziehungsgeschichte zu arbeiten, um zu konstruktiven, möglicherweise auch kontroversen Ergebnissen zu kommen. Keinesfalls aber sollte hier Konkurrenzdenken dominieren. **Perspektivisch ist auch daran gedacht, bei entsprechenden Wünschen und Interessensäußerungen aus der Leserschaft das eine oder andere Projekt durch einen längeren Bericht ausführlich darzustellen.**

Nun hoffen wir, mit den veröffentlichten Berichten die fachspezifische Diskussion anzuregen und bitten alle Leser eindringlich um **Rückmeldung** - positive wie auch negative.

Arbeiterinnenbildung und Klassen-Geschlechter-Differenz

1. Name/ Anschrift/ Institut

Prof. Dr. Dr. Peter Alheit, Dr. Marianne Friese, Universität Bremen, Fachbereich 12, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für angewandte Biographie- und Lebensforschung (IBL), Postfach 33 04 40, 28334 Bremen, Tel.: (04 21) 218-35 67, Fax: (0421) 218-40 43

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Arbeiterinnenbildung und Klassen-Geschlechter-Differenz. Geschlechtsspezifische Bildungsprozesse und ihre strukturelle Reformulierung im Prozeß der Moderne, dargestellt an der Region Bremen im 19. Jahrhundert

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

Die Untersuchung beschäftigt sich mit der strukturellen Rekonstruktion geschlechtsspezifischer Bildungsprozesse als konstitutivem Bestandteil der Moderne. Am Beispiel einer Region (Bremen/ Nordwestdeutschland) und fokussiert auf eine forschungsstrategisch vernachlässigte soziale Gruppe, das weibliche Proletariat, wird der Frage nachgegangen, inwieweit moderne Bildungsprozesse soziale Ungleichheiten konstituieren, im historischen Wandel reproduzieren und welche Ressourcen einer Überwindung sozialer Differenz im Entstehungsprozeß der bürgerlichen Gesellschaft zu Tage treten. Der Begriff der Differenz wird dabei mit einer doppelten Konnotation versehen: Es geht erstens um die Ungleichheit zwischen männlichen und weiblichen Bildungsprozessen und zweitens um die soziale Differenz zwischen Frauen aufgrund der unterschiedlichen Klassenlage. Beide Kategorien, die der Klasse und des Geschlechts, strukturieren Formations- und Bildungsprozesse auf allen Ebenen. Systematisches Ziel der Untersuchung ist, diese beiden Kategorien und ihre wechselseitige Durchdringung empirisch zu entfalten. Als forschungsleitende Fragestellung wird dabei die Hypothese zugrundegelegt, daß Frauenbildung, besonders jedoch proletarische Frauenbildung, zwei Aspekte eines Prozesses repräsentiert: Sie wird einerseits durch Segmentierungs- und Marginalisierungsprozesse, die lange historische Tradition haben, zu einem Instrument der Bildung von Ungleichheit, eröffnet andererseits allerdings - durch das von Frauen individuell erworbene "Bildungskapital" - weibliche "Eigenräume" und gegenkulturelle Muster, die einer traditionellen "Opferperspektive" subjektive Handlungsmöglichkeiten entgegensetzen. Frauenbildung ist, so betrachtet, Strukturprinzip kumulativer Ungleichheit und Potential weiblicher Handlungsautonomie in einem.

Im Hinblick auf das Problem der Klassenkonstitution stellt sich die Frage, wie ein im Transformationsprozeß zur Moderne relativ autonom konstituiertes weibliches Proletariat im Folgeprozeß der gesellschaftlichen Institutionalisierung während des 19. Jahrhunderts bildungspolitisch und kulturell integriert und "zugerichtet" wird, zugleich freilich welches Potential weiblicher Widerstandsmöglichkeiten erkennbar ist. Damit knüpft die Untersuchung unmittelbar an ein Forschungsprojekt an, das die ökonomische und soziale Konstitution des weiblichen Proletariats im Prozeß der "Proto-Industrialisierung" (am Beispiel Bremens) zum Gegenstand hatte. Für die Fragestellung des hier vorgelegten Folgeprojektes ist nun ein methodischer Zugang erforderlich, der eine doppelte Perspektive wählt: Die Bildungsprozesse des weiblichen Proletariats sollen sowohl aus der Perspektive der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (Institutionen, Organisationen etc.) als auch aus dem Blickfeld einzelner Arbeiterinnengruppen und - sofern es die Quellenlage erlaubt - einzelner Individuen erforscht werden.

Die beabsichtigte Untersuchung soll nicht als theoretisch-systematische Studie, sondern vor allem als regional eingegrenzte, empirisch-detaillierte und historisch vergleichende Forschung durchgeführt werden. Am Beispiel der regionalen Entwicklung in Bremen und mit

dem historischen Schwerpunkt auf der Phase der Konstitution und Konsolidierung der Arbeiterinnenbildung im 19. und frühen 20. Jahrhundert werden vier Komplexe untersucht, die als typische Konstellationen derjenigen Konstitutionselemente von Arbeiterinnenbildung interpretierbar sind, die den weiblichen (Aus)Bildungsprozeß bis heute begleiten. Damit ist neben der Analyse des Verhältnisses von Klasse und Geschlecht zugleich eine theoriegeleitete Prozeßanalyse beabsichtigt, die den pädagogischen Modernisierungsprozeß im Kontext eines "Generationen"-Konzepts interpretiert.

Die beabsichtigte Synthese von Problemen und Fragestellungen der historischen Frauenforschung, der historischen Pädagogik, der Alltags- und Regionalgeschichte erfordert bei der Auswahl der Quellen eine entsprechende Breite und Vielfalt, die sich methodisch und forschungswirtschaftlich nur für überschaubare Einheiten wie einzelne Städte realisieren läßt. Geplant ist die Kombination von sozialhistorischen, sozio-demographischen, alltagsgeschichtlichen und historisch-biographischen Quellenstudien mit einer Analyse zeitgenössischer theoretischer Schriften, die den historischen Bildungsprozeß des weiblichen Proletariats in der Region Bremen wesentlich beeinflussen. Die Untersuchung gliedert sich in folgende Abschnitte:

Der erste Komplex konzentriert sich auf die Frage, wie die mit der Aufklärung entstehenden anthropologischen und pädagogischen Theorien der bürgerlichen Frauenbildung mit dem Prozeß der weiblichen "Zivilisierung" und Erziehung zum kapitalistischen "Arbeitsethos" (Max Weber) vermittelt werden. Die Ausbildung der proletarischen Mädchen in den ersten Industrieschulen im ausgehenden 18. Jahrhundert bietet sich hier als exemplarisches Untersuchungsfeld ebenso an wie die Pädagogisierung der Gesindekultur im 19. Jahrhundert.

Der zweite Komplex behandelt die Frage, welchen Einfluß der herrschende Bildungsentwurf auf die Familienkonstitution des Proletariats nimmt. Hierfür sollen soziodemographische Veränderungen des Verhältnisses von Arbeit, Bildungsbeteiligung und Mobilität untersucht werden, aber auch sozial- und alltagsgeschichtliche Aspekte der historischen Familienbildung. Ein Ziel liegt darin, die durch proletarische Frauenarbeit und Frauenbildung beeinflussten Konstitutionsaspekte des sozial-kulturellen Milieus (Kommunikationsstrukturen, Bildung von Gemeinschaftsbeziehungen, Haushaltsstrukturen, Wohnsituation, Alltagsidentitäten) als wesentliche Faktoren eines Prozesses "sozialer Reproduktion" zu rekonstruieren, der entscheidend auf die historische Klassenbildung und Ent-Bildung einwirkt.

Ein dritter Komplex befaßt sich aus der Perspektive der Berufsbildung mit dem um die Wende zum 20. Jahrhundert eingeleiteten Prozeß der gewerblichen Ausbildung und Professionalisierung von jungen Arbeiterinnen. An dieser Entwicklung interessiert (a) die Frage, wie die bremischen Institutionen (Gewerbekammer, Unternehmer, Frauenvereine, Gewerkschaften) in die bildungspolitische Debatte um die erste "Bildungsreform" für Arbeiterinnen eingreifen, (b) in welcher Weise die ebenfalls in dieser Zeit entstehenden berufsschultheoretischen Ansätze die staatsbürgerliche Erziehung für Mädchen begründen und das Problem der sozialgeschichtlichen Umsetzung des zum gleichen Zeitpunkt konzipierten Konzeptes der "hauswirtschaftlichen Unterweisung" für Arbeitermädchen.

Ein vierter Komplex konzentriert sich schließlich auf die Frage, wie die Konzeptionen der

allgemeinen und beruflichen Frauenbildung in Theorie und politischer Praxis der proletarischen Bewegung einfließen. Neben einer Analyse der Sozialismusrezeption in Bremen stellt sich die Frage nach der politischen Programmatik und Praxis in den bremischen Arbeiterinnenvereinen und proletarischen Berufsverbänden. Gleichzeitig wird auf eine Ebene politischer Aktivität rekurriert, die den Alltagswiderstand des weiblichen Proletariats unterhalb der Organisationsebene einschließt. Abschließend erscheint die Frage reizvoll, ob der im vormodernen Handwerk beobachtete "Widerstand gegen Bildung" eine interessante Parallele hat in jenem "weiblichen Widerstand gegen Ent-Bildung", der besonders bei (Tabak)Fabrikarbeiterinnen und Mägden zu beobachten ist.

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

Archivalien, Selbstzeugnisse, ArbeiterInnenpresse, Literatur

5. Geplanter Abschlußtermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

31.12.1996

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

Habilitation

Volksschullehrerbiographien 1870 bis 1970

1. Name/ Anschrift/ Institut

Prof. Dr. Jürgen Bennack, Ritterstraße 62, 50999 Köln (Weiß), Tel.: 02236-68584, Universität zu Köln, Seminar für Pädagogik

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Biographie von Lehrern (ca. 1870 - 1970) der Volksschule

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

- Beitrag zur Sozialgeschichte des Lehrers (Stadium des Professionalisierungs- und Organisationsprozesses zur Zeit der Seminare bis hin zur Hochschulausbildung; Sozialstruktur und Lebensumstände)
- Realgeschichtliche Aussagen zu Schule und Lehrerausbildungsstätten

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

- private Aufzeichnungen von Lehrern
- Hintergrundmaterialien aus Sekundärliteratur, örtlichen Archiven, Veröffentlichungen

der Gesetze und Verordnungen

5. Geplanter Abschlußtermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

1. Veröffentlicht: Kurt Topfstedt: 34 Jahre Heimschullehrer

besorgt, eingeleitet und ergänzt von Jürgen Bennack und Helmut Breinfeld, Rheinlandia-Verlag 1994,

2. fertig, erscheint bei Böhlau Anfang 1996: Jürgen Bennack/Ursula Kollock (Hrsg),
Lehrerleben im Kaiserreich im Selbstzeugnissen und Dokumenten,

evt. 3. weitere Dokumente

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

andere Publikationsform

Bildung und Schule im Transformationsprozeß von SZB, DDR und neuen Ländern

1. Name/ Anschrift/ Institut

Prof. Dr. Dietrich Benner, Humboldt-Universität, Institut für Allgemeine Pädagogik, Unter
den Linden 6, 10099 Berlin

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Im Rahmen eines von der DFG geförderten Forschergruppenprojektes: "Bildung und Schule
im Transformationsprozeß von SZB, DDR und neuen Ländern-Untersuchungen zu
Kontinuität und Wandel" wird von Herrn Dr. Thomas Gatzemann und Frau Diplomlehrerin
Gundel Fischer zum Teilprojekt *"Bildungstheorie und Unterricht. Untersuchungen zum
Verhältnis von systematischer Pädagogik, Lehrplanlegitimation und Didaktik in SZB und
DDR (1945-1989)"* geforscht.

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

Das Forschungsvorhaben arbeitet theorievergleichend und in bestimmten Phasen seiner
Entwicklung auch bildungstheoretisch. Gestützt auf ein auf bildungs-theoretischer Grundlage
entwickeltes hermeneutisches Kriterienraster zur Unterscheidung zwischen einer affirmativen
und reflektierenden pädagogischen Praxis prüft es, ob es neben der bekannten affirmativen
Pädagogik nicht auch Ansätze einer reflektierenden Pädagogik gegeben hat, die im
Unterschied zu einer affirmativen Pädagogik die Aufgabe wissenschaftlicher Pädagogik
gerade darin erblickt, die pädagogische Gestaltung von Erziehung und Unterricht an
theoretischen Frage- und Problemstellungen einer nicht-indoktrinierenden und nicht-
agitatorischen Erziehung und Bildung zu orientieren. Die Prüfung erfolgt auf dem Wege

eines Vergleiches der handlungsanleitenden und orientierenden Theorien pädagogischer Praxis auf drei Ebenen: (1) systematische Pädagogik und Bildungstheorie, (2) Legitimation und Lernzielorientierung von Lehrplänen, (3) der erziehungs- und bildungs-theoretischen Orientierung von Unterricht.

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

Veröffentlichte Quellen:

Theoretische Abhandlungen, Monographien und Aufsätze; Bildungspolitische Programme, Lehrpläne, Schulbücher, Hochschullehrbücher, Fachmethodiken und fachmethodische Zeitschriften.

Nicht-veröffentlichte Quellen im Bereich der veröffentlichten Arbeiten:

Vorfassungen von Manuskripten und abgelehnte Manuskripte; Entwurfsfassungen zu Programmen, Lehrplänen, Protokolle der Lehrplankommissionen, Schulbücher sowie Wortprotokolle zu offiziellen Anhörungen und Diskussionen; Entwurfsfassungen zu Hochschullehrbüchern.

Dokumente aus der Arbeit von Redaktionen: Interner Schriftwechsel in den Redaktionen; Schriftwechsel zwischen Redaktionen und Autoren; Schriftwechsel zwischen Redaktionen und Zentralverwaltung für Volksbildung/- Ministerium; Schriftwechsel zwischen politischen Instanzen einschließlich der sowjetischen Militäradministration.

Wissenschafts/bildungspolitische Korrespondenzen: unter Wissenschaftlern der SBZ und DDR; zwischen Wissenschaftlern beider deutscher Staaten; zwischen den nicht-staatlichen Institutionen der BRD und den Staatsinstitutionen der DDR.

Dokumente aus der pädagogischen Praxis: Musterlektionen und ihre Analyse, Begründung, Kritik; Berichte über die Implementationen schulreformerischer Programme; Auswertung zur Umsetzung von Lehrplanrevisionen und Bildungsprogrammen.

Archive: Bundesarchiv Potsdam, Stiftungsarchiv der Parteien und Massenorganisationen, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung/ Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung/ Archiv (ehemals Archiv der APW), Universitätsarchive (Auswahl): Interner Schriftverkehr der Zeitschrift Pädagogik von 1946 bis 1970; Dokumente zur Lehrplanentwicklung, interne Gutachten zur Entwicklung der Fachmethodiken, des Gegenwarts-/ Staatsbürgerkunde-, Geschichts- und Chemieunterrichtes sowie unveröffentlichte Dokumente zur polytechnischen Bildung, zur Bildungsplanung, Entwürfe zu Hochschullehrbüchern (Pädagogik/ Geschichte); Dokumente aus privaten und in den Archiven befindlichen Nachlässen: Robert Alt, Karl Sotmann, Heinrich Deiters, Oskar Mader, Walter Wolf, Hans Ahrbeck, Franz Hofmann.

5. Geplanter Abschlußtermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

1997 erster Abschlußbericht, erste Präsentation des Standes auf einem Symposium der Forschergruppe im Mai 1995. Dokumenten- und Lehrplananalysen, Erprobung eines

bildungstheoretischen Kriterienkataloges für die Analyse von Lehrplänen.

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

Drittmittelprojekt im Rahmen eines Forschergruppenprojektes.

Verbunden mit dem Projekt sind eine Habilitation (Thomas Gatzmann) und eine Promotion (Gundel Fischer).

Allgemeinbildung und Schulstruktur

1. Name/ Anschrift/ Institut

Prof. Dr. Dietrich Benner, Humboldt-Universität, Institut für Allgemeine Pädagogik, Unter den Linden 6, 10099 Berlin

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Im Rahmen eines von der DFG geförderten Forschungsprojektes "Allgemeinbildung und Schulstruktur III - Konzepte und Probleme der Demokratisierung und Verwissenschaftlichung von Bildung und Schule in Deutschland nach 1945 im Spannungsfeld zwischen staatlicher Bildungsreform, alternativen Reformschulen und erziehungswissenschaftlicher Theoriereflexion und Forschung" arbeitet Herr Dr. habil. Wolfgang Eichler.

3. Fragestellungen und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

Das Forschungsvorhaben untersucht das Verhältnis von Allgemeinbildung und Schulstruktur für die beiden deutschen Nachkriegsstaaten vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Gesellschafts-, Demokratie- und Ökonomieauffassungen der beiden deutschen Staaten und ihrer gemeinsamen, in den vorausgegangenen Projektabschnitten behandelten Tradition. Im einzelnen wird herausgearbeitet, wie während der verschiedenen Entwicklungsphasen Vermittlungsprobleme zwischen Einheitlichkeit und Differenzierung im Bildungssystem, in der Behandlung des Verhältnisses von Allgemeinbildung und Schulstruktur und in der erziehungswissenschaftlichen Theoriebildung und Forschung empirisch, historisch und grundlagentheoretisch beantwortet und diskutiert wurden. Dabei wird gezeigt, daß die erziehungs-, -bildungs und schulkritischen Traditionen pädagogischen Denkens und Handelns erst in Auseinandersetzung mit der staatlichen Schulreformpolitik und ihren Resultaten erneut an Bedeutung gewannen und dann sowohl in der pädagogischen Praxis als auch in der erziehungswissenschaftlichen Theoriebildung wirksam wurden.

Die Realisierung des Projektes erfolgt in zwei Teilprojekten. Das Teilprojekt Berlin untersucht die Entwicklung in der SBZ/ DDR, das Teilprojekt Erfurt die Entwicklung in den westdeutschen Besatzungszonen/BRD.

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

Veröffentlichte Quellen:

Theoretische Schriften zur Entwicklung der Schulstruktur, Allgemeinbildungskonzepte sowie Beiträge zur erziehungswissenschaftlichen Theoriediskussion und Forschung, bildungspolitische Dokumente (z.B. Materialien der Pädagogischen Kongresse, Schulkonferenzen, Beschlüsse der Parteien), Entwürfe zu Schultheorien, Theorien der pädagogischen Institutionen, Veröffentlichungen zur Einheitlichkeit und Differenzierung.

Nicht-veröffentlichte Quellen im Bereich der veröffentlichten Arbeiten:

Interne Diskussionen zu Allgemeinbildungskonzepten, zur Vermittlungsproblematik zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung, statistische Aussagen zur Bildungsplanung, interne Materialien zur Reproduktionsfunktion und -fähigkeit der Schule, insbesondere im Verhältnis von allgemeinbildender zehnklassiger Oberschule und Gymnasium bzw. Erweiterter Oberschule, Konzeptionspapiere zur Rolle der Spezialschulen, interne Diskussionsunterlagen zur Begabung und Bestimmungsproblematik vor dem Hintergrund der "wissenschaftlich-technischen Revolution" in den 60er, 70er Jahren.

Dokumente aus der Arbeit von Forschungs-, Versuchs- und Reformschulen:

Aufbau-, Realisierungs- und Konsolidierungsberichte zu den zu untersuchenden Schulen, Forschungskonzeptionen zu den Schulen, Protokolle der Arbeitsgruppen und Forschungsgruppen, Sichtungen von Schuljahresanalysen, Klassenbücher, pädagogische Tagebücher.

- Bundesarchiv Potsdam
- Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR in Berlin
- Archiv der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (DIPF) in Berlin
- Länder- und Universitätsarchive

Folgende in Archiven sich befindende Nachlässe sollen erschlossen bzw. ausgewertet werden: Hans Ahrbeck, Robert Alt, Heinrich Deiters, Franz Hofmann, Karl Sothmann, Hans Siebert.

Noch im privaten Besitz befindliche Archive, die für das Projekt zugänglich gemacht werden sollen: Werner Dost, Jochen Labs, Max-Gustav Lange, Gerhard Rosenfeld.

Mit einer Reihe von Wissenschaftlern der DDR sind nichtstandardisierte Interviews vorgesehen.

5. Geplanter Abschlußtermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

1999; 1997 erster Abschlußbericht

Beginn der Analyse der entsprechenden Literatur, der Dokumente, weitere Recherchen zum Auffinden neuer Dokumente

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

Von der DFG gefördertes Drittmittelprojekt; Abschlußberichte, Monographie, Quellenband, Aufsätze.

Religiöse Bildungsbestrebungen in Brandenburg

1. Name/ Anschrift/ Institut

Dr. Dieter Fauth, Universität Würzburg, Institut für Ev. Theologie und Religionspädagogik, Wittelsbacher Platz 1, 97074 Würzburg, Tel.: 0931/ 8 88- 48 61

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Religiöse Bildungsbestrebungen im Land Brandenburg (1988-1997); Habilitationsvorhaben

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

Im Zentrum der Arbeit steht der Modellversuch "Lernbereich Lebensgestaltung-Ethik-Religion" an Schulen des Landes Brandenburg. In der jüngeren religiösen Bildungslandschaft Deutschlands wird damit zum ersten Mal ein Konzept politisch umgesetzt, in dem (1) die Fragen nach persönlichen religiösen Standpunkten vollständig in den Unterrichtsprozeß integriert und nicht im Grundsatz a priori beantwortet sind und (2) die religiöse Schulbildung mit anderen Lernfeldern integriert ist.

Mit dem Habilitationsvorhaben wird dargestellt, wie Regierungsebenen, Parteien, Hochschulen, Kirchen, Religionsgemeinschaften, Mitwirkungsgruppen und die Bevölkerung dieses Konzept fördern, modifizieren oder abweisen. Ein Gesamtziel der Arbeit ist es, den Stellenwert verschiedener gesellschaftlicher Instanzen bei religionspädagogischen Theorie- und Praxisbildungen zu beschreiben. Vorläufige Ergebnisse zeigen, wie Religionspädagogik wesentlich ein Ergebnis (Kirchen-) politisch-gesellschaftlicher Prozesse ist. Insofern soll die bisher vorwiegend theologisch bzw. geisteswissenschaftlich oder empirisch ausgerichtete Religionspädagogik um eine primär historisch und sekundär religionspädagogisch-praktische Arbeit ergänzt werden, mit der Religionspädagogik politisch-gesellschaftlich eingeordnet wird.

In diesem Zusammenhang gilt es zum einen, die religiösen Bildungsbestrebungen der genannten Instanzen in der damaligen DDR zumindest seit den Zeiten der Vorwende, der Wende und des Übergangs (1988-1990) in ihren Anteilen am späteren Modellkonzept darzustellen. Zum anderen sind einschlägige Bestrebungen nach Gründung des Landes Brandenburg wichtig. Analysiert werden nicht nur die nach außen vertretenen Konzepte der Parteiungen. Eine Binnenanalyse der maßgeblichen Debatten in den Parteiungen zeigt

variierende Konzepte zur religiösen Schulbildung und ihrer politischen Umsetzungsstrategien. Besondere Aufmerksamkeit wird der Interaktion der Parteiungen gewidmet. Prosopographische Forschungen zu in der Sache wichtigen Personen unterstützen die Analysen dieser Interaktionsprozesse. Zu berücksichtigen sind weitere Einwirkungen von außen auf die religiösen Bildungsbestrebungen in Brandenburg. Beim Land Berlin stehen sie u.a. im Kontext der angestrebten Länderfusion. Damals westdeutsche Stimmen werden in Brandenburg u. a. im Rahmen juristischer und religionspädagogischer Gutachterverfahren und Beratertätigkeiten rezipiert.

Methodisch gesehen steht die Erschließung und Analyse i. d. R. nicht gedruckter Textquellen im Vordergrund. Die meisten dieser Quellen sind Teil im Prozeß befindlicher Verwaltungsvorgänge. Selten handelt es sich um Archivgut. Das Verhältnis zwischen religiösen Bildungskonzepten im Land Brandenburg und Bildungsreformbestrebungen in der DDR wird u. a. an den einschlägigen Archivalien aus dem Ministerium für Volksbildung der DDR und dessen Nachfolgeeinrichtungen geklärt, die sich im Zwischenlager des Bundesarchivs in Berlin finden. Für alle anderen genannten Interessenten sind Akten wichtig, die sich in Verwaltungsvorgängen befinden. Der Zugang ist bei allen bedeutsamen Instanzen ohne Einschränkung gesichert. Derzeit sind insgesamt ca. 80 % der Quellen im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburgs, im Konsistorium der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg, in den Büros des Brandenburgischen Freidenkerverbandes und des humanistischen Verbandes Deutschland/ Landesverband Brandenburg sowie im Katholischen Büro des Bistums Berlin erschlossen und einer ersten Analyse unterzogen. Ausgewertet sind in der Bibliothek des Landtages von Brandenburg auch ca. 500 Eingaben aus der Bevölkerung Brandenburgs zum Verfassungsentwurf des Landes vom Mai 1991, in dem die religiöse Bildung thematisiert ist. Die Analyse von 605 Eingaben aus der ehemaligen DDR-Bevölkerung an ein Regierungsgremium zur Vorbereitung des 9. Pädagogischen Kongresses der DDR von vor Mitte 1989 ist noch nicht geleistet. Quellen zu einzelnen Themenbereichen sind annähernd vollständig erschlossen, so daß Erstfassungen von Teilen der Arbeit vorliegen und publiziert sind.

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

S. 3., letzter Abschnitt

5. Geplanter Abschlußtermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

Ende 1997/ laufend

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

Habilitationsschrift\ im Vorfeld Aufsatzpublikationen

Wie sich Neues durchsetzt

1. Name/ Anschrift/ Institut

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Wie sich Neues durchsetzt: Vom mittelalterlichen Medizin- zum Biologie-Unterricht - Eine Langzeitstudie über Grundlagen und Verlauf eines kulturellen Etablierungsprozesses im Lateinischen/Höheren Schulwesen

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

Ziel: methodische und quellenorientierte Aufschlüsselung von Verlauf und Grundlagen der Einführung eines neuen Lehrgebiets, Aufzeigen der Entstehung eines neuen Lehrgebietes und dessen Durchsetzung im Bildungswesen - Suche nach verallgemeinerbaren Aussagen über solche Etablierungsprozesse durch Vergleiche des vorgenannten Verlaufs mit der Einführung neuer Begriffe, Institutionen, Medien, Wissensinhalte innerhalb der Wissenschaftsgeschichte, neuer Produkte in der Wirtschaftsgeschichte

Ergebnisse: Bei diesen Vorgängen ließen sich jeweils mehrere Etablierungsphasen voneinander abgrenzen. Solche Verläufe haben Prozeßcharakter, zeigen eine gewisse Eigendynamik. Erkenntnisse über grundlegende Bedingungsstrukturen solcher Etablierungsprozesse; Darstellung der Etablierung des "Biologie-Unterrichts" im Zusammenhang mit der Wissenschaftsgeschichte und unter Berücksichtigung bildungspolitischer, schulgeschichtlicher, mediengeschichtlicher und sozial- sowie wirtschaftsgeschichtlicher Entwicklungen.

Das Projekt versucht durch die Aufdeckung des Verlaufs von Etablierungsprozessen der Pädagogik, Schulpädagogik und Geschichtsforschung ein bisher kaum bearbeitetes Feld zu erschließen: die Durchsetzung von etwas Neuem.

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

Archivalien aus allen bayerischen Staatsarchiven, aus Archiven in der Schweiz und in Österreich sowie Italien; Bibliotheksbestandslisten bayerischer Klosterbibliotheken aus dem 15. bis 18. Jh., die in der Staatsbibliothek in München lagern und bisher nicht veröffentlicht wurden; handschriftliche und gedruckte schulische Jahresberichte (ca. 7000) zur Rekonstruktion der Lernziele, -methoden und -inhalte; Forschungen in Stadtarchiven (u.a. zur Rekonstruktion der jährlichen Entwicklung des Lateinischen/Höheren Schulwesens in Bayern und in den mit Bayern verbundenen Regionen), Forschungen in Schularchiven.

5. Geplanter Abschlußtermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

Ende Mai 1995, Korrektur der Druckfassung

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

Buch, ca., 1150 Seiten.

7. Zusätzliche Erläuterungen

Fächerübergreifendes Projekt - die kulturgeschichtlichen Erkenntnisse werden an Beispielen aus unterschiedlichen Wissensgebieten erläutert: Anthropologie, Archäologie, Historiographie, Humanethologie, Ökologie, Psychologie, Schulgeschichte, Soziologie. Das Buch ist durch differenzierte Inhaltsverzeichnisse und Register (Personen-, Orts-, Verlags-, Übersichten- und Grafikenregister) leicht wissenschaftlich nutzbar, zudem wurden die verwendeten Quellen überschaubar dokumentiert.

Kommentierte Neueditionen

1. Name/ Anschrift/ Institut

Prof. Dr. Klaus Goebel, Mühlenfeld 42, Tel. 0202/ 46 27 17, 42369 Wuppertal-Ronsdorf; Universität Dortmund, Historisches Institut, Forschungsstelle Schulgeschichte, 44221 Dortmund

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Heinrich Wolfgang Seidel, Drei Stunden hinter Berlin. Kommentierte Neuauflage des erstmals 1951 erschienenen Buches (4. Aufl. Göttingen 1967) als Insel-Taschenbuch 1996.

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

In diesen "Briefen aus dem Vikariat", die Heinrich Wolfgang Seidel während des Jahres 1902 aus Boitzenburg (Uckermark) schrieb, erfährt die Tätigkeit seines Vikariatsvaters Pfarrer Dreising als Kreisschulinspektor eine ausführliche und anschauliche Würdigung. Die Briefe, in denen die Herausgeberin der Erstausgabe, Ina Seidel, Orte und Namen pseudonym verfremdete, werden zum erstenmal kommentiert herausgebracht.

Weitere Projekte:

1. Johann Gregor Breuer, Was für Jahre! Lebenserinnerungen. Kommentierte Edition der Erinnerungen von Hauptlehrer J.G. Breuer, der u.a. den ersten katholischen Gesellenverein 1846 (später : Kolpingswerk) gründete.

2. Briefe und amtliche Korrespondenzen von Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg im Rahmen der mit einem neuen Herausgeberkreis (Goebel, Heinemann, Menck, Rupp) fortgeführte Gesamtausgabe.

Federführend für die GA: Prof. Dr. Peter Menck, Siegen

Bildungsgeschichte im östlichen Mitteleuropa und Osteuropa

1. Name/ Anschrift/ Institut

Prof. Dr. Reinhard Golz, Universität Magdeburg, Institut für Erziehungswissenschaften,
Postfach 4120, 39016 Magdeburg

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Bildungsgeschichte im östlichen Mitteleuropa und Osteuropa vom 18. bis 19. Jahrhundert bei besonderer Beachtung von Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

- Analyse und Vergleich pädagogischer Entwicklungen in ausgewählten Ländern des östlichen Europa (Rußland, Polen, Estland, Tschechien) in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche - unter besonderer Berücksichtigung der Reformpädagogik der Jahrhundertwende und ihrer gegenwärtigen Renaissance als Bestandteil pädagogischer Neuorientierung

- Erkenntnisinteressen richten sich besonders auf national unterschiedliche Ausprägungen des Paradigmenwechsels zwischen Herbartianismus und Reformpädagogik sowie auf das Verhältnis von nationalen päd. Traditionen und internationaler Offenheit der reformpädagogischen Strömungen, hier vor allem der Arbeitsschulbewegung in Polen, dem Baltikum und in Rußland

- Die Forschungsmethodik wird in unterschiedlichem Maße und in Abhängigkeit von individuellen Erkenntnisinteressen der Forscher, nationaler Spezifik und internationalen Konstellationen sowie der Materiallage bestimmt: geisteswissenschaftlich-hermeneutische, sozial- und sozialisationsgeschichtliche, analytisch-qualifizierende, historisch-vergleichende.

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

5. Geplanter Abschlußtermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

1998

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

2 Dissertationen, 1 Habilitationsschrift, mehrere Magisterarbeiten

Umstrukturierung und Verstaatlichung

1. Name/ Anschrift/ Institut

Prof. Dr. W.-D. Greinert/ Dr. F. Schütte, Institut für berufliche Bildung und Weiterbildungsforschung, TU Berlin, Franklinstr. 28/29, Sekr.4-4, 10587 Berlin

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Umstrukturierung und Verstaatlichung. Aufstieg und Etablierung des niederen Fachschulwesens in Deutschland 1890-1937

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

Das Forschungsprojekt will die Entstehung und den institutionellen Wandel der staatlichen Institutionen der beruflichen Weiterbildung und deren Einfluß auf das moderne Berufserziehungssystem in der Periode der Durchsetzung des "technischen Systems der Arbeit" (Touraine) untersuchen. Dabei wird das Aus- und Weiterbildungssystem in den deutschen Ländern (Preußen, Sachsen, Thüringen) als bildungspolitischer Sonderweg interpretiert. Zu diesem Zweck sollen bildungs-, sozial und lokalgeschichtliche Studien durchgeführt und in zweifacher Weise ausgewertet werden: erstens, um das Verhältnis von sozioökonomischer Entwicklung und bildungspolitischer Intervention zu erfassen und zu analysieren, welche Faktoren die Etablierung des Fachschulwesens begünstigten; zweitens, um die "Schulkultur" eines beruflichen Schultyps und dessen Beitrag zur Konstruktion der "Berufsrolle" zu beleuchten.

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

Archivalien:

Geheimes Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, Berlin; Sächsisches Hauptstaatsarchiv, Dresden; Thüringisches Hauptstaatsarchiv, Weimar; Bundesarchiv, Abt. Potsdam, Potsdam; Stadtarchive der Kommunen Köln, Duisburg, Essen u. Dortmund.

5. Geplanter Abschlußtermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

Mitte 1997; Abschluß der Archivarbeiten

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

DFG-Forschungsprojekt

Edition der Briefe und Werke Friedrich Fröbels

1. Name/ Anschrift/ Institut

Univ. Prof. Dr. Helmut Heiland, Gerhard-Mercator-Universität, FB 2, Fröbel-Forschungsstelle, 47048 Duisburg

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Edition der Briefe und Werke Friedrich Fröbels

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

Die bisher einseitige Rezeption der Fröbelschen Pädagogik ist Ergebnis und Wirkgröße der Editionsfrage der Schriften Fröbels.

Je nach Interesse wurden bestimmte Teile des handschriftlichen Nachlasses veröffentlicht und dabei erheblich redaktionell bearbeitet. Dadurch wurde eine bestimmte Auffassung der Pädagogik Fröbels für verbindlich erklärt. Die um größtmögliche Authentizität bemühte Arbeit am handschriftlichen Nachlaß ist daher unerlässlich. Zunächst aber muß der handschriftliche Nachlaß quantitativ vollständig erschlossen werden.

Eine besondere Rolle kommt dabei den Briefen Fröbels zu, von denen etwa 1900 (zum Teil in verschiedenen Versionen) mit etwa 16000 handschriftlichen Seiten in einer Vielzahl von Archiven in Deutschland, der Schweiz und Polen erhalten sind. Ferner sind neben den Briefen der Korrespondenzpartner noch Manuskripte veröffentlichter und unveröffentlichter Werke, von Abhandlungen und Praxisberichten, Tagebücher und -blätter in einem Umfang derselben Größenordnung zu erschließen. In Vorbereitung befindet sich eine Gesamtausgabe der Briefe und Werke Fröbels. Zu diesem Zweck werden alle relevanten Manuskripte transkribiert. Das Alter der Originale und der aufgrund unzulänglicher archivalischer Lagerungsverhältnisse teilweise schlechte Zustand der Dokumente erfordern dieses Vorgehen ebenso wie tendenziöse Aspekte vorliegender Teileditionen.

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

Materialien aus allen Archiven, die über Fröbel-Manuskripte verfügen, insbesondere Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Archiv des Fröbel-Museums Bad Blankenburg, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung/ Archiv, Berlin, Staatsarchiv Bern

5. Geplanter Abschlußtermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

Anfang 1997 (Briefe)

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

Gesamtedition von Briefen und Werken

7. Zusätzliche Erläuterungen

Ein weiter unten abgedruckter Artikel informiert über die Fröbel-Forschungsstelle der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg, ihre Geschichte und derzeitige Vorhaben.

Studieren nach dem Krieg

1. Name/ Anschrift/ Institut

Karin Kleinen; Justinianstr. 6; 50679 Köln, Seminar für Allgemeine Pädagogik; Abteilung für Allgemeine Pädagogik der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln; Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Sozialgeschichte Erziehung (Frau Prof. Dr. Chr. Berg)

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Studieren nach dem Krieg. Ein Beitrag zur Kölner Universitäts- und Stadtgeschichte 1945-1950 (Dissertation)

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

Die Forschungsarbeit versucht sich der weitgehend vernachlässigten Universitätsgeschichte der unmittelbaren Nachkriegszeit in sozial-, mentalitäts- sowie bildungsgeschichtlicher Absicht zu nähern. Im Zentrum des Interesses stehen die Studierenden der Universität zu Köln. Ihre Lebenssituationen, Lebens- und Studienerfahrungen, Selbst- und Wirklichkeitsdeutungen, Zukunftsperspektiven und -hoffnungen sollen erfahrungsgeschichtlich rekonstruiert werden (narratives Interview). Zugleich gilt es jene kulturellen und sozialen, sozioökonomischen und bildungspolitischen sowie ideologischen Faktoren zu identifizieren und zu analysieren, die die studentische Arbeits- und Lebenswelt beeinflussen und sowohl für die Fremd- und Selbstdeutungen der Studentinnen und Studenten als auch für ihre berufliche Sozialisation bedeutsam waren. Den theoretischen Rahmen bietet die erziehungswissenschaftlich orientierte, rollentheoretisch-interaktionistisch akzentuierte Historische Sozialisationsforschung. Die Analyse konzentriert sich auf die Universität Köln. Sie ist zeitlich auf die Jahre 1945 bis 1950 beschränkt, was nicht ausschließt, nach Kontinuitätslinien über beide Zeitgrenzen hinaus zu fragen.

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

- Archivbestände des Kölner Universitätsarchivs sowie des Kölner Stadtarchivs
- zeitgenössische Druckschriften
- Interviews
- zeitgenössisches statistisches Material
- Sekundärliteratur

5. Geplanter Abschlußtermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

1997

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

Dissertation

Jüdische Dialogkultur und das Problem der Interkulturalität

1. Name/ Anschrift/ Institut

Prof. Dr. Ingrid Lohmann, Universität Hamburg, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft, Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg, Tel. (040) 4123-4749, Sekretariat -2143, Fax -2112

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

DFG-Projekt: Jüdische Dialogkultur und das Problem der Interkulturalität. Historische Rekonstruktion am Beispiel der Berliner jüdischen Freischule, 1778-1825

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

(Aus dem Projektantrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft vom Mai 1992)

Zusammenfassung

Ziel des Projekts ist die Erarbeitung einer Fallstudie über die jüdische Freischule in Berlin (1778-1825) mit Schwerpunkt auf den Motiven, die aus der Sicht der jüdischen Minderheit zu dieser Schulgründung geführt sowie auf den Anstößen, die jüdische Philosophen und Literaten in den erziehungstheoretischen Diskurs der Aufklärung eingebracht haben. Es wird davon ausgegangen, daß am Beispiel der Berliner jüdischen Freischule Möglichkeiten und Grenzen sozialer Integration von Minderheiten durch Schulreform zugespitzt sichtbar gemacht werden können. Aus der Rekonstruktion der Geschichte der Freischule sowie der öffentlichen Reaktion auf sie wird Aufschluß über die Frage erwartet, auf welche Weise zu Zeiten von Aufklärung und Neuhumanismus Motive, die sich aus der Problemlage (staats-)bürgerlicher Emanzipation der Juden speisten, in die Konstituierung moderner pädagogischer Theorie und schulischer Praxis eingegangen sind.

Zielsetzung

(...) Die im Zentrum des Projekts stehende Frage nach den wechselseitigen Einflüssen zwischen jüdischen und nichtjüdischen Aufklärern im Hinblick auf die Konstituierung modernen Bildungsdenkens ist in der bisherigen erziehungswissenschaftlichen Forschung noch nicht behandelt worden. Dies hat seine Ursachen in einer spezifischen Blickverengung der Pädagogik und Erziehungswissenschaft, wie sie sich in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert vor dem Hintergrund der nationalstaatlichen Formierung des Erziehungs- und Bildungswesens herausgebildet hat; sie kommt zum Ausdruck in der Unfähigkeit zum Umgang mit dem Fremden, in der Nichtbereitschaft, den Anderen als Anderen zu respektieren (für die die Lavater-Mendelssohn-Kontroverse von 1769 ein frühes Beispiel ist).

Diese Unfähigkeit ist keineswegs auf die Erziehungswissenschaft und auf die

Grundstrukturen pädagogischen Denkens in Deutschland beschränkt; nur hat sie hier besonders gravierende und nachhaltige Folgen. Noch ein halbes Jahrhundert nach der Vernichtung des europäischen Judentums durch den Nationalsozialismus ist die Ausblendung der jüdischen kulturellen Traditionen aus der erziehungswissenschaftlichen Selbstreflexion keineswegs rückgängig gemacht.

Zu den leitenden Fragestellungen des Vorhabens gehört die Annahme, daß es im ausgehenden 18. Jahrhundert ein frühes Zusammentreffen und eine fruchtbare Verbindung der beiden Dialogformen, die sich aus der 'griechischen' und aus der 'hebräischen Rede' speisen, gegeben hat. Diese Verbindung soll am Beispiel der Konzipierung und Etablierung der Freischule sichtbar gemacht werden. Wir gehen davon aus, daß die öffentliche Reaktion auf die Freischule ein besonders aufschlußreicher Kristallisationspunkt für wechselseitige Einflüsse zwischen jüdischen und nichtjüdischen Aufklärern und insbesondere für Anstöße aus der jüdischen Denktradition im damaligen erziehungstheoretischen Diskurs gewesen ist. In diesem Zusammenhang wollen wir die Hypothese verfolgen, ob Elemente der - ihrerseits am talmudischen Dialogverständnis geschulten - Dialogauffassung Moses Mendelssohns in die Konstituierung modernen Bildungsdenkens eingegangen sind, die aus heutiger Perspektive für die Theoriebildung zum interkulturellen Lernen von besonderer Bedeutung sein könnten (...).

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

Gedruckte und ungedruckte Quellen zur Geschichte der jüdischen Freischule in Berlin, zu deren Rezeption in der Öffentlichkeit, zu wechselseitigen Einflüssen zwischen jüdischen und nichtjüdischen Aufklärern in Fragen der Erziehung, Bildung und des Schulwesens um 1800.

Bestände aus den Central Archives for the History of the Jewish People (Jerusalem), Zunz Archives (Jerusalem), Staatsarchive Merseburg, Potsdam, Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem sowie weitere Berliner Archive, British Library (London), Hebrew Union College (Cincinnati), Jewish Theological Seminary (New York), Leo Baeck Institute (New York) u.a.

5. Geplanter Abschlußtermin/ Bearbeitungsstand

1996

6. Status der Arbeit: andere Publikationsformen

Veröffentlichung der Ergebnisse in der Schriftenreihe

Studien und Dokumente zur jüdischen Bildungsgeschichte in Deutschland, herausgegeben von Ingrid Lohmann und Uta Lohmann (erscheint ab 1996 im Waxmann Verlag, Münster, New York)

7. Zusätzliche Erläuterungen

Das Projekt ist eingebunden in den interdisziplinären Forschungsverbund zum Thema "Wandlungsprozesse im Judentum durch die Aufklärung" (DFG).

Promotionen und Akademikerkarrieren

1. Name/ Anschrift/ Institut

Prof. Dr. Rainer A. Müller, Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit, Katholische Universität Eichstätt, Universitätsallee 1, D-85072 Eichstätt

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Promotionen und Akademikerkarrieren an deutschen Universitäten der Frühen Neuzeit

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

- generelle Erfassung sämtlicher Promovenden
- weitgehende Erfassung sämtlicher Dissertationsthemen
- Karrieremuster

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

- Matrikeln der Hochschulen
- Promotionslisten
- Dissertationsverzeichnisse

5. Geplanter Abschlußtermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

offen

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

Recherchenphase (sicher noch 5 Jahre)

Bildsamkeit und Selektion - Öffnung oder Begrenzung

1. Name/ Anschrift/ Institut

Dr. Axel Nath, Universität Lüneburg, Pädagogisches Institut, Wilschenbrucher Weg 69, 21335 Lüneburg

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Bildsamkeit und Selektion - Öffnung oder Begrenzung. Die Konjunkturen und Trends selektionslegitimierender pädagogischer Begriffe. Kennwort: Legitimation der Selektion ("LESE")

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart entwickelt sich das Bildungswesen im Zusammenhang mit dem Aufbau des staatlichen Berechtigungswesens zu einem modernen gesellschaftlichen Subsystem, beginnend mit den Universitäten bis hinunter zu den Grundschulen. In diesem langfristigen Prozeß der Institutionalisierung des Bildungssystems entwickeln sich - ausgehend von den akademischen Karrieren - relativ regelmäßige Zyklen von Überfüllung und Mangel und zwei säkulare Wachstumsschübe, die einer eigenen Systemdynamik folgen. Im Zusammenhang mit diesen alternierenden Phasen zeigen sich im Bildungssystem statistisch deutliche Selektionskonjunkturen, die mal eine weitgehende Öffnung und mal eine weitgehende Schließung des sozialen Zugangs zur berechtigenden Bildung auf jeweils neuen Beteiligungsniveaus signalisieren. Parallel zu diesen quantitativen Selektionskonjunkturen lassen sich wechselnde Selektionsklimata in den Diskussionen der professionellen Akteure im Bildungssystem und im Wissenschaftssystem erkennen. Mit einem eigens entwickelten Analysemodell soll jetzt untersucht werden, wie sich das professionelle Wissen zur Legitimation der Selektion im Bildungssystem verändert, welchen Wandlungen pädagogische Begriffe zur personalen Disposition im Bildungsprozeß (z.B. Bildsamkeit, allgemeine Begabung) unterliegen und in welchem Zusammenhang dieser Wandel mit den Selektionskonjunkturen steht. Insgesamt sollen die Erkenntnisse aus der Sozialgeschichte des Bildungssystems für die pädagogische Theoriebildung fruchtbar gemacht werden und nicht zuletzt auch einer Sensibilisierung der Studierenden und Lehrenden in pädagogischen Karrieren für Bedeutungsmoden und Trendveränderungen pädagogischer Begriffe dienen. Die avisierten Forschungen verstehen sich insgesamt als ein Beitrag zur Entwicklung einer Konjunktur- und Prozeßtheorie des Bildungssystems.

Schule und Industrialisierung in Kamen

1. Name/ Anschrift/ Institut

Dr. Birgit Schneider-Bönninger, Universität Dortmund, Historisches Institut, 44221 Dortmund

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Schule und Industrialisierung in Kamen 1847-1918, Diss.phil.

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

"Die Kinder liegen buchstäblich aufeinander": Schule und Industrialisierung in Kamen 1847-1918, Diss. phil. Universität Dortmund 1994

Die schulgeschichtliche Untersuchung wendet sich der Frage nach dem Zusammenhang von Bildung und Wirtschaftswachstum zu und versucht, diese am Beispiel der Stadt Kamen für die Zeit von 1847 bis 1918 zu beantworten. Einem Überblick über die städtische Entwicklung in der vorindustriellen Zeit folgen die chronologischen Hauptteile "Industrieller Aufbruch" 1847-1871 und "Industrieller Durchbruch" 1871-1918, die jeweils die Wirtschafts- und Sozialstruktur der Stadt Kamen, die bildungspolitischen Rahmenbedingungen und die kommunale Schulentwicklung (Volksschulen, Reformrealprogymnasien, Mädchenmittelschule, Gewerbliche Fortbildungsschule) untersuchen.

Die Arbeit versucht, Industrie- und Schulgeschichte zu verknüpfen und beides als Teil des Wandels einer städtischen Gesellschaft darzustellen. Ausgehend von der Institution der Schule fragt die Analyse nach der Schulpolitik der kommunalen Schulverwaltung, Theorie und Praxis des Unterrichtsgeschehens, der beruflichen und sozialen Lage der Lehrerschaft, der Durchlässigkeit im städtischen Schulsystem, dem Benutzerkreis der Schulen, dem Bildungsinteresse und -engagement der Industrie und dem Stellenwert von Schulbildung auf dem lokalen Arbeitsmarkt.

Während der Industrialisierungsbeginn für die Schulentwicklung bedeutungslos war - die "moderne Bildungsrevolution" war dem industriellen Abbruch vorausgegangen - zeigte die Hochindustrialisierung eine breite Wirkung im Schulwesen. Der Industrialisierungsdruck forcierte den Ausbau der Schulsysteme, das Interesse der Industrie an (Zusatz-)Qualifikationen der Arbeitskräfte erhöhte die Bedeutung des Zeichen-, Realien- und Physikunterrichtes in den allgemeinbildenden Schulen und förderte die Einrichtung neuer berufsorientierender Bildungseinrichtungen. Kommunalpolitische Begebenheiten und bildungspolitische Vorgänge haben die lokale Schulentwicklung jedoch stets mitbeeinflusst. Deutlich wird, daß die kommunale Selbstverwaltung maßgebliche Bedeutung für die (Schul-)Modernisierung in der Stadt Kamen hatte. Am Ende bildete ein differenziertes städtisches Schulsystem qualifizierten Nachwuchs für die heimische Industrie und Wirtschaft aus.

Die Untersuchung fußt auf archivalischen Quellen. Hauptfundort der Quellen niederer Provenienz war das Staatsarchiv in Münster, das in den Beständen des Oberpräsidiums, des Provinzialschulkollegiums, des Regierungspräsidenten und des Landratsamtes umfangreiche (Lokal-)Akten enthält. Weiteres schulgeschichtliches Quellenmaterial ließ sich im Kamener Stadtarchiv und in den Kamener Pfarrarchiven zusammentragen. Neben den einschlägigen Verwaltungsakten fanden sich in diesen Archiven vor allem private Dokumente, wie Autobiographien, Tagebücher, Briefe, Schulhefte, Zeichnungen und Fotos, die den Schulalltag beleuchten. Zur Darlegung der preußischen Schulpolitik wurden Bestände aus dem Geheimen Staatsarchiv in Merseburg (heute Berlin) ausgewertet. Eine Auswahl wichtiger Quellen ist der Untersuchung in einem Anhang beigelegt.

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

S. 3.

5. Geplanter Abschlußtermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

abgeschlossen

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

Dissertation

7. Zusätzliche Erläuterungen

Die Untersuchung erscheint im Dezember 1995 in der Reihe "Dortmunder Arbeiten zur Schulgeschichte und historischen Didaktik", herausgegeben von den Professoren Klaus Goebel und Hans Georg Kirchhoff, als Band 28

Das Museum zwischen Reform und Kontinuität

1. Name/ Anschrift/ Institut

Birgit Seemann, Rombergstr.3, 20255 Hamburg, Tel.: 040/4916849

2. Thema/ Titel/ Bezeichnung des Projektes

Das Museum zwischen Reform und Kontinuität. Museumspolitik und Entwicklung von Museumskonzeptionen am Beispiel des Stadtstaates Hamburg und der preußischen Großstadt Altona in der Weimarer Republik

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

Bei dem Dissertationsvorhaben "Das Museum zwischen Reform und Kontinuität. Museumspolitik und Entwicklung von Museumskonzeptionen am Beispiel des Stadtstaates Hamburg und der preußischen Großstadt Altona in der Weimarer Republik" handelt es sich um die Fortführung einer im letzten Jahr abgeschlossenen Magisterarbeit mit dem Titel "Kultur, Gesellschaft und Demokratie in der Weimarer Republik. Kontinuitäten - Reformansätze im Kulturbereich unter besonderer Berücksichtigung der Museen." In dieser Untersuchung bin ich vor allem der Frage nachgegangen, welche Neuansätze im Bereich der musealen Konzeptionen und Präsentationstechniken im Vergleich zum Kaiserreich feststellbar sind. Gleichzeitig wurden jene Entwicklungen dargelegt, welche bereits auf Tendenzen des "Dritten Reiches" in der Ausformung und Prägung des Museumswesens hinweisen.

Die Dissertation wird sich ebenfalls mit der Entwicklung des Museumswesens in der ersten deutschen Republik befassen: Ausgehend von bereits in der Magisterarbeit erarbeiteten Erkenntnissen bezüglich der Historie des Mediums "Museum", wird die Doktorarbeit sich mit der Fragestellung befassen, in welcher Weise in der Stadt Hamburg und im damals noch preußischen Altona Kultur- bzw. Museumspolitik in den 20er Jahren betrieben wurde und welche unterschiedlichen Konzepte in den verschiedenen Museen verwirklicht wurden. Es handelt sich bei dem Dissertationsvorhaben also um eine Konkretisierung und Erweiterung

von schon erarbeiteten Grundlagen zur Museumsgeschichte an einem Fallbeispiel, der Region Hamburg.

Mit der Untersuchung soll eine Lücke in der bisher bestehenden Forschung geschlossen werden: Die Idee zu dieser Arbeit entstand vor allem aus der Erfahrung heraus, daß Museumsfragen und Museumshistorie von der deutschen Geschichtswissenschaft bisher kaum beachtet worden sind. Nach wie vor begreift sich die Kunstgeschichte als die führende Museumswissenschaft, geschichtsrelevante Aspekte dieses Mediums wurden und werden jedoch vernachlässigt. Ähnlich verhält es sich mit der Behandlung vieler kultureller Phänomene durch die historische Forschung: Erst in der neuesten Zeit wird Kulturgeschichte als ein Teil moderner Geschichtswissenschaft angesehen. Noch vor einigen Jahren wurde die Beschäftigung mit kulturellen Fragen von einem Großteil der Historiker - wie der amerikanische Geschichtswissenschaftler Peter Gay es ausdrückt - mit der Begründung ausgeklammert, daß die "Geschichte der Kultur [...] abseits des wirklich historisch Interessanten" stünde (Gay, Peter: Was ist Kultur, in: Brandt, Harm-Hinrich/ Hardtwig, Wolfgang (Hrsg.): Deutschland Weg in die Moderne, Politik, Gesellschaft und Kultur im 19. Jahrhundert, München 1993, S. 47).

Gerade die Institution "Museum" - obwohl naturgemäß historisch orientiert - ist dabei von jeher durch die deutsche Historiographie geradezu "stiefmütterlich" behandelt worden: Bis zum heutigen Tage ist die museale Reflektion in erster Linie auf das Kunstmuseum bezogen, der museologische Diskurs ist oft ein ästhetischer Diskurs. Eine Ausarbeitung der Geschichte des Museums als Institution fehlt bis heute völlig. Insofern soll die geplante Doktorarbeit eine Lücke in der bisherigen historischen Forschung schließen und beweisen, daß das vordergründig unpolitisch erscheinende Medium Museum durchaus gesellschaftliche Relevanz besaß bzw. bestehende Machtverhältnisse widerspiegelte.

Als zeitgeschichtlicher Hintergrund der Erörterung des Phänomens "Museum" bietet sich die Weimarer Republik an - eine Ära, in welcher Reformansätze innerhalb des Museums zum Tragen kamen, die bis zum heutigen Tage fortwirken.

Neben der zeitlichen Beschränkung des geplanten Forschungsvorhabens auf die vierzehn Jahre der ersten deutschen Republik findet auch - dem Trend der modernen, sozialgeschichtlich orientierten Forschung folgend - eine regionale Eingrenzung statt: Die Museumsentwicklung von 1918-1933 wird anhand der Geschichte der Hamburger Museen und der Hamburger Museums- bzw. Kulturpolitik dargestellt werden. Dieses Vorgehen bietet sich an, da Hamburg - neben Berlin - über eine relativ große Anzahl von Museen unterschiedlichster Prägung verfügte. Leider kann die kulturelle Metropole Berlin nicht - z.B. in Form eines Vergleich - in die Untersuchung einbezogen werden, da ein Großteil der für die dortige Museumsentwicklung relevanten Materialien fehlen: Beispielsweise ist der umfangreiche Bestand des Preußischen Kultusministeriums über "Allgemeine Museumsfragen" der Jahre 1913-1935 im zentralen Staatsarchiv der ehemaligen DDR in Merseburg vernichtet worden. Für die Stadt Hamburg und auch für Altona hat sich dagegen ein vielschichtiges und informatives Archivmaterial sowohl der offiziellen städtischen Museumspolitik wie der Entwicklung der einzelnen Museen erhalten.

Dementsprechend wird es in dem geplanten Dissertationsvorhaben um folgende Leitfragen

gehen: Existierten in der Ära der Weimarer Republik auf der Ebene der offiziellen Hamburger und Altonaer Kulturpolitik Ansätze zur Verwirklichung einer neuen, demokratischen Politik, die sich von der des Kaiserreiches abhob? Wenn ja, inwiefern wirkten diese sich auf den Bereich des Museumswesens aus? Wie reagierte das traditionelle Hamburger Museumswesen auf die veränderten politischen Verhältnisse? Gab es in Hamburg und Altona in der Weimarer Epoche eine Diskussion über ein "demokratisches Museum" ? Brachten die zwanziger Jahre eine neue Form des Museums hervor?

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

Staatsarchiv Hamburg, Archive der staatlichen Hamburger Museen, Thälmann-Archiv, Archiv für Sozial- und Zeitgeschichte, Nachlässe Hamburger Museumsdirektoren und -wissenschaftler, Hamburger und Altonaer Zeitungen sowie "Museumskunde", diverse Schriften der 20-er Jahre.

5. Geplanter Abschlußtermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

Abschluß Ende 1995

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

Dissertation, Universität Hamburg, Fachbereich Geschichtswissenschaft, Prof. Dr. Klaus Saul.

4. Nachrichten und Berichte

Eine Schulbuchsammlung als Quelle schulgeschichtlicher Forschung

Schulbücher gehören zu den wichtigsten und verlässlichsten Quellen zur Erforschung der Schulgeschichte und ermöglichen Einblicke in die Realität des Schullebens der jeweiligen Zeit. Als ich mich während meines Studiums (1945-1949) erkundigte, wo in erziehungswissenschaftlichen Seminaren deutscher Universitäten eine repräsentative Sammlung deutscher Schulbücher zu finden sei, erntete ich nur Fehlanzeigen. Ich erfuhr lediglich über Sammlungen in Zentralen von Lehrervereinigungen und Privatsammlern. Ich begann selbst zu sammeln. Was jetzt - fast ein halbes Jahrhundert später - vorliegt, erhebt nicht den Anspruch auf Lückenlosigkeit, die sicher nicht erreichbar ist, darf aber als repräsentativ für die deutsche Schulgeschichte seit etwa 1800 gelten. Das Gros der Werke meiner Sammlung datiert von 1800 bis 1950, wiewohl auch eine Anzahl aus dem 18. Jahrhundert in der Sammlung vorhanden ist. Dem Erwerb alter Schulbücher waren finanzielle Grenzen gesetzt. Sie sind teurer, als es Nichtsammlern bekannt ist. Bestimmte Schulbuchtypen (z.B. Fibeln, Biologie- oder Geschichtsbücher, die illustriert sind) gelten als Kinder- und Jugendbücher und werden dann eher aus literarisch-ästhetischem als bildungsgeschichtlichem Interesse gesammelt. Eine in fast 50 Jahren gewachsene Sammlung ist eine Investition und ein Wert. Die finanzielle Seite des Sammelns ist wohl auch der

Grund dafür, weshalb es bisher kaum einem pädagogischen Universitätsseminar gelungen ist, aus eigenen Mitteln eine Schulbuchsammlung anzulegen. Wo es solche Sammlungen gibt, basieren sie auf Schenkungen (u.a. in Löwen und Nürnberg).

Meine Sammlung, die ich mit Vertrag vom 6.12.94 dem Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen (einem Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums) stiftete, bezieht sich auf sämtliche Unterrichtsfächer und Schulstufen, auch auf Spezialgebiete wie etwa Hauswirtschaftslehre. In traditionsreichen Fächern wie z.B. Religion, Griechisch und Latein wurden auch Schülersammlungen klassischer Literatur sowie Schulbibeln und Katechismusausgaben mit in die Sammlung einbezogen. Da historische Schulbücher nur angemessen interpretiert werden können, wenn man die für sie geltenden Bestimmungen beachtet, sammelte ich als "flankierende Maßnahme" auch Schulgesetze und Verwaltungsbestimmungen (meist in Amtsblättern), ferner didaktische Standardwerke, die für die Anwendung von Schulbüchern relevant sind.

Die Sammlung beschränkt sich weitgehend auf deutschsprachige Gebiete. Ausländische Schulbücher - soweit mir zugänglich - wurden in die Sammlung integriert. Für eine international-komparative Schulgeschichtsforschung müßte eine Europa-Sammlung zur Verfügung stehen, aber von einer solchen kann man einstweilen nur träumen. Der Stiftungsvertrag sieht vor, daß die Sammlung auch in Zukunft der Schulgeschichtsforschung dienen und als wissenschaftliche Bibliothek geführt und betreut werden soll. Einstweilen wird sie neu katalogisiert und ist deshalb noch nicht benutzbar. Bis die Räume im definitiven Standort (dem Bayerischen Schulmuseum im Unteren Schloß Ichenhausen) ausgebaut worden sind, ist die Sammlung provisorisch in einem Archivgebäude untergebracht.

Die Sammlung war lange Jahre in unserem Aachener Fakultätsgebäude untergebracht. Da dort der dokumentarische Wert alter Schulbücher gering eingeschätzt wurde, brachte ich die Sammlung in meinem Haus unter. Hier entstanden Platzprobleme, da die Sammlung wuchs wie ein Baum. Manche Institutionen zeigten sich an der Übernahme interessiert. Für das Angebot des Bayerischen Nationalmuseums entschied ich mich, weil sowohl eine Unterbringung in geeigneten, sicheren Räumen als auch sachkundige Betreuung durch Personal zugesichert wurde. Ich schlage vor, daß sich aus Mitgliedern der Historischen Kommission eine **Arbeitsgruppe für historische Schulbuchforschung** zusammenfindet, die sich dann in Zukunft regelmäßig in Ichenhausen trifft, um in Kooperationsprojekten Themen der Schulgeschichte zu diskutieren.

Folgende Schlußperspektive könnte vielleicht eine andere Initiative der bildungsgeschichtlichen Forschung interessant erscheinen lassen: So wie wir in unserer Forschung auf Schulbücher als Quellen angewiesen sind, können auch **Bilder** wichtige Einblicke in die Entwicklung des Schulwesens geben. Seit den fünfziger Jahren habe ich viel Bildmaterial gesammelt, so wie es auch andere Kollegen getan haben. Was uns fehlt, ist ein für Deutschland repräsentatives **Bilderarchiv zur Bildungsgeschichte** - an zentralem Ort, vergleichbar dem seit den zwanziger Jahren bestehenden Archiv "Foto Marburg", das Richard Hamann für die Kunstgeschichtsforschung gegründet hatte.

Für den Historiker gibt es kaum einen wichtigeren Imperativ als den: Ad fontes!

Fotosammlungen zur Reformpädagogik

Welchen Quellenwert Photographien gerade für die Erforschung der Reformpädagogik haben, zeigte sich in den Diskussionen der Arbeitsgruppe "Reform-pädagogik" auf der diesjährigen Jahrestagung zum Thema "Bilder als Quellen der Erziehungsgeschichte". Sie verdeutlichen zum einen das wirtschaftlich-materiale Umfeld, in dem die Reformarbeit stattfand und das in keiner schriftlichen Quelle derart überliefert ist/sein kann, zum anderen provozieren sie aber auch neue Fragestellungen und damit einen "neuen Blick" auf die Reformpädagogik (vgl. den Bericht weiter oben). Es erwies sich jedoch auch, daß die existierenden Fotosammlungen nicht einmal annähernd erfaßt und erschlossen sind. Manche Sammlungen sind nicht einmal bekannt, da sie in Privatarchiven ruhen. Insofern greifen wir einen Vorschlag aus der Arbeitsgruppe gerne auf: Um perspektivisch irgendwann möglicherweise einmal zu einem umfassenden Bestandsverzeichnis überlieferter Photographien zum Thema Reformpädagogik zu gelangen, möchten wir mit dem Rundbrief der Historischen Kommission den Versuch unternehmen, mit Hilfe aktiver Unterstützung durch die Mitglieder Informationen über bestehende oder im Aufbau befindliche Sammlungen oder Teilsammlungen zusammenzutragen. Selbstverständlich sind dabei auch Hinweise auf private Sammlungen oder Fotoalben willkommen. Die Aufstellungen könnten in etwa so aussehen, wie Reiner Lehbergers Abriß der Fotosammlung der Universität Hamburg, die er auf der Jahrestagung vorgestellte:

Fotosammlung Erziehungswissenschaftliches Seminar der Universität Hamburg

Heutiger Standort: Hamburger Schulmuseum, Neustädter Str. 60, 20355 Hamburg

Erstellungszeitraum 1927-1937

Ursprüngliche Anzahl von Fotos: ca. 4000; heute 1100

für den Zeitraum von 1927 bis 1932 ca. 2000,

für den Zeitraum von 1933 bis 1937 der Rest.

Ordnungswörter: 69

Themenspektrum u a.:

- Werkunterricht und Schülerarbeiten
- Schulgartenarbeit
- Unterrichtsfächer: vom Anfangsunterricht bis zur Verkehrserziehung
- Unterrichtssituationen

- Lehrmittel
- Geschichte der Reformbewegung: Comenius, Fröbel, Kunsterziehungsbewegung, Landerziehungsheime
- Hamburger Reformschulen
- Auswärtige Reformschulen: Wickersdorf, Bieberstein, Haubinda, Ilsenburg, Buchenau, Ettersburg, Spiekeroog, Gebesee, Schloß Heiligenstedten, Wald-Sieversdorf, Veckenstedt, Waldorfschule Stuttgart
- Schulgebäude und Schulinventar

Wir rufen also alle an der Reformpädagogik interessierten Mitglieder zur Mitarbeit an der Aktion "Fotosammlungen zur Reformpädagogik" auf und bitten um Rückmeldungen an die Redaktion des Rundbriefes. Die eingehenden Verzeichnisse werden dann regelmäßig im Rundbrief veröffentlicht.

Reformpädagogische Schulen nach 1945

Die Dokumentation der dritten Hamburger Schulgeschichtlichen Tagung vom November 1994 zur Geschichte der Weimarer Reformschulen nach 1945 liegt nun vor:

Reformpädagogische Schulen nach 1945. Beiträge zur dritten Schulgeschichtlichen Tagung vom 15.-16. November 1994 im Hamburger Schulmuseum. Hrsg. v. Reiner Lehberger. Hamburg 1995.

Der Sammelband mit allen Tagungsbeiträgen kann zu einem Preis von DM 20,-- bezogen werden über:

Hamburger Schulmuseum, Neustädter Str. 60, 20355 Hamburg:

Fröbel-Forschungsstelle

Friedrich Fröbel (1782-1852) gilt als einer der international bekanntesten klassischen deutschen Pädagogen. Die erziehungswissenschaftliche Geschichtsschreibung hat sich vor allem mit dem von Fröbel gegründeten "Kindergarten" auseinandergesetzt. Die Rezeption dieser Gründung einer pädagogischen Institution und die mit ihr verbundene Vorschul- und Spielpädagogik verstellt aber leicht den Blick auf das umfassendere pädagogische Werk Fröbels, das im Gefolge Pestalozzis schulpädagogische Akzente neu setzt und eine eigene bildungsphilosophische Konzeption erarbeitet.

Geschichte der Forschungsstelle

An der Fröbel-Forschungsstelle der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg wird über die kindergartenpädagogische Fröbelrezeption hinaus die gesamte Pädagogik Fröbels in ihren systematischen und historischen Dimensionen wie auch ihre Wirkungsgeschichte erforscht. Die Forschungsstelle ist 1993 aus der 1979 gegründeten Forschungsstelle für Schulgeschichte / Friedrich Fröbel-Archiv hervorgegangen. Als letztes Projekt der Forschungsstelle für Schulgeschichte wurde die seit 1984 aufgebaute und nach Vollständigkeit strebende *Sammlung der internationalen Fröbelprimär- und -sekundärliteratur* in einer Bibliographie erfaßt. Diese Bibliographie mit fast 5.400 Titeln wurde als zweiter Band in der Reihe der Duisburger "Beiträge zur Fröbelforschung" publiziert.

Arbeit am Nachlaß Fröbels

Die bisherige einseitige Rezeption der Fröbelschen Pädagogik ist Ergebnis und Wirkgröße der Editionsfrage der Schriften Fröbels. Je nach Interessen wurden bestimmte Teile des handschriftlichen Nachlasses veröffentlicht und dabei erheblich redaktionell bearbeitet. Dadurch wurde eine bestimmte Auffassung der Pädagogik Fröbels für verbindlich erklärt. Die um größtmögliche Authentizität bemühte Arbeit am handschriftlichen Nachlaß ist daher unerläßlich. Zunächst aber muß der handschriftliche Nachlaß quantitativ vollständig erschlossen werden.

Eine besondere Rolle kommt dabei den *Briefen* Fröbels zu, von denen über 1.880 (zum Teil in verschiedenen Versionen) mit etwa 16.000 handschriftlichen Seiten in einer Vielzahl von Archiven in Deutschland, der Schweiz und Polen erhalten sind. Ferner sind neben den Briefen der Korrespondenzpartner noch Manuskripte veröffentlichter und unveröffentlichter Werke, von Abhandlungen und Praxisberichten, Tagebücher und -blätter in einem Umfang derselben Größenordnung zu erschließen. Im Rahmen von Projekten, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert werden, wird der gesamte Fröbel-Nachlaß seit 1991 in Duisburg bearbeitet sowie erstmalig ein vollständiges *Register* der Fröbel-Briefe und aller Manuskripte erstellt.

Gesamtedition

In Vorbereitung befindet sich eine *Gesamtausgabe der Briefe und Werke* Fröbels. Zu diesem Zweck werden alle relevanten Fröbel-Manuskripte transkribiert. Das Alter der Originale und der aufgrund unzulänglicher archivalischer Lagerungsverhältnisse teilweise schlechte materielle Zustand der Dokumente erfordern dieses Vorgehen ebenso wie tendenziöse Aspekte vorliegender Teileditionen. In einigen Fällen wird dennoch auf diese Veröffentlichungen zurückgegriffen werden müssen, da die entsprechenden Handschriften verlorengegangen sind.

Beiträge zur Fröbelforschung

Bisher sind erschienen:

Band 1: Helmut Heiland: Die Pädagogik Friedrich Fröbels. Aufsätze zur Fröbelforschung 1969-1989. Hildesheim: Olms 1989, VII, 210 S.

Band 2: Helmut Heiland: Bibliographie Friedrich Fröbel. Primär- und Sekundärliteratur 1820-1990. Hildesheim: Olms 1990, 352 S.

Band 3: Helmut Heiland: Fröbelbewegung und Fröbelforschung. Bedeutende Persönlichkeiten der Fröbelbewegung im 19. und 20. Jahrhundert. Hildesheim: Olms 1992, VIII, 214 S.

Band 4: Helmut Heiland: Die Schulpädagogik Friedrich Fröbels. Hildesheim: Olms 1993, 345 S.

In Vorbereitung: Band 5: Helmut Heiland: Die Spielpädagogik Friedrich Fröbels.

Kontaktadresse: Univ.-Prof. Dr. Helmut Heiland, Gerhard-Mercator-Universität, Gesamthochschule Duisburg, FB 2 / Fröbel-Forschungsstelle, 47048 Duisburg, Tel.: 0203 / 379-2420

Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte

Während einer Tagung über "Perspektiven der Universitäts-, Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte", veranstaltet vom Historischen Institut der Universität Bern mit Unterstützung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie verschiedener Institutionen der beteiligten Länder, wurde am 2. April 1995 im Schloß Münchenwiler, Kanton Bern, die Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte (GUW) gegründet. Die neue Gesellschaft, getragen von Fachleuten aus der Schweiz, Deutschland und Österreich, geht von einem historisch einheitlichen Wissenschaftsbegriff aus, der ein Auseinanderdriften der Geistes- und Naturwissenschaften nicht zuläßt. Sie betrachtet Universität, Bildung und Wissenschaft als ein historisch gewachsenes, vielfach vernetztes soziales und kulturelles System. Sie bemüht sich um die Einheit der Geschichte und verfolgt ihren Gegenstand über alle Epochen hinweg bis in jüngste Gegenwart, um vor allem die langfristigen 'stillen' Veränderungen verständlich zu machen, die Bildung, Wissenschaft und Universität in vormodernen und modernen Gesellschaften hervorgerufen haben.

Die neue Gesellschaft versteht sich als Forum der Begegnung für Vertreter der verschiedensten Disziplinen. Sie fördert, u.a. durch länderübergreifende Projekte und Tagungen, die wissenschaftliche Forschung und Lehre im Gesamtgebiet der Universitäts und Wissenschaftsgeschichte. Themen der nächsten Tagungen sind: "Wissenschafts- und Wirkungsgeschichte der europäischen artistischen bzw. philosophischen Fakultäten des 13. bis 19. Jahrhunderts", "Das Funktionieren der Klassischen Universität des 19. Jahrhunderts", "Die Professionalisierung akademischer Berufe, 15. - 20. Jahrhundert".

Dem Vorstand der Gesellschaft gehören an: Die Professoren Rüdiger vom Bruch, Berlin (Gf. Ausschuß), Walter Höflechner, Graz, Peter Moraw, Gießen, Rainer A. Müller, Eichstätt (Gf. Ausschuß), Walter Rüegg, Veytaux/Bern, Anton Schindling, Osnabrück, Rainer C. Schwinges, Bern (Gf. Ausschuß, Präsident).

Auskünfte erteilen die Vorstandsmitglieder, namentlich der Präsident der Gesellschaft, Prof. Dr. Rainer C. Schwinges, Historisches Institut der Universität Bern, Länggäßstr. 49, CH-3000 Bern 9, Tel. (+41) (31) 631 80 gl. Fax (+41) (31) 631 44 10. E-mail: schwinges@hist.unibe.ch

Gesellschaft für Mecklenburgische Schulgeschichte

Seit nunmehr über vier Jahren besteht in Rostock die "Gesellschaft für Mecklenburgische Schulgeschichte e.V.". Zu ihren Aufgaben gehört es laut Satzung, in populärer Form zur Verbreitung von Wissen über die Geschichte des mecklenburgischen Schulwesens beizutragen und damit einen Beitrag zur Entwicklung von Schule und Pädagogik zu leisten. Die Beschränkung auf Mecklenburg hat ausschließlich historische Gründe. Die Schulgeschichte im mecklenburgischen Teil des Landes Mecklenburg-Vorpommern unterscheidet sich aufgrund schwedischer und preußischer Einflüsse bis 1945 grundsätzlich von der in Vorpommern. Eine Kooperation mit einem vorpommerschen Schulgeschichtsverein sei angestrebt.

Neben Ausstellungen und Kolloquien beteiligen sich die Mitglieder der Gesellschaft auch an wissenschaftlichen Projekten, so u.a. in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum am 1994 bereits abgeschlossenen Forschungsprojekt der Volkswagen-Stiftung "Schulstruktureller Wandel und politischer Systemwechsel in Deutschland. Historisch-vergleichende Analyse der Schulentwicklung in Mecklenburg und Westfalen 1945-1960. Über die Aktivitäten des Vereins berichtet ein regelmäßig erscheinendes Mitteilungsblatt.

Kontaktadresse: Vorstand: Horst-Gösta Berling, Ziegelbergstr. 38, 17033 Neubrandenburg, Tel. (0395) 5667527; Dietrich Dümcke, Wallallee 1, 19307 Parchim, Tel. (03871) 212806; Dr. Wolfgang Schmidtbauer, Gartenstr. 2 A, 18246 Bützow, Tel. (038461) 2151.

Bibliographie Bildungsgeschichte

Die Bibliographie Bildungsgeschichte "bib" wird im Herbst 1995 erstmals erscheinen. Ihr inhaltlicher Schwerpunkt ist die Bildungsgeschichte mit den Themenkreisen Bildungspolitik, Bildungsrecht, Institutionen des Schul- und Hochschulwesens, Bildungsverwaltung und Lehrerbildung. Dazu gehören Fragen der historischen Sozialisationsforschung und Anthropologie, der Geschichte von Mentalitäten und der gesellschaftlichen Bedeutung von Bildung einschließlich der Sozialgeschichte, der Kulturgeschichte, Begriffsgeschichte und der Psychologie, soweit sie zur Erforschung bildungsgeschichtlicher Fragen in Beziehung stehen.

Sie wird in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung in Berlin in Kooperation mit Wissenschaftlern der Universität Bern, der Bibliothek Erziehungswissenschaft der Universität Marburg, der Fachbibliothek Erziehungswissenschaft der Universität Wien und des Pestalozzianums Zürich

erarbeitet. Die wissenschaftliche Beratung erfolgt durch ein Gremium von Erziehungswissenschaftlern.

Anliegen der "bib" ist es, einmal jährlich über Publikationen, die im zurückliegenden Jahr zu spezifischen Problemen der Bildungsgeschichte im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) erschienen sind, zu informieren. Darüber hinaus werden in Auswahl grundlegende Aufsätze aus englischsprachigen Zeitschriften aufgenommen. Der erste Band wird Publikationen der Erscheinungsjahre 1994 und 1995 umfassen. Redaktionsschluß dafür war der 1. August 1995.

Die Bibliographie enthält Monographien, graue Literatur, Artikel aus Zeitschriften, Jahrbüchern und Sammelbänden und andere Medien (z. B. CD-ROM, Mikrofiches u. ä.).

Jeder Band der "bib" erscheint mit einem alphabetischen Hauptteil und drei Registern, einem Sach-, einem Personen- und einem Zeitregister. Mitgeliefert wird eine Diskette, auf der die im Heft angezeigte Literatur in einer Datenbank gespeichert ist. Die Daten sind recherchierbar angelegt. Voraussetzung ist ein IBM-kompatibler PC mit einer DOS-Version 3.3 oder höher.

Bezugsbedingungen:

Der Abonnementspreis pro Jahr/Band (einschließlich Diskette) beträgt 50,00 DM.

Für Mitglieder der DGfE, der Historischen Kommission und der GIB kostet das Abonnement 25,00 DM.

Der Preis für den Einzelband beträgt 75,00 DM.

Richten Sie Ihre Bestellung bitte an:

Schneider Verlag Hohengehren, Wilhelmstr. 13, D-73666 Baltmannsweiler.

5. Veranstaltungskalender

1. Tagungen (vgl. auch Arbeitsgruppe Schulmuseen)

Zeitenwenden und Neuorientierungen in Wissenschaft und Gesellschaft

Wissenschaftshistorikertag 1996

Einem seit längerem und allseits empfundenen Wunsch entsprechend hat sich im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik, der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte und der Georg Agricola-Gesellschaft eine Initiativgruppe zur Vorbereitung eines ersten Deutschen Wissenschaftshistorikertages im kommenden Jahr konstituiert. Ein Verein zur Durchführung des Deutschen

Wissenschaftshistorikertages 1996 sowie ein Programm-komitee wurden gegründet, erste Vorgespräche fanden in Bonn - Bad Godesberg und Heidelberg bereits statt. Inzwischen haben sich die Grundstrukturen des Vorhabens so weit geklärt, daß mit ihnen an die wissenschaftshistorischen Gesellschaften herangetreten werden kann.

Der erste Deutsche Wissenschaftshistorikertag soll vom 26. bis zum 29. September 1996 in Berlin stattfinden. Sein Thema "**Zeitenwenden und Neuorientierungen in Wissenschaft und Gesellschaft**" soll durch die Präsentation zweier wissenschaftshistorisch besonders interessierender (Um)Bruchzonen belebt werden. So sollen in einem ersten Zugriff die "Wissenschaften um 1600" und im Anschluß daran die Situation der "Wissenschaften im Fin de siècle (um 1900)" beleuchtet werden.

Dabei ist an eine dreigeteilte Strukturierung in öffentliche Abendvorträge, morgendliche Plenumsvorträge und nachmittägliche Sektionssitzungen (der Einzelgesellschaften oder "gemischt") gedacht.

Öffentliche Abendvorträge: Am Freitag, dem 27. September 1996, und am Samstag, dem 28. September 1996, jeweils 20.00 Uhr c.t.; sie dienen vor allen anderen Veranstaltungen der Präsentation der deutschen Wissenschaftsgeschichte in der Öffentlichkeit. Einer der Abendvorträge soll der frühneuzeitlichen Thematik ("um 1600"), ein zweiter der Situation im Fin de siècle ("um 1900") gewidmet sein.

Morgensitzungen: Am Freitag, dem 27. September 1996, und am Samstag, dem 28. September 1996, jeweils 9.00 bis 13.00 Uhr, am Samstag zusätzlich von 14.30 bis 16.00 Uhr. Am 27. September soll die frühneuzeitliche Thematik ("um 1600") behandelt werden. Themen(bereichs)vorschläge:

- *Zeitenwenden und Neuorientierungen - Probleme der wissenschafts-historischen Periodisierung um 1600 und um 1900*
- *Astronomie und Physik*
- *Chemie - Alchemie*
- *Technikgeschichte*

Am 28. September soll die Thematik "Fin de siècle - um 1900" behandelt werden. Themen(bereichs)vorschläge:

- *Biologische und gesellschaftliche Utopien*
- *Kultur und Kulturwissenschaften um 1900*
- *Von der klassischen zur modernen Physik*
- *Die Entdeckung des Unbewußten*
- *Wissenschaften in politischen Umbruchzeiten*

Nachmittagssitzungen: In ihnen sollen die beteiligten Gesellschaften, wissenschaftshistorischen Vereinigungen, Gruppen, Institute oder auch interessierte Einzelpersonen Gelegenheit nehmen, die **Thematik des Wissenschaftshistorikertages** entweder in Vorträgen, in thematischen Fachgruppen oder aber auch in "gemischten" Sektionssitzungen mit anderen Gesellschaften aufzugreifen. **Um baldmöglichste Anmeldung wird gebeten!**

26. und 29. September: Der 26. September ist Anreisetag. Die wissenschaftshistorischen Gesellschaften könnten ihn darüberhinaus nutzen, um Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen abzuhalten. Am 29. September (Sonntag) findet die traditionelle Karl Sudhoff-Gedächtnis-Vorlesung der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik statt.

Die Struktur des ersten Deutschen Wissenschaftshistorikertages 1996 in Berlin ist damit zumindest grob umrissen. Ob er ein Erfolg wird, hängt indessen nicht von den programmatischen Strukturen, sondern von seinen belebenden und lebendigen Beiträgen ab. Es wird darum gebeten, in Vorstand und Mitgliederversammlung der wissenschaftshistorischen Gesellschaften, Vereinigungen oder Gruppen oder im wissenschaftshistorischen Institut diese Initiative vorzustellen, sich ihr anzuschließen und ihre Mitglieder entsprechend zu informieren und zu ermuntern. Es soll ein lebendiges Bild der deutschen Wissenschaftsgeschichte dargestellt und so für diese Disziplin geworben werden. Es wird ferner um Resonanz, Anregungen und Vortragsanmeldungen gebeten.

Kontaktadresse: Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart, Institut für Geschichte der Medizin, Im Neuenheimer Feld 368, 69120 Heidelberg

Wohlfahrtspflege in der Region

Das Beispiel Westfalen-Lippe im historischen Vergleich 1890-1990

veranstaltet vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster, 6. bis 8. März 1996.

Kontaktadresse: Dr. Andreas Wollasch, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Westfälisches Institut für Regionalgeschichte, Warendorfer Str. 14, 48145 Münster.

Juden und Christen zur Zeit der Kreuzzüge

Frühjahrstagung des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte, Insel Reichenau, 26. bis 29. März 1996.

Kontaktadresse: Dr. Gerd Mentgen, Universität Trier, FB III, Mittelalterliche Geschichte, 54286 Trier.

150. Todestag von Natorp und Türk

Im November 1996 wird im Rahmen eines Arbeitsgesprächs an der Universität Potsdam die bildungshistorische Bedeutung von Ludwig Natorp (1774-1846) und Wilhelm v. Türk (1774-1846) untersucht. Anlaß hierzu ist der 150. Todestag beider für die Entwicklung des preußischen Volksschulwesens wichtigen Pädagogen. Interessenten, die einen Beitrag zum Arbeitsgespräch leisten möchten, wenden sich bitte an die Redaktion des Rundbriefes.

2. Ausstellungen (vgl. auch Arbeitsgruppe Schulmuseen)

Schulanfang ohne Zuckertüte

Schule zwischen Zerstörung und Neubeginn 1945 - 1949

Als am 6. August 1945 der von den Briten eingesetzte Schulsenator Heinrich Landahl in der Schule Graudenzer Weg diese und alle anderen Hamburger Grundschulen wiedereröffnete, kommentierte dies eine Tageszeitung mit der Schlagzeile "Schulanfang ohne Zuckertüte".

Unter gleichem Titel zeigt das Hamburger Schulmuseum ab dem 1. Oktober 1995 bis Ende Juni 1996 im Schulmuseum eine Ausstellung über die Schulentwicklung in Hamburg von 1945 bis 1949.

Mit zahlreichen großformatigen Photos, Dokumenten, Inszenierungen und Realgegenständen werden unter anderem folgende Themen behandelt: "Re-education" durch Miss Ellis und Major Shelton; Unterricht in zerstörten Schulen, kalten Klassenzimmern und Nissenschulen; Entnazifizierung von Lehrern und Unterrichtsinhalten; Schulspeisung und Kohlenklau; die ersten neuen Lehrbücher; der Schulfunk kommt ins Klassenzimmer; "Europa" und "Parlamentarismus" als Unterrichtsthemen der neuen Schule.

Die Ausstellung schließt mit der Schulreform vom Herbst 1949, die für vier Jahre die heiß umstrittene sechsjährige Grundschule in Hamburg einführt.

Konzeption und Realisation: Reiner Lehberger und Uta Percy

Kontaktadresse: Hamburger Schulmuseum, Neustädter Straße 60, 20355 Hamburg, Di - Do 10.00 -16.00 Uhr, Fr 10.00 -15.30 Uhr.

Aus Nachlässen des Archivs der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung

Die Ausstellung wurde als ein Beitrag der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) zur ISCHE-Tagung in Berlin eröffnet und wird bis zum 16. November 1995 gezeigt. Konzipiert und gestaltet wurde sie von Mitarbeitern der Bibliothek unter Federführung von Ursula Basikow mit Beratung durch den Vorstand des Förderkreises sowie durch weitere Bildungshistoriker. Die Ausstellung wird durch einen ebenfalls von Ursula Basikow erarbeiteten Katalog begleitet. Vorgestellt werden Nachlässe von Pädagogen, die neben der Produktion von Theorien auch unmittelbar selbst in der Praxis von Bildung und Erziehung

gewirkt haben, sei es in bestimmten Institutionen, für bestimmte Altersgruppen, in der Lehrerausbildung oder in der Lehrerfort- und -weiterbildung. Unter diesen Kriterien wurden die Nachlässe folgender Pädagogen ausgewählt:

Friedrich Fröbel (1782-1852), Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg (1790-1866), Carl Rössger (1880-1960), Karl Trinks (1891-1981) Gertrud Rosenow (1889-1976) Robert Alt (1905-1978).

Kontaktadresse: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, Warschauer Str. 34-36, 10243 Berlin, Tel. (030) 306490-0.

Das Lebenswerk Rudolf Steiners (1861-1925)

heißt eine Ausstellung, die vom Archiv der Rudolf-Steiner-Nachlaßverwaltung konzipiert wurde und mit Erfolg als erste große Rudolf-Steiner-Ausstellung in den neuen Bundesländern in Leipzig gezeigt wurde. Die BBF steht seit längerer Zeit mit der Rudolf-Steiner-Nachlaßverwaltung in Verhandlungen, um diese Ausstellung in ihre Räume zu holen. Als Termin für die Ausstellung ist Mitte Januar 1996 bis März/April 1996 vorgesehen.

Kontaktadresse: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, Warschauer Str. 34-36, 10243 Berlin, Tel. (030) 306490-0.

Wanderausstellung zum Pestalozzi Gedenkjahr 1996

In Koproduktion des Pestalozzianums Zürich und der Präsidialabteilung Zürich wird eine Wanderausstellung "Pestalozzi (1746-1827). Bilder, Nachforschungen, Träume" vorbereitet. Die BBF hat sich auch hier bemüht, diese Ausstellung als einen Höhepunkt für 1996 nach Berlin in ihre Räume zu holen. Die Projektleitung hat diesen Wunsch sehr positiv aufgenommen und Zustimmung signalisiert. Als Termin wurde vorläufig November/Dezember 1996 vorgesehen.

Kontaktadresse: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, Warschauer Str. 34-36, 10243 Berlin, Tel. (030) 306490-0.

6. Neuerscheinungen zur Erziehungs- und Bildungsgeschichte 1995/II

Von Dietmar Haubfleisch

Das nachfolgende Verzeichnis von Neuerscheinungen zur Erziehungs- und Bildungsgeschichte enthält Monographien und Aufsätze in Sammelbänden und Zeitschriften (nicht verzeichnet wurden kleinere 'Miszellen' und Rezensionen) der Jahre 1994 und 1995 (mit einigen Nachträgen des Jahres 1993).

Bei der Erstellung des Verzeichnisses wurden neben Neuerwerbungen der Bibliothek Erziehungswissenschaften der Philipps-Universität Marburg (Autopsie) in erster Linie die Wochenverzeichnisse der Deutschen Bibliothek, außerdem Verlagsprospekte, pädagogische Zeitschriften u.a.m. herangezogen. Zusätzlich gingen eine ganze Reihe an Titelmeldungen durch Mitglieder der Kommission ein - ihnen sei hiermit Dank gesagt. Auch für die nächste Ausgabe der 'Neuerscheinungen' ist die Mitarbeit der Mitglieder der Kommission - durch konstruktive Kritik und vor allem durch Meldung von (eigenen) Veröffentlichungen der Jahre 1995 und 1996 - willkommen und erwünscht!

Adresse:	Dietmar Haubfleisch, Philipps-Universität Marburg, Institut für Erziehungswissenschaft, Wilhelm-Röpke-Str. 6B, 35032 Marburg. Tel.: 06421/28-4613 und -5115 - Fax: 06421/28-6506 (Geschäftszimmer) e-mail: haubflei@deep-thought.ub.uni-marburg.de
----------	--

ALDRICH, Richard, School and Society in Victorian Britain. Joseph Payne and the New World of Education (=Studies in the History of Education, 1), New York [u.a.] 1995.

AMMANN, Konrad, Die Passauer Visitation von 1558/59 als schulgeschichtliche Quelle, in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 259-286.

Anders werden. Die Anfänge der politischen Erwachsenenbildung in der DDR. Gespräche mit Hans Mahle, Paul Wandel, Kurt Hager, Alice Zadek, Wolfgang Harich, Heinrich Scheel, Helmut Bock, Erwin Hinz, Rosemarie Walther, Werner Hecht, Heinz Fleischer und Norbert Podewin. Mit einem Vorwort von Lutz Niethammer, Berlin 1995.

ANDERSON, Robert D., Education and the Scottish people. 1750-1918, Oxford 1995.

AYAß, Wolfgang, 'Assoziale' im Nationalsozialismus, Stuttgart 1995.

Die Bearbeitung des Nationalsozialismus in der bundesrepublikanischen Erziehungswissenschaft. Entwicklung und Erneuerung eines unbequemen Traditionszusammenhangs. Von der ersten zur dritten Generation. Hans-Joachim GAMM, Darmstadt, antwortet Johanna PÜTZ, Berlin, in: Pädagogik und Schulalltag, Jg. 50 (1995), S. 183-188.

BECHER, Jutta, Kindermädchen in bürgerlichen Familien des Zweiten Deutschen Kaiserreichs (1871-1918), in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 2 (1995), S. 191-212.

BENNER, Dietrich, Einheit oder Vielheit Geisteswissenschaftlicher Pädagogik, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 409-414.

BENNINGHAUS, Christina, 'Von 14 bis 18 sind die besten Jahre'. Selbstwahrnehmung und Zukunftserwartung weiblicher Jugendlicher aus Unterschichten zur Zeit der Weimarer Republik, in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 2 (1995), S. 257-255.

BERG, Christa / SCHRÖDER, Margret, 'Zu Vieren waren wir eine Großmacht ...' Geschwisterbeziehungen in deutschen bürgerlichen Familien in der Zeit des Zweiten Deutschen Kaiserreichs (1871-1918), in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 2 (1995), S. 135-168.

BERG, Christa, 'Aufwachsen in der Stadtkultur'. Expertise für den 6. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung NRW im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Düsseldorf 1995.

BERG, Christa, Aufwachsen in schwieriger Zeit, in: Aufwachsen in schwieriger Zeit. Kinder in Gemeinde und Gesellschaft. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland [...], Gütersloh 1995, S. 128-154.

BERG, Christa, Fürsorgliche Belagerung. Aufwachsen in schwieriger Zeit. Kindheit heute, in: Lutherische Monatshefte, Jg. 35 (1995), Sp. 33-35.

BERG, Christa, Kinderwelten zwischen fürsorglicher Belagerung und Selbst-Behauptung, in: Schule und Stadt. Lernorte, Spielräume, Schauplätze für Kinder und Jugendliche, hrsg. von Gunter REIß (=Kindheiten, 4), Weinheim [u.a.] 1994, S. 27-45.

BERG, Christa, Pädagogischen Rat geben, in: Forum Lehrerfortbildung, Jg. 18 (1993), S. 168-179.

BERGEEST, Michael, Bildung zwischen Commerz und Emanzipation. Erwachsenenbildung in der Hamburger Region des 18. und 19. Jahrhunderts (=Internationale Hochschulschriften, 149), Münster [u.a.] 1995.

BERGER, Manfred, Frauen in der Geschichte des Kindergartens. Ein Handbuch (=Wissen & Praxis, 55), Frankfurt 1995.

BERGER, Manfred, Henriette Schrader-Breyman. Eine Wegbereiterin der modernen Erlebnispädagogik? (=Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik, 42), Lüneburg 1995.

BERNHARD, Armin, Kultur, Ästhetik und Subjektentwicklung. Edukative Grundlagen und Bildungsprozesse in Peter Weiss' "Die Ästhetik des Widerstands", Frankfurt 1994.

BERTHOLD, Friedhelm, Die Entwicklung des Schulwesens unter besonderer Berücksichtigung der Schulgeschichte Niederhessens und der Orte Vaake und Veckerhagen, in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Bd. 99 (1994), S. 151-162.

BIERWAGEN, Marion, Die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF), in: Zeitschrift für Bildungsverwaltung, Jg. 9 (1994), Heft 1, S. 59f.

Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994.

BLESSING, Elmar, Die Evakuierung der Stuttgarter Schulen im Zweiten Weltkrieg. Unter besonderer Berücksichtigung der Mittelschule Ostheim, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte, Jg. 53 (1994), S. 301-340.

BLOCK, Rainer, Der Alphabetisierungsverlauf im Preußen des 19. Jahrhunderts. Quantitative Explorationen aus bildungshistorischer Perspektive (=Europäische Hochschulschriften, Reihe 11: Pädagogik, 639), Frankfurt [u.a.] 1995.

BOEHM, Laertia, Zusammenfassung, in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 303-307.

BORN, Friedrich, Der Neubau einer Schule in Usseln in den Jahren 1871/72, in: Geschichtsblätter für Waldeck, Bd. 80 (1992), S. 225-242.

Das Breslauer Schultheater im 17. und 18. Jahrhundert. Einladungsschriften zu den Schulactus und Szenare zu den Aufführungen förmlicher Comödien an den protestantischen Gymnasien, hrsg. und mit einem Nachw. vers. von Konrad GAJEK (=Rara ex bibliothecis Silesiis, 3), Tübingen 1994.

BREZINKA, Wolfgang, Die Geschichte des Faches Pädagogik an den österreichischen Universitäten von 1805 bis 1970, in: Paedagogica Historica. International Journal of the History of Education, New Series, Jg. 31 (1995), S. 407-444.

BRILL, Werner, Pädagogik im Spannungsfeld von Eugenik und Euthanasie. Die "Euthanasie"-Diskussion in der Weimarer Republik und zu Beginn der neunziger Jahre. Ein Beitrag zur Faschismusforschung und zur Historiographie der Behindertenpädagogik (=Saarbrücker Hochschulschriften, 22), St. Ingbert 1994.

BRUHN, Annegret, Die Präparanden. Lehrerbildung in Schleswig-Holstein 1867 bis 1918 (=Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte, 59), Köln [u.a.] 1995.

BRUMLIK, Micha, Auch eine Erziehung nach Auschwitz: Erich Weniger zwischen Heinrich von Stülpnagel und Ernst Kantorowicz, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 421-426.

BRUNNER, Claudia; Frauenarbeit im Männerstaat. Wohlfahrtspflegerinnen im Spannungsfeld kommunaler Sozialpolitik in München 1918 bis 1938 (=Forum Frauengeschichte, 16), Pfaffenweiler 1994.

BUDDE, Gunilla-Friederike, An der Wiege des Bürgertums. Erziehungsgeschehen und -erleben in deutschen und englischen Bürgerfamilien im 19. und frühen 20. Jahrhundert, in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 2 (1995), S. 113-134.

BUDDE, Gunilla-Friederike, Auf dem Weg ins Bürgerleben. Kindheit und Erziehung in deutschen und englischen Bürgerfamilien 1840-1914 (=Bürgertum, 6), Göttingen 1994.

CAPKOVA, Dagmar, Religion and Enlightenment. The Case of the Czech Lands, in: Religion und Erziehung in Aufklärungsphilosophie und Aufklärungszeit, hrsg. von Fritz-Peter HAGER und Dieter JEDAN, Bochum 1995, S. 1-14.

CRIBLEZ, Lucien, Zwischen Pädagogik und Politik. Bildung und Erziehung in der deutschsprachigen Schweiz zwischen Krise und Krieg (1930-1945) (=Explorationen, 11), Bern [u.a.] 1995.

CROMBRUGGE, Hans Van, Rousseau on Family and Education, in: Paedagogica Historica. International Journal of the History of Education, New Series, Jg. 31 (1995), S. 445-480.

DAHMER, Ilse, Wenigers Erbschaft oder Vom erziehungswissenschaftlichen Umgang mit der

'scheinlosen Macht' des Geistes, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 365-390.

DECKER, Wolfgang, Sport in der griechischen Antike. Vom minoischen Wettkampf zu den Olympischen Spielen, München 1995.

DEDERICH, Markus, Erleben - Erfahren - Begreifen. Hugo Kükelhaus als Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik (=Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik, 40), Lüneburg 1994.

DETTE, Christoph, Kinder und Jugendliche in der Adelsgesellschaft des frühen Mittelalters, in: Archiv für Kulturgeschichte, Bd. 76 (1994), S. 1-34.

Deutschunterricht in Österreich. Versuch eines Überblicks, hrg. von Paul Peter WILDNER (=Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts, 14), Frankfurt [u.a.] 1995.

DILLMANN, Edwin, Schule und Volkskultur im 18. und 19. Jahrhundert. Erkundungen zum Modernisierungsprozeß im saarländisch-trierischen Raum (=Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte, 57), Köln [u.a.] 1994.

DIPLOD, Günter, Schulen, Lehrer und Universitätsbesucher in Kleinstädten des Hochstifts Bamberg, in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 129-200.

DÖBERT, Hans, Wege zur Hochschule in der DDR. Eine bildungsgeschichtliche Dokumentation, Frankfurt 1994.

DUDEK, Peter / RAUCH, Tilo / WEEREN, Marcel, Pädagogik und Nationalsozialismus. Bibliographie pädagogischer Hochschulschriften und Abhandlungen zur NS-Vergangenheit in der BRD und DDR 1945-1990, Wiesbaden 1995.

DUDEK, Peter, 'Der Rückblick auf die Vergangenheit wird sich nicht vermeiden lassen'. Zur pädagogischen Verarbeitung des Nationalsozialismus in Deutschland (1945-1990), Opladen 1995.

DUDEK, Peter, Die Thematisierung der NS-Vergangenheit in der Pädagogik der BRD und DDR. Eine vergleichende Studie auf Basis einer systematischen Zeitschriftenanalyse, in: Tel Aviver Jahrbuch für Deutsche Geschichte, Jg. 23 (1994), S. 371-400.

DUDEK, Peter, Dokumente über jüdischen Widerstand. Ein Mythos wird zerstört, in: Das Parlament, 1994, Nr. 39, S. 29.

DUDEK, Peter, Wege zur Macht. NS.Jugendpolitik in Österreich, in: Das Parlament, 1995, Nr. 9, S. 18.

ECKERMANN, Regina, Muttersprachliche und fremdsprachliche Bildung. Grundlagen und Entwicklungen in der Reformpädagogik, München [u.a.] 1995.

EHL, Gerhard, Lehrer Johann Henrich Ehl (1802-1872). Notizen zum Leben meines Urgroßvaters, in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Bd. 99 (1994), S. 163-200.

EHRICH, Karin, Städtische Lehrerinnenausbildung in Preußen. Eine Studie zu Entwicklung, Struktur und Funktionen am Beispiel der Lehrerinnen-Bildungsanstalt Hannover 1856-1926 (=Europäische Hochschulschriften, Reihe 11: Pädagogik, 641), Frankfurt [u.a.] 1995.

Einige Eidechsen in Spiritus. Lehren und Lernen im Bremen der Jahrhundertwende, im Projekt 'Geh zur Schul und lerne was'. 150 Jahre Schulpflicht in Bremen 1844-1994, hrsg. von der Schulgeschichtlichen Sammlung Bremen, dem Staatsarchiv Bremen und dem Wissenschaftlichen Institut für Schulpraxis Bremen (=Katalog 2 zum Ausstellungsprojekt "Geh zur Schul und lerne was". 150 Jahre Schulpflicht in Bremen 1844-1994'), Bremen 1994.

Eisenbach, Ulrich, Zuchthäuser, Armenanstalten und Waisenhäuser in Nassau. Fürsorgewesen und Arbeiterziehung vom 17. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts (=Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau, 56), Wiesbaden 1994.

Emigrierte Sozialarbeit. Portraits vertriebener SozialarbeiterInnen, hrsg. von Joachim WIELER und Susanne ZELLER (=Darmstädter Beiträge zu Studium und Praxis, 3), Freiburg im Breisgau 1995.

English-German Relations in Adult Education 1875-1995. A Comentary and Select Bibliography, ed. by Stuart MARRIOTT and Barry J. HAKE, Leeds 1995.

ENZBERG, Horst-Dieter von, Die Goetheschule in Graudenz und das deutsch-polnische Verhältnis (1920-1945) (=Beiträge zur Schulgeschichte, 5), Lüneburg 1994.

FELDEN, Heide von, 'Rousseau, der sich des Herzens bemächtigte, weil er die Tugend zur Leidenschaft machte' (Sophie von LaRoche). Zur Rousseau-Rezeption in Schriften von Frauen in Deutschland um 1800, in: Aufbrüche - Anstöße. Frauenforschung in der Erziehungswissenschaft, hrsg. von Heike FLEßNER, Oldenburg 1995, S. 11-49.

FEUCHT, Erika, Das Kind im alten Ägypten. Die Stellung des Kindes in Familie und Gesellschaft nach altägyptischen Texten und Darstellungen, Frankfurt [u.a.] 1995.

FINK-LANG, Monika, Das Münchner Jesuitengymnasium und sein bildungsorganisatorischer Ort, in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 221-240.

FLEßNER, Heike, Die Oldenburger Sozialpolitikerin und Frauenrechtlerin Willa Thorade (1871-1962). Was kann regionalgeschichtliche Frauenforschung zu einer feministischen Sozialpädagogik beitragen?, in: Aufbrüche - Anstöße. Frauenforschung in der Erziehungswissenschaft, hrsg. von Heike FLEßNER, Oldenburg 1995, S. 51-77.

FOITZIK, Jan, Inventar der Befehle des Obersten Chefs der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) 1945-1949. Offene Serie (=Texte und Materialien zur Zeitgeschichte, 8), München [u.a.] 1994.

FÖLLING, Werner, Zwischen deutscher und jüdischer Identität. Deutsch-jüdische Familien und die Erziehung ihrer Kinder an einer jüdischen Reformschule im 'Dritten Reich', Opladen 1995.

FREVERT, Ute, 'Mann und Weib, und Weib und Mann', Geschlechter-Differenzen in der Moderne, München 1995.

FREYBERG, Jutta von / BROMBERGER, Barbara / MAUSBACH, Hans, "Wir hatten andere Träume". Kinder und Jugendliche unter der NS-Diktatur, Frankfurt 1995.

FÜSSL, Karl-Heinz, Erziehung im Umbruch. Die Erziehungspolitik und das Jugendprogramm der USA in der deutschen Nachkriegsgeschichte, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 225-

FÜSSL, Karl-Heinz, Sozialer Wandel durch kulturelle Diffusion. Das Kulturaustauschprogramm der USA am Beispiel pädagogischer Innovationen im Nachkriegsdeutschland (1945-1950), in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 2 (1995), S. 319-334.

GARY, Gisela M., Geschichte der Kindergärtnerin von 1779 bis 1918, Wien 1995.

GEISLER, Gert / WIEGMANN, Ulrich, Schule und Erziehung in der DDR. Studien und Dokumente, Neuwied [u.a.], 1995.

Geographie, Geschichte und Bildungswesen in Rußland und Deutschland im 18. Jahrhundert. Briefwechsel Anton Friedrich Büsching - Gerhard Friedrich Müller. 1751 bis 1783, hrsg. von Peter HOFFMANN (=Quellen und Studien zur Geschichte Osteuropas, N.F., 33), Berlin 1995.

Das gleiche Recht auf Bildung? Schulentwicklung in Bremen seit 1945, hrsg. von der Schulgeschichtlichen Sammlung Bremen, dem Staatsarchiv Bremen und dem Wissenschaftlichen Institut für Schulpraxis Bremen (=Katalog 5 zum Ausstellungsprojekt 'Geh zur Schul und lerne was'. 150 Jahre Schulpflicht in Bremen 1844-1994'), Bremen 1994.

GNÜCHTEL, Sixten, Die Entwicklung des Schulturnens an den Lehrerseminaren und den staatlichen allgemeinbildenden Schulen Sachsens im Zeitraum von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1914, Chemnitz, Univ., Diss., 1994.

GOLDSCHMIDT, Dietrich, 8. Mai 1945. Erlebnisse, Tätigkeiten und Erfahrungen 1945-1949, in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 2 (1995), S. 9-30.

GRÄSER, Marcus, Der blockierte Wohlfahrtsstaat. Unterschichtjugend und Jugendfürsorge in der Weimarer Republik (=Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 107), Göttingen 1995.

GRIESE, Christiane, Auf 'Spurensuche'. Überlegungen zu Schwerpunkten und Perspektiven der bildungsgeschichtlichen DDR-Forschung, in: Paedagogica Historica. International Journal of the History of Education, New Series, Jg. 31 (1995), S. 483-491.

GRIMM, Gerald, Die pädagogischen und bildungspolitischen Konklusionen von Ludovico Antonio Muratoris Konzeption eines 'cattolicesimo illuminato' und deren Bedeutung für die österreichischen Schulreformen im Zeitalter der Aufklärung, in: Religion und Erziehung in Aufklärungsphilosophie und Aufklärungszeit, hrsg. von Fritz-Peter HAGER und Dieter JEDAN, Bochum 1995, S. 15-29.

GRIMM, Gerald, Elitäre Bildungsinstitution oder 'Bürgerschule'? Das österreichische Gymnasium zwischen Tradition und Innovation 1773-1819 (=Aspekte pädagogischer Innovation, 20), Frankfurt [u.a.] 1995.

GROSSMRÖHMER, Rainer, Die Geschichte der preussischen Turnlehrer. Vom Vorturner zum staatlich geprüften Turnlehrer (=Schriftenreihe des Willibald-Gebhardt-Instituts, 1), Aachen 1994.

GROß-ALBENHAUSEN, Martin, Heimatlose Konservative. Die Auseinandersetzung um den Nationalsozialismus in der Bündischen Jugend der Nachkriegszeit und der Adenauer-Ära, in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 2 (1995), S. 335-359.

GRUNDER, Hans Ulrich, Landerziehungsheime in der Schweiz, in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 2 (1995), S. 303-317.

GRUNDER, Hans-Ulrich, Fakten und Rezeption. Über die Schwierigkeiten, reformpädagogische Schulreform zu diskutieren, in: *Bildung und Erziehung*, Jg. 48 (1995), S. 183-198.

GÜHRING, Albert, Johann Friedrich Richter (1794-1853). Ein Marbacher Lateinschulmeister in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (=Schriften zur Marbacher Stadtgeschichte, 8), Marbach 1994.

HAERING, Hans, Die Spätzeit der Hohen Schule zu Herborn (1742-1817) (=Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Bd. 615), Frankfurt [u.a.] 1994.

HAGER, Fritz-Peter, Rousseaus 'Profession de foi du Vicaire Savoyard' als Dokument aufklärerischer Religionsphilosophie und die pädagogischen Konsequenzen von Rousseau Auffassung über die Religion, in: *Religion und Erziehung in Aufklärungsphilosophie und Aufklärungszeit*, hrsg. von Fritz-Peter HAGER und Dieter JEDAN, Bochum 1995, S. 31-54.

HAMMELMANN, Inge, im Gespräch mit Hildegard FEIDEL-MERTZ, Mit den Herausforderungen wachsen die Kräfte. Über die Lehren, die heute aus der Reformpädagogik im Exil zu ziehen wären, in: *Pädagogik und Schulalltag*, Jg. 50 (1995), S. 372-378.

HANDRICK, Joachim, 8. Mai 1945 - seine Bedeutung für die Entwicklung des sorbischen Schulwesens, in: *Pädagogik und Schulalltag*, Jg. 50 (1995), S. 175-182.

HANSEN, Sven Erik, "... das Eigenthümliche des Blindenunterrichts näher kennen zu lernen ...". Johann Heinrich Katenkamp als Besucher der Berliner Blindenanstalt im Jahre 1851, in: *Blind - Sehbehindert. Zeitschrift für das Sehgeschädigten-Bildungswesen*, Jg. 113 (1993), S. 213-218.

HANSEN, Sven Erik, Die Förderung Taubstummer durch Carl August Heinicke in Krefeld. 200 Jahre institutionelle sonderpädagogische Tätigkeit im Regierungsbezirk Düsseldorf, in: *Mitteilungen über sonderpädagogische Förderung in NW*, Jg. 1993, Heft 2, S. 66-71.

HANSEN, Sven Erik, Forderungen an ein Lesebuch vor 100 Jahren, in: *Grundschule*, Jg. 25 (1993), Heft 6, S. 49f.

HANSEN, Sven Erik, Johann Heinrich Katenkamp - neue Dokumente zur Biographie und Tätigkeit eines Sonderpädagogen im 19. Jahrhundert, in: *Sonderpädagogik in Niedersachsen*, Jg. 1994, Heft 3, S. 38-51.

HANSEN, Sven Erik, Johannes Schoenmakers - vom Sprengtechniker zum Sonderpädagogen. Dokumente zur regionalen Geschichte der Gehörlosenpädagogik in Ostfriesland, in: *Sonderpädagogik in Niedersachsen*, Jg. 1993, Heft 1, S. 63-87.

HANSMANN, Otto, Kindheit und Jugend zwischen Mittelalter und Moderne. Ein Lese-, Arbeits- und Studienbuch, Weinheim 1995.

HEILAND, Helmut, Bertha von Marenholtz-Bülow (1830-1893) im Spiegel von Briefen. Ein Beitrag zur Geschichte der Fröbelbewegung, in: *Pädagogische Rundschau*, Jg. 49 (1995), S. 123-157.

Heimat, deine Schrecken. Schule und Schulpflicht im Zweiten Weltkrieg, hrsg. von der Schulgeschichtlichen Sammlung Bremen, dem Staatsarchiv Bremen und dem Wissenschaftlichen Institut für Schulpraxis Bremen (=Katalog 4 zum Ausstellungsprojekt "Geh zur Schul und lerne was". 150 Jahre Schulpflicht in Bremen 1844-1994'), Bremen 1994.

HERRMANN, Ulrich, Pädagogische Klassiker und Klassiker der Pädagogik, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 161-165.

HESSE, Alexander, Die Professoren und Dozenten der preußischen Pädagogischen Akademien (1926-1933) und Hochschulen für Lehrerbildung (1933-1941), Weinheim 1995.

HEUMANN, Hans, Schulpforta. Tradition und Wandel einer Eliteschule, Erfurt 1994.

HEYDENREUTER, Reinhard, Die Protokolle der Zentralbehörden im Herzogtum Bayern im 16. Jahrhundert als schulgeschichtliche Quelle, in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 295-301.

HEYDORN, Heinz-Joachim, Werke, hrsg. von Irmgard HEYDOR, Hartmut KAPNER, Gernot KONEFFKE und Edgar WEICK. Mit einer Einleitung von Gernot KONEFFKE, Bd. 1: Bildungstheoretische und pädagogische Schriften 1949-1967, Vaduz 1994.

HILLE, Martin, Die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF). Umzug in umgenutzte Räume, in: Bibliotheksdienst, Jg. 29 (1995), S. 902-907.

HINZ, Renate, Lehrerinnen im Bildungsauftrag des frühen 19. Jahrhunderts, in: Aufbrüche - Anstöße. Frauenforschung in der Erziehungswissenschaft, hrsg. von Heike FLEßNER, Oldenburg 1995, S. 79-113.

HIRSCHMANN, Gerhard, Die zweite Nürnberger Kirchenvisitation 1560/61. Ein Zwischenbericht, in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 287-293.

HOFFMANN, Dieter, Gemeinschaft in der deutschen Erwachsenenbildung. Historische Analyse und Perspektiven für die Praxis (=Europäische Hochschulschriften, Reihe 11: Pädagogik, 633), Frankfurt [u.a.] 1995.

HOHMANN, Joachim S. / LANGER, Hermann, 'Stolz, ein Deutscher zu sein ...' Nationales Selbstverständnis in Schulaufsätzen 1914-1945 (=Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts, 21), Frankfurt [u.a.] 1995.

HÖRMANN, Stefan, Musikalische Werkbetrachtung im Schulunterricht des frühen 20. Jahrhunderts (=Beiträge zur Geschichte der Musikpädagogik, 1), Frankfurt [u.a.] 1995.

ITO, Toshiko, Die Kategorie der Anschauung in der Pädagogik Pestalozzis. Theorie und Rezeption in Japan im 19. Jahrhundert, Bern [u.a.] 1995.

Jacob Friedrich Abel. Eine Quellenedition zum Philosophieunterricht an der Stuttgarter Karlsschule (1773-1782). Mit Einleitung, Übersetzung, Kommentar und Bibliographie hrsg. von Wolfgang RIEDEL, Würzburg 1995.

JACOBI, Jutta, Das junge Mädchen. Kontinuität und Wandel eines Weiblichkeits-Konzepts im 19. und 20. Jahrhundert: vom 'Jüngling' zum 'new girl', in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 2 (1995), S. 215-235.

JAKOB, Reinhard, Die Verbreitung von Schulen in Franken und in der Kuroberpfalz zwischen 1250 und 1520 unter historisch-geographischer Fragestellung, in: Bildungs- und

schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 117-128.

JEDAN, Dieter, Neef's Education in New Harmony. The Role of Religion and Morals in Utopia, in: Religion und Erziehung in Aufklärungsphilosophie und Aufklärungszeit, hrsg. von Fritz-Peter HAGER und Dieter JEDAN, Bochum 1995, S. 55-62.

JOSTING, Petra, Der Jugendschrifttums-Kampf des Nationalsozialistischen Lehrerbundes (=Germanistische Texte und Studien, 50), Hildesheim [u.a.] 1995.

JUNGBLUTH, Ulli, Politische Lernprozesse und die Rolle der Volksschullehrer im Vormärz und der 1848er Revolution im nassauischen Dorfe Nauort, in: Nassauische Annalen: Jahrbuch des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Bd. 106 (1995), S. 187-215.

KAMP, Johannes-Martin, Kinderrepubliken. Geschichte, Praxis und Theorie radikaler Selbstregierung in Kinder- und Jugendheimen, Opladen 1995.

KAMP, Martin, Arbeitsunterricht in einer Volksschuloberstufe. Die Versuchsvolksschule Bochohl III in Essen, in: Pädagogik, Jg. 47 (1995), Heft 5, S. 42-47.

KANTWILL, Werner, Neuere Geschichte des hamburgischen Schulrechts. Unter besonderer Berücksichtigung des Einheitsschulgedankens (=Europäische Hochschulschriften, Reihe 2: Rechtswissenschaft, 1716), Frankfurt [u.a.] 1995.

KARRENBROCK, Helga, Märchenkinder - Zeitgenossen. Untersuchungen zur Kinderliteratur der Weimarer Republik, Stuttgart 1995.

KEIM, Wolfgang, Erziehung unter der Nazi-Diktatur, Bd. 1: Antidemokratische Potentiale, Machtantritt und Machtdurchsetzung (=WB-Forum, 98), Darmstadt 1995.

KIESS, Rudolf, Christian Mergenthaler. Württembergischer Kultminister 1933-1945, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte, Jg. 54 (1995), S. 281-332.

Kinder- und Jugendliteratur im Exil 1933-1950. Mit einem Anhang Jüdische Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland 1933-1938. Eine Ausstellung der Sammlung Exil-Literatur der Deutschen Bücherei Leipzig. 1. Juni 1995 - 9. September 1995, Leipzig [u.a.] 1995.

KinderSchule ZukunftsSchule. Eine Versuchsschule der Weimarer Republik in ihren Bildern, hrsg. von der Schulgeschichtlichen Sammlung Bremen, dem Staatsarchiv Bremen und dem Wissenschaftlichen Institut für Schulpraxis Bremen (=Katalog 3 zum Ausstellungsprojekt "Geh zur Schul und lerne was'. 150 Jahre Schulpflicht in Bremen 1844-1994'), Bremen 1994.

KLAFKI, Wolfgang, Zur Geisteswissenschaftlichen Pädagogik Erich Wenigers, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 391-394.

Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur, hrsg. von Bettina HURRELMANN, Frankfurt 1995.

KLEINEN, Karin, 'Frauenstudium' in der Nachkriegszeit (1945-1950). Die Diskussion in der britischen Besatzungszone, in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 2 (1995), S. 281-300.

KLINER-FRUCK, Martina, "Es ging ja ums Überleben". Jüdische Frauen zwischen Nazi-Deutschland, Emigration nach Palästina und ihrer Rückkehr, Frankfurt [u.a.] 1995.

KLÖNNE, Arno, Jugend im Dritten Reich. Die Hitler-Jugend und ihre Gegner (=Serie Piper, 2045), München 1995.

KLÖNNE, Arno, Pädagogische 'Verwestlichung' Ein Unheil für die Deutschen? Zur Schul- und Jugendpolitik der Besatzungsmächte in Deutschland nach 1945, in: Päd Extra, Jg. 23 (1995), Heft 5: Mai, S. 23-28.

KNABE, Ferdinande, Schule im Widerspruch von allgemeiner Menschenbildung und sozialer Kontrolle [Zur Schulgeschichte in Marl im 18. und 19. Jahrhundert. Der Ausbau des preußischen Elementarschulwesens] (=Interkulturelle Studien, 25), Münster 1994.

KOCH, Jozsef, Kritik an der autoritären und Glaube an die humanistische Religion. I. Kants Religionsauffassung, in: Religion und Erziehung in Aufklärungsphilosophie und Aufklärungszeit, hrsg. von Fritz-Peter HAGER und Dieter JEDAN, Bochum 1995, S. 63-70.

KOERRENZ, Ralf, Hermann Lietz. Ein Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik? (=Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik, 8), Lüneburg 1994.

KOHLER, Alfred, Die Bedeutung der Universität Ingolstadt für das Haus Habsburg und seine Länder in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 63-73.

KORTE, Petra, Projekt Mensch - "ein Fragment aus der Zukunft". Friedrich Schlegels Bildungstheorie (=Texte zur Theorie und Geschichte der Bildung, 1), 2., unveränd. Aufl. Münster 1995.

KORTHAASE, Werner, Die alte und die neue Comenius-Gesellschaft, in: Stifter-Jahrbuch, München, N.F. 8 (1994), S. 51-73.

KRABBE, Wolfgang, Die gescheiterte Zukunft der ersten Republik. Jugendorganisationen bürgerlicher Parteien im Weimarer Staat (1918-1933), Opladen 1995.

KRALL, Wolfgang, 'In der Schule sei Fortschritt!' Leben und Wirken des rheinischen Schulrats Johann Hermann Altgeld (=Beiträge zur Historischen Bildungsforschung, 14), Köln [u.a.] 1995.

KRAUL, Margret, Veränderte Jugendliche. Eine Herausforderung für die Schule, in: Lehrerinformation der Handwerkskammer Koblenz, Jg. 1994, Heft 2, S. 4-12.

KROME, Regina, 'Alte Väter - Neue Väter?' Zur Bedeutung der Vaterrolle in bürgerlichen Familien des Zweiten Deutschen Kaiserreichs (1871-1918), in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 2 (1995), S. 169-190.

KUHN, Heike, Vom Korsett zum Stahlross. Zur Entstehung des Frauenradsports in Deutschland, St. Augustin 1995.

Kultur und Gesellschaft in Nordwestdeutschland zur Zeit der Aufklärung;

Bd. 1: Das Volk als Objekt obrigkeitlichen Handelns, hrsg. von Rudolf VIERHAUS (=Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung, 13), Tübingen 1992;

Bd. 2: Das niedere Schulwesen im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert, hrsg. von Peter ALBRECHT und Ernst HINRICHS (=Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung, 20), Tübingen 1995.

LANDERSDORFER, Anton, Das Schulwesen im Bistum Freising im Spiegel des

Visitationsberichtes von 1560, in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 241-257.

LANGER, Hermann, 'Kerle statt Köpfe!' Zur Geschichte der Schule in Mecklenburg und Vorpommern 1932-1945 (=Europäische Hochschulschriften, Reihe 11: Pädagogik, 629), Frankfurt [u.a.] 1995.

LARDY, Michèle, L'éducation des filles de la noblesse et de la gentry en Angleterre au XVIIIe siècle (=Europ. Hochschulschriften, Reihe III, Bd. 592), Frankfurt [u.a.] 1993.

LASSAHN, Rudolf, Konstruiertes Selbstverständnis. Implizite Menschenbilder in pädagogischer Theorie und Praxis, in: Pädagogische Rundschau, Jg. 49 (1995), S. 285-294.

LAWRENCE, Williams, Religious Toleration in 'Enlightened' Edinburgh Schools 1780-1830, in: Religion und Erziehung in Aufklärungsphilosophie und Aufklärungszeit, hrsg. von Fritz-Peter HAGER und Dieter JEDAN, Bochum 1995, S. 95-104.

Lebensbildung in Europa zwischen Utopie und Wirklichkeit, hrsg. von K. F. WESSEL / W. EBERT und G. EGGERS (=Berliner Studien zur Wissenschaftsphilosophie & Humanontogenetik, 5), Bielefeld 1994.

LEHBERGER, Reiner, 'Construyamos una nueva escuela'. El movimiento de la Escuela Nueva y la arquitectura escolar en el caso de Hamburgo, in: Historica de la Education. Revisa interuniversitaria, Vol. 12-13 (1993-94), pp. 201-223.

LEHR, Reinhard, Die Reform des bayerischen Unterrichts- und Bildungswesens unter König Maximilian I. Joseph im Salzachkreis in den Jahren 1810 bis 1816, Mammendorf/Obb. 1994.

LESANOVDKY, Werner, Deutscher Jugendschatz. Wochenschrift für Arbeiterfamilien im 19. Jahrhundert, Frankfurt [u.a.] 1994.

LESANOVDKY, Werner, Programm oder Anweisung zu einer vernünftigen Erziehung der Kinder, in: Pädagogik und Schulalltag, Jg. 49 (1994), S. 300-314.

LESANOVDKY, Werner, Schulreformerische Traditionen und nationalsozialistische Schulpolitik, in: Nationalsozialismus in Thüringen, hrsg. von Gunther MAI und Detlev HEIDEN, Weimar [u.a.] 1995, S. 401-422.

LESSING, Theodor, Ausgewählte Schriften, Bd. 1: Bildung ist Schönheit. Autobiographische Zeugnisse und Schriften zur Bildungsreform, hrsg. und eingel. von Jörg WOLLENBERG, Bremen 1995.

LINGELBACH, Karl Christoph, Adolf Reichweins Schulpädagogik und die Schwierigkeiten ihrer Rezeption in der Gegenwart, in: Pädagogik und Schulalltag, Jg. 50 (1995), S. 189-195.

Literaten - Kleriker - Gelehrte. Zur Geschichte der Gebildeten im vormodernen Europa, hrsg. von Rudolf W. KECK, Erhard WIERSING und Klaus WITTSTADT (=Beiträge zur Historischen Bildungsforschung, 15), Köln [u.a.] 1995.

LITT, Theodor, Pädagogische Schriften. Eine Auswahl ab 1927 - Studienausgabe -, besorgt von Albert REBLE, Bad Heilbrunn 1995.

LOHSCHELDER, Britta, "Die Knäbin mit dem Dokortitel". Akademikerinnen in der Weimarer Republik (=Forum Frauengeschichte, 14), Pfaffenweiler 1994.

LÜTH, Christoph, Lessings 'Erziehung des Menschengeschlechts'. Von der Religion zur Vernunft?, in: Religion und Erziehung in Aufklärungsphilosophie und Aufklärungszeit, hrsg. von Fritz-Peter HAGER und Dieter JEDAN, Bochum 1995, S. 71-81.

MACHILEK, Franz, Modus et ratio in schola triviali vel seminario docendae iuventutis. Die Vorschläge des Nikolaus Curtius aus Borr für eine kombinierte humanistische Trivial- und Partikularschule in Bamberg (1576), in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 201-219.

MAISEL, Thomas / MATSCHINEGG, Ingrid / MÜLLER, Albert, Universitätsbesuch in Wien (1377-1554). Offene Probleme und Forschungsstrategien, in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 53-62.

MASLANKOWSKI, Willi, Berufsbildung bei Platon. Versuch einer philosophischen Grundlegung. 2., überarb. und erw. Aufl., Sankt Augustin 1994.

MATTHES, Eva, Die Auseinandersetzung Litts mit dem Nationalsozialismus nach 1945, in: Pädagogische Rundschau, Jg. 49 (1995), S. 411-420.

MAYER, Christine, 'Industriebildung' als Erziehung zur Erwerbstätigkeit von Mädchen im 18. und 19. Jahrhundert in Deutschland. Eine Analyse theoretischer Konzeptionen und institutioneller Gestaltungsformen, in: Arbeiterinnen im 19. Jahrhundert. Studien zum sozio-kulturellen Wandel und zum politischen Diskurs in den Frauenbewegungen in Deutschland, England, Italien und Österreich. Vorträge eines Workshops an der Universität Bremen 1993, hrsg. Elisabeth DICKMANN und Marianne FRIESE, Münster [u.a.] 1994, S. 271-295.

MAYER, Christine, Zum Verhältnis von Frauenarbeit, Berufsausbildung und Arbeitsmarkt. Eine historische Analyse, in: Berufsbildung und Gewerbeförderung. Zur Erinnerung an Ferdinand Steinbeis (1807-1893). 4. Berufspädagogisch-historisches Kongreß 6.-8. Oktober 1993 in Stuttgart, hrsg. von Bernhard BONZ, Wolf-Dietrich GREINERT, Karl-Heinz SOMMER und Karlwilhelm STRATMANN (=Tagungen und Expertengespräche zur beruflichen Bildung, 21), Bielefeld 1994, S. 275-300.

MENNICKE, Carl, Zeitgeschehen im Spiegel persönlichen Schicksals. Ein Lebensbericht, hrsg. von Hildegard FEIDEL-MERTZ, Weinheim 1995.

METZ, Peter, Interpretative Zugänge zu Herbarts 'pädagogischem Takt', in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 615-630.

MITZENHEIM, Paul, Zwei Würdigungen des Werkes von Friedrich Fröbel, in: Pädagogische Rundschau, Jg. 49 (1995), S. 235-238.

MOLLENHAUER, Klaus, Ein 'Mutuum Colloquium' zum 100. Geburtstag Erich Wenigers, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 359-364.

MOSER, Vera, Die Ordnung des Schicksals. Zur ideengeschichtlichen Tradition der Sonderpädagogik, Butzbach-Griedel 1995.

MÜLLER, Helmut-Gerhard, Antoine de Condorcet (1743-1794). Mathematiker und Naturwissenschaftler, Erziehungsphilosoph und Frauenrechtler der Französischen Revolution, in: *Bildung und Erziehung*, Jg. 48 (1995), S. 199-204.

MÜLLER, Winfried, Schulpolitik in Bayern im Spannungsfeld von Kultusbürokratie und Besatzungsmacht 1945-1949 (=Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, 36), München [u.a.] 1995.

MÜLLER-WINDISCH, Manuela, Aufgeschnürt und außer Atem. Die Anfänge des Frauensports im viktorianischen Zeitalter, Frankfurt [u.a.] 1995.

NAVE-HERZ, Rosemarie, Trennung und Scheidung im historischen Vergleich, in: *Das Ende der Beziehung? Frauen, Männer, Kinder in der Trennungskrise*, hrsg. von Annelinde EGGERT-SCHMID NOERR, Volker HIRMKE-WESSELS und Heinz KREBS (=Psychoanalytische Pädagogik, 14), Mainz 1994, S. 12-25.

NEROHRM, Die letzten Wandervögel. Burg Waldeck und die Nerother. Geschichte einer Jugendbewegung, Baunach 1995.

NEUGEBAUER, Wolfgang, Zu Stand und Aufgaben moderner europäischer Bildungsgeschichte, in: *Zeitschrift für Historische Forschung*, Bd. 22 (1995), S. 225-236.

Das niedere Schulwesen im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert, hrsg. von Peter ALBRECHT und Ernst HINRICHS (=Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung, 20 ; Kultur und Gesellschaft in Nordwestdeutschland zur Zeit der Aufklärung, 2), Tübingen 1995.

NIEßELER, Andreas, Vom Ethos der Gelassenheit. Zu Heideggers Bedeutung für die Pädagogik (=Epistemata: Reihe Philosophie, 162), Würzburg 1995.

OELKERS, Jürgen, Tugendliteratur und die pädagogische Kultur 'moralischer Gefühle'. Moralische Erziehung als neue pädagogische Technologie in der sensualistischen Psychologie des 18. Jahrhunderts, in: *Jahrbuch für Historische Bildungsforschung*, Bd. 2 (1995), S. 85-110.

OSTERWALDER, Fritz, Die pädagogischen Konzepte des Jansenismus im ausgehenden 17. Jahrhundert und ihre Begründung. Theologische Ursprünge des modernen pädagogischen Paradigmas, in: *Jahrbuch für Historische Bildungsforschung*, Bd. 2 (1995), S. 59-83.

PATETT, Robert, Das schleswig-holsteinische Schulwesen zur Zeit des Vormärz im Spiegel der Wochenzeitung 'Itzehoer Wochenblatt', Kiel, Univ., Diss., 1993.

PEHNKE, Andreas / KROH, Hermann, Ein unermüdlicher Streiter für die Reformpädagogik. Hermann Röhrs zum 80. Geburtstag, in: *Pädagogik und Schulalltag*, Jg. 50 (1995), S. 413-421.

Pestalozzi in China. Documentation. International Academic Symposium on the Occasion of the Publication of Johann Heinrich Pestalozzi's Selected Works in Chinese, Beijing, 10 - 14 October 1994. [Hrsg./Red.: Hans Gehrig], Zürich 1995.

Pestalozzi, Umfeld und Rezeption. Studien zur Historisierung einer Legende, hrsg. von Jürgen OELKERS und Fritz OSTERWALDER, Weinheim [u.a.] 1995.

PHILLIPS, David, Pragmatismus und Idealismus. Das 'Blaue Gutachten' und die britische Hochschulpolitik in Deutschland 1948 (=Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte, 56), Köln [u.a.] 1995.

Philosophie und Religion bei Pestalozzi. Pestalozzi-Bibliographie 1977-1992, hrsg. von Fritz-Peter HAGER und Daniel TRÖHLER (=Neue Pestalozzi-Studien, 2), Bern [u.a.] 1994.

Pioniere psychoanalytischer Pädagogik, hrsg. von Reinhard FATKE und Horst SCARBATH (=Erziehungskonzeptionen und Praxis, 27), Frankfurt [u.a.] 1995.

PLEHN, Karl, Aufzeichnungen eines Allround-Pädagogen. Erinnerungen und Betrachtungen eines Bremer Lehrers (1949-1989), Bremen 1994.

PRIEM, Karin, Die Geschichte der evangelischen Korrektionsinstitution Rettungshaus in Württemberg (1820-1918). Zur Sozialdisziplinierung verwahrloster Kinder (=Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte, 60), Köln [u.a.] 1995.

RADDE, Gerd, Anmerkungen [zu: REICHAU, Katharina, Meine persönliche Wende, in: Pädagogik und Schulalltag, Jg. 50 (1995), S. 149-155], in: Pädagogik und Schulalltag, Jg. 50 (1995), S. 155-158.

RATKE, Wolfgang, Die Sittenlehr der christlichen Schule, hrsg. von Herbert SCHMIDT, Obertshausen 1994.

Reaktionäre Modernität und Völkermord. Probleme des Umgangs mit der NS-Zeit in Museen, Ausstellungen und Gedenkstätten. Dokumentation einer Tagung des Forschungsinstitutes für Arbeiterbildung und der Hans-Böckler-Stiftung, hrsg. von Bernd AULENBACH und Franz-Josef JELICH, (=Geschichte der Erwachsenenbildung, 2), Essen 1994.

REESE-RINK, Kreisoberschule für Jungen in Treysa. Erinnerungen einer Frielendorferin an ihre Schulzeit während des Krieges und danach,
[Teil I:] in: Schwälmer Jahrbuch 1993, S. 121-131;
Teil II: in: Schwälmer Jahrbuch 1994, S. 154-169;
Teil III: in: Schwälmer Jahrbuch 1995, S. 146-157.

Reform-Ideen in Backstein. Eine Ausstellung [im Hamburger Schulmuseum] zeigt Fritz Schumachers Hamburger Schulbauten, in: Hamburger Abendblatt vom 12.04.1995.

REICHAU, Katharina, Meine persönliche Wende. Mit Anmerkungen von Gerd RADDE, in: Pädagogik und Schulalltag, Jg. 50 (1995), S. 149-158.

Religion und Erziehung in Aufklärungsphilosophie und Aufklärungszeit, hrsg. von Fritz-Peter HAGER und Dieter JEDAN, Bochum 1995.

RETHSCHULTE, Clemens, Daniel Gottlob Moritz Schreber. Seine Erziehungslehre und sein Beitrag zur Körperbehindertenhilfe im 19. Jahrhundert. Genese und historische Einordnung, Heidelberg 1995.

RETTTER, Hein, Bogdan Nawroczyński und Peter Petersen. Briefwechsel eines gescheiterten Projektes, in: Pädagogische Rundschau, Jg. 49 (1995), S. 397-409.

RETTTER, Hein, Der Reformpädagoge Peter Petersen (1884-1952). Zur Durchsetzung seiner Schul- und Lehrerbildungskonzeption in den zwanziger und dreißiger Jahren, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 205-223.

RICHLY, Renate, Das Verhältnis von Freiheit und Bindung in der Bildungstheorie Peter Petersens (=Europäische Hochschulschriften, Reihe 11: Pädagogik, 631), Frankfurt [u.a.] 1995.

RÖCKELEIN, Hedwig, Reflexionen über Erziehung und Lebenslauf in Autobiographien des Hochmittelalters, in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 2 (1995), S. 33-58.

RÖHRS, Hermann, Der Weltbund für Erneuerung der Erziehung. Wirkungsgeschichte und Zukunftsperspektiven. Mit einer Bild-Dokumentation zu den Konferenzen des Weltbundes (=Schriftenreihe des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung, 1), Weinheim 1995 [es handelt sich um die 2. Aufl. des Titels: RÖHRS, Hermann, Die Reform des Erziehungswesens als internationale Aufgabe. Entwicklung und Zielstellung des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung, Rheinstetten 1977].

Die roten Turnbrüder. 100 Jahre Arbeitersport. Dokumentation der Tagung vom 1. bis 3. April 1993 in Leipzig, hrsg. von Franz NITSCH und Lorenz PFEIFFER, Marburg 1995.

SAUTER, Beatrix, Museum und Bildung. Eine historisch-systematische Untersuchung zu Formen der Überlieferung und Identitätsfindung, Baltmannsweiler 1994.

SCHARF, Wilhelm, Lernen im Judentum. Dokumente und Reflexionen, in: Pädagogische Rundschau, Jg. 49 (1995), S. 159-181.

SCHARF, Wilhelm, Religiöse Erziehung an den jüdischen Schulen in Deutschland 1933-1938 (=Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte, 25), Köln [u.a.] 1995.

SCHEUERL, Hans, "Was ist ein pädagogischer Klassiker?", in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 155-160.

SCHILLER, Joachim, Ein pädagogischer Brückenpfeiler in Europa. Entwicklung der Deutschen Lehrerbücherei (DL), der Pädagogischen Zentralbibliothek (PZB), der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) in Berlin: ein pädagogisch-geistesgeschichtlicher Schatz, in: Deutsche Lehrerzeitung, Jg. 41 (1994), Nr. 30, S. 12.

SCHMINNES, Bernd, Bildung und Staatsbildung. Theoretische Bildung und höhere Staatsverwaltungstätigkeit. Entwicklungen in Preußen im 18. und frühen 19. Jahrhundert, Kleve 1994.

SCHMITZ, Ursel, Zur Bildungspolitischen Entwicklung des Sprachenproblems in den belgischen Ostkantonen seit 1945 (=Studien zur Pädagogik, Andragogik und Gerontagogik, 20), Frankfurt [u.a.] 1994.

SCHNEIDER, Ilona K., Weltanschauliche Erziehung in der DDR. Normen - Praxis - Opposition. Eine kommentierte Dokumentation, Opladen 1995.

SCHNORBACH, Hermann, Für ein 'anderes Deutschland'. Die Pestalozzischule in Buenos Aires (1934-1958) (=Pädagogische Beispiele, 9), Frankfurt 1995.

SCHNURER, Jos, Der Geschichte ins Auge blicken. Über die Anpassung der Schule an die nationalsozialistische Ideologie, in: Päd Extra, Jg. 23 (1995), Heft Mai, S. 29-32.

SCHRÖDER, Konrad, Biographisches und bibliographisches Lexikon der Fremdsprachenlehrer des deutschsprachigen Raumes, Spätmittelalter bis 1800, Bd. 4: Buchstaben R bis Z - Zweite Nachträge zum Quellenverzeichnis (=Augsburger I&I-Schriften, 68), Augsburg 1995.

SCHUBERT, Ernst, Fahrende Schüler im Spätmittelalter, in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald

DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 9-34.

SCHULTHEIS, Ingeborg, Zur Problematik der eigenständigen Mädchenbildung. Stellungnahmen des Vereins Katholischer Deutscher Lehrerinnen in der Zeit von 1885-1985 (=Studien zur Pädagogik, Andragogik und Gerontagogik, 24), Frankfurt [u.a.] 1995.

SCHULTHEIß, Ingeborg, Zur Problematik der eigenständigen Mädchenbildung. Stellungnahmen des Vereins Katholischer Deutscher Lehrerinnen in der Zeit von 1885 - 1985 (=Studien zur Pädagogik, Andragogik und Gerontagogik, 24), Frankfurt [u.a.] 1995.

SCHULZE, Theodor, Jenseits der Befangenheit, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 399-407.

SCHÜTTE, Friedhelm, Die einseitige Modernisierung: Technische Berufserziehung 1918-1933, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 429-447.

SCHÜTTE, Ulrich, Historische Leichtathletik für die Schule. Aspekte einer problemorientierten Entwicklungsgeschichte der Sportart Leichtathletik als didaktische Entscheidungshilfe für ihre Umsetzung in den Schulsport (=Europäische Hochschulschriften, Reihe 35: Sport und Kultur, 14), Frankfurt [u.a.] 1994.

SCHWAIGER, Georg, Das Herzogliche Georgianum in Ingolstadt, Landshut, München. 1494-1994, Regensburg 1994.

SCHWEITZER, Helmuth, '... daß jeder im gleichen Boot sitzt'. Re-Education der Deutschen in den Westzonen als 'interkulturelle Erziehung', in: Päd Extra, Jg. 23 (1995), Heft 6: Juni, S. 29-34.

SCHWERSENZ, Jizchak, Die versteckte Gruppe. Ein jüdischer Lehrer erinnert sich an Deutschland, 3. überarb. Aufl., Berlin 1994.

Schwimmsport und Sportgeschichte. Zwischen Politik und Wissenschaft. Festschrift für Hans-Georg John zum 65. Geburtstag, hrsg. von Helmut BREUER und Roland NAUL, Sankt Augustin 1994.

SEIBERT, Norbert, Christliche Volksschule in einer säkularisierten Gesellschaft? Traditionslinien und Probleme der Pflichtschule, Bad Heilbrunn 1995.

SEYDEL, Otto, Zum Lernen herausfordern. Das reformpädagogische Modell Salem. Mit einem Vorwort von Hildegard HAMM-BRÜCHER, Stuttgart 1995.

SIEMSEN, Barbara, Der andere Weniger. Eine Untersuchung zu Erich Wenigers kaum beachteten Schriften (=Studien zur Bildungsreform, 25), Frankfurt [u.a.] 1995.

SIEVERS, Kai Detlev / ZIMMERMANN, Harm-Peer, Das disziplinierte Elend. Zur Geschichte der sozialen Fürsorge in schleswig-holsteinischen Städten 1542-1914 (=Studien zur Volkskunde und Kulturgeschichte Schleswig-Holsteins, 30), Neumünster 1994.

SMITH, Joan K. / RAPP, JoAnn M., Enlightenment Philosophy and the Concept of Religion of Thomas Jefferson and Benjamin Rush, in: Religion und Erziehung in Aufklärungsphilosophie und Aufklärungszeit, hrsg. von Fritz-Peter HAGER und Dieter JEDAN, Bochum 1995, S. 83-93.

SMOLINSKY, Heribert, Kirchenreform als Bildungsreform im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und

konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 35-51.

SOMMERFELD, Dagmar, Peter Petersen und 'Der Kleine Jena-Plan' im Spannungsfeld der Schul- und Unterrichtsreform in der SBZ, DDR 1945-1990, Frankfurt [u.a.] 1995.

Sprößlinge - Zöglinge. Das Berliner Bürgerkind zwischen Aufklärung und Kaiserzeit, hrsg. vom Märkischen Museum Berlin. Ephraim-Palais - Sonderausstellung vom 13. Dezember 1993 bis 30. März 1994, Berlin 1994.

'Die soziale Frage ist zugleich eine Bildungsfrage'. Zur Arbeit der Hildesheimer Volkshochschule von 1919 bis 1994 (=Veröffentlichungen der Hildesheimer Volkshochschule zur Stadtgeschichte Hildesheims, 6), Hildesheim 1995.

STACH, Reinhard, Fritz Gansberg als Jugendschriftsteller, in: Pädagogische Rundschau, Jg. 49 (1995), S. 295-306.

STINZENDÖFER, Reinhard, Die Schulreformen in Nürnberg und seinen seinerzeitigen Vororten zwischen 1806 und 1821 (=Schriftenreihe 'Erziehung, Unterricht, Schule'. Geschichtliche Serie, 2), Bad Heilbrunn 1995.

STÖCKER, Hermann, Arbeits- und Gemeinschaftsschule. An der Helgolanderstraße in Bremen, 1921-1933, in: Pädagogik, Jg. 47 (1995), Heft 4, S. 49-54.

STOLZE, Barbara, Ausbildung und Berufstätigkeit von Volksschullehrerinnen in Westfalen 1832-1926. Eine institutionengeschichtliche und berufsbiographische Studie (=Forum Frauengeschichte, 13), Pfaffenweiler 1995.

STROSS, Annette, 'Gesundheitserziehung' zwischen Pädagogik und Medizin. Themenkonjunkturen und Professionalisierungsprobleme in Deutschland 1770-1930, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 169-184.

STÜBIG, Heinz, Die Rezeption der preußischen Reformen durch Erich Weniger, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 185-203.

SUHR, Martin, John Dewey zur Einführung (=Zur Einführung, 103), Hamburg 1994.

Technische Universität Braunschweig. Vom Collegium Carolinum zur Technischen Universität 1745-1995, hrsg. von Walter KERTZ, Hildesheim [u.a.] 1995.

TENORTH, Heinz-Elmar, Erbe und Tradition, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41 (1995), S. 415-419.

TOBIES, Renate, Mathematik als Bestandteil der Kultur - zur Geschichte des Unternehmens 'Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften mit Einschluß ihrer Anwendungen, in: Mitteilungen der österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte, Jg. 14 (1994), S. 1-90.

TOBIES, Renate, Zu den Anfängen einer wissenschaftlichen Karriere von Frauen in Mathematik und Naturwissenschaften, in: Frauenforscherinnen stellen sich vor. Ringvorlesung Teil I: Sommersemester 1994, hrsg. von Ilse NAGELSCHMIDT, Leipzig 1995, S. 99-139.

TRYNOGGA, Andreas, Privaterziehung oder öffentliche Erziehung? Ein Unterrichtsmodell auf der Basis eines Textarrangements zu J.M.R. Lenz' 'Der Hofmeister' (=Pädagogik der Blauen Eule,

27), Essen 1995.

UFFELEN, Herbert van, Bibliographie der niederländischen Kinder- und Jugendliteratur in deutscher Übersetzung 1830-1990 (=Niederlande-Studien, 8), Münster 1993.

UHLIG, Christa, Verordneter Antifaschismus oder antifaschistischer Konsens? Bildungsgeschichtliche Überlegungen zum 8. Mai 1945, in: Pädagogik und Schulalltag, Jg. 50 (1995), S. 164-174.

Unterricht wird Pflicht. Entstehung und Folgen des Schulpflichtproklams von 1844, hrsg. von der Schulgeschichtlichen Sammlung Bremen, dem Staatsarchiv Bremen und dem Wissenschaftlichen Institut für Schulpraxis Bremen (=Katalog 1 zum Ausstellungsprojekt "Geh zur Schul und lerne was'. 150 Jahre Schulpflicht in Bremen 1844-1994'), Bremen 1994.

VINCK, Honoré, The influence of Colonial Ideology on Schoolbooks in the Belgian Congo, in: Paedagogica Historica. International Journal of the History of Education, New Series, Jg. 31 (1995), S. 355-405.

VÖLKER, Wolf, Die Anfänge und der nationale Stellenwert der mecklenburgischen Landschullehrerausbildung 1618 bis 1830 (=Europäische Hochschulschriften, Ser. 3, Bd. 621), Frankfurt [u.a.] 1995.

WAGNER, Beate, Jugendliche Lebenswelten nach 1945. Sozialistische Jugendarbeit zwischen Selbstdeutung und Reeducation, Opladen 1995.

WAGNER, Wolf H., Wo die Schmetterlinge starben. Kinder in Auschwitz, Berlin 1995.

WAGNER, Yvonne, Prinzenerziehung in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zum Bildungsverhalten des preußisch-deutschen Hofes im gesellschaftlichen Wandel (=Europäische Hochschulschriften, Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, 629), Frankfurt [u.a.] 1995.

WARZEL, Arno, Peter Petersen und Maurice Blondel. Denkmuster und Grundmotive im Spannungsfeld von Erziehung und Lebenssinn (=Europäische Bildung im Dialog, 3), Frankfurt [u.a.] 1995.

WASSENBERG, Hedwig, Von der Volksschullehrerin zur Volkslehrerin. Die Pädagogin Hedwig Dransfeld (1871-1925) (=Studien zur Pädagogik, Andragogik und Gerontagogik, 23), Frankfurt [u.a.] 1994.

Wegscheiden der Reformation. Alternatives Denken vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, hrsg. von Günter VOGLER, Weimar 1994.

WEHNES, Franz-Josef, Die Gründung der Pädagogischen Akademie Essen-Kupferdreh, in: Pädagogische Rundschau, Jg. 49 (1995), S. 269-284.

WEHR, Gerhard. Der pädagogische Impuls Rudolf Steiners. Theorie und Praxis der Waldorfpädagogik, Frankfurt 1994.

WEHRMEISTER, Frank, Max Schilling (1852-1928) - ein vergessener Schulmann aus Sachsen und Kritiker der (Berufs-) Pädagogik Georg Kerschensteiners, in: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Jg. 91 (1995), S. 134-141.

WEISSER, Jan, Das heilige Kind. Über einige Beziehungen zwischen Religionskritik,

materialistischer Wissenschaft und Reformpädagogik im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts (=Erziehung, Schule, Gesellschaft, 8), Würzburg 1995.

WENZEL, Irmund J. / WENZEL, Achill, Schulkampf und Schulreform. Das politische und pädagogische Wirken von Ignaz Wenzel vor 1933 und nach 1945, Landau, Univ., 1994.

WILHELMI, Jutta, Janusz Korczak. Erziehung bedeutet Leben lernen, in: Erziehung und Wissenschaft. Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft GEW, Jg. 47 (1995), Heft 4, S. 18.

WIMMERT, Jörg, Die antiken Olympien in deutschen Schulbüchern (=Studien zur Sportgeschichte, 3), Sankt Augustin 1994.

WÖRNER-HEIL, Ortrud, Vom Wandervogel zu Frauenlebensschulen. Marie Buchhold und Elisabeth Vogler, Gründerinnen der Frauensiedlung und Frauenakademie 'Schwarze Erde' als Stätten der Frauenbildung, in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 2 (1995), S. 237-255.

WORM, Heinz-Lothar, Karl May. Ein Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik (=Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik, 41), Lüneburg 1995.

WRIEDT, Klaus, Schule und Universitätsbesuch in norddeutschen Städten des Spätmittelalters, in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 75-90.

ZAHND, Urs Martin, Lateinschule - Universität - Propheze. Zu den Wandlungen im Schulwesen eidgenössischer Städte in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter, hrsg. von Harald DICKERHOF (=Wissensliteratur im Mittelalter, 19), Wiesbaden 1994, S. 91-116.

ZUBKE, Friedhelm, Der Mythos des Sisyphos als Symbol für pädagogische Arbeit, in: Bildung und Erziehung, Jg. 48 (1995), S. 205-215.

ZYMEK, Bernd, Von 'Landeiern' und Latein-Klassen für die Pastoren-Kinder. Hinter der sozialistischen Einheitsschule verbarg sich ein hochdifferenziertes Schulsystem, in: Frankfurter Rundschau vom 06.04.1995.

7. Mitgliederspiegel

Aufgrund eines Sortierfehlers des

Computers wurden im letzten Rundbrief die Doppelnamen im Mitgliederverzeichnis falsch,

nämlich nach dem letzten Bestandteil des Namens einsortiert. Wir bitten dieses Versehen zu entschuldigen.

Um Änderungsmeldung mit dem beigefügten Coupon wird nach wie vor dringend gebeten!

Mitgliederstatistik:

März 1995: *259 Mitglieder*; September 1995: *269 Mitglieder*

Adressenänderungen und neue Mitglieder

A. Neue Mitglieder

Monika Baltes
Schellingstr. 18
22089 Hamburg

Bettina Goldberg
Hobrechtstr. 39
12047 Berlin

Dipl.Päd. Sven Erik Hansen
Dorfstr. 181 E
21365 Erbstorf

Dr. phil. habil. Gerhard Kluchert
Ziegelstr. 13 C
10177 Berlin

Dr. Andreas Paetz
Abtstr. 4
12489 Berlin

Dr. Karin Priem
Universität Tübingen/ Inst. f. ErzWiss I
Münzgasse 22-30
72070 Tübingen

Barbara Richter
Karl-Barth-Str. 23
53129 Bonn

Christian Ritzi
Bibl. f. Bildungsgesch. Forschung
Warschauer Str. 34-38

10243 Berlin

Rudolf Rogler
Onkel-Herse-Str. 17
12359 Berlin

Rita Weber
Lefèvrestr. 11
12161 Berlin

B. Adressenänderungen

Prof. Dr. Dietrich Benner
Humboldt-Univ. Berlin/ Inst. f. Allg.Päd.
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Prof. Dr. Christa Berg
Unterstr. 37a
42929 Wermelskirchen

Dr. Johannes Bilstein
Am Botanischen Garten 10
50735 Köln

Prof. Dr. Joachim Dikau
Rolandstr. 6
14129 Berlin

Dr. Marianne Friese
Univ. Bremen FB 12
Postfach 330440
28334 Bremen

Prof. Dr. Reinhard Golz
Univ. Magdeburg/ Inst. f. ErzWiss
Postfach 4120
39016 Magdeburg

Prof. Dr. Hans-Ulrich Grunder
Universität Tübingen/ Inst. f. ErzWiss I
Münzgasse 22-30
72070 Tübingen

Prof. Dr. Heinrich Kanz
Adolfstr. 157
56112 Lahnstein

PD Dr. Elke Kleinau

Universität Bielefeld/ Fak. f. Päd
Universitätsstr. 25
33615 Bielefeld

PD Dr. Franklin Kopitzsch
Orchideenstieg 4 c
22297 Hamburg

Doz. Dr. habil Werner Lesanovsky
An der Koppel 161
99100 Bienstädt

Prof. Dr. Ingrid Lohmann
Univ. Hamburg/FB ErzWiss
Von-Melle-Park 8
20146 Hamburg

Prof. Dr. Rainer A. Müller
Kath. Universität Eichstätt/ LS Frühe Neuzeit
Universitätsallee 1
85072 Eichstätt

Dr. Axel Nath
Universität Lüneburg/ Päd. Inst.
Wilschenbrucher Weg 69
21335 Lüneburg

Prof. Dr. Gerhard Schneider
Päd. Hochschule Freiburg
Kunzenweg 21
79117 Freiburg

Prof. Dr. Jürgen Schriewer
Humboldt-Univ. Berlin/ Inst. f. Allg. Päd./ Abt. Vergl. ErzWiss.
Unter den Linden 6
10099 Berlin

AOR Wilhelm Sommer
Wachtelweg 4 a
30880 Laatzen

Prof. Dr. Hans-Günter Thien
Wichernstr. 13
48147 Münster